Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 871. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 12. December 1885.**

Das Branntweinmonopol.

Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß das Project des Branntweinmonopols in sehr ernsthafter Weise gepflegt wird; andererseits ist nicht zu erwarten, daß dasselbe schon in der laufenden Session vorgelegt werden wird. Es handelt sich um einen von langer Hand her angelegten Plan, dessen vorzeitige Ankündigung den Urhebern offenbar bereits unangenehm geworden ist. Allein diejenigen, welchen die Einführung dieses Monopols zu Gute kommen soll, können die weitgehenden Hoffnungen, welche sie daran knüpfen, kaum noch verbergen.

Zwischen dem Tabaksmonopol und dem Branntweinmonopol walten weitgehende Verschiedenheiten ob. Das Tabaksmonopol ist eine ausschließlich fiscalische Tendenz, und nimmt darum keinen Anstand, mit der äußersten Feindseligkeit gegen Industrie und Handel aufzutreten. Die Tabaksfabrikation wird, soweit sie nicht in die Hände des Staates übergeht, einfach verboten; der Handel mit Tabaksfabrikaten geht aus den Händen des Kaufmannsstandes in diejenigen officiell angestellter Trafikanten über; der internationale Handel in Rohtabaken wird zwar nicht mit ausdrücklichen Worten verboten, aber er wird thatsächlich schon durch die Einverleibung Bremens in den Zollverein so schwer geschädigt, daß er den äußersten Einschränkungen unterliegen wird. Dem inländischen Tabaksbau bleibt eine kümmerliche, auf Schritt und Tritt von der staatlichen Aufsicht abhängige Existenz gewahrt. Es handelt sich hier um einen Stand von Kleinbesitzern, der seine Interessen dem Staate gegenüber nicht zur Geltung bringen kann, sondern froh sein wird, wenn ihm von Fall zu Fall Bedingungen gewährt werden, die ihm den Lebensunterhalt sichern.

Ganz anders liegt die Sache beim Schnapsmonopol. Hier tritt von Anfang an der fiscalische Gesichtspunkt erst in der zweiten Linie auf; in erster Linie ist das Monopol zum Vortheil der Fabrikanten ausgedacht. Die Fabrikation bleibt, wenigstens soweit sie sich auf Kartoffelbranntwein erstreckt, frei. Die Aufgabe des Staates beschränkt sich darauf, den Schnaps den Fabrikanten abzukaufen, und zwar zu einem höheren Preise, als ihnen nach den Conjuncturen des Marktes gewährt werden kann; die Möglichkeit, diese höheren Preise zu bezahlen, verschafft sich der Staat, indem er zu noch höheren Preisen wieder verkauft. Das kann er, wenn Niemand billiger verkaufen kann, als er. Darum muß jedes Liter Branntwein durch die Hände des Staates gehen. Ist das geschehen, hat der Staat seinen Ankaufspreis wieder, und obenein den Aufschlag, den er für seine fiscalischen Zwecke braucht, so hat er weiter kein Interesse, der Freiheit des Handels Fesseln anzulegen.

Das Monopol soll also in erster Linie ein Mittel sein, den Schnapsbrennern, die bei der gegenwärtigen Ausdehnung der Production lohnende Preise nicht mehr erzielen können, eine höhere Bezahlung ihrer Waare zu verschaffen. Und wohlverstanden, nur den Brennern von Kartoffelbranntwein. Den Fabrikanten von Kornspiritus wird eine hohe Fabrikationssteuer auferlegt und im Uebrigen bleibt ihnen überlassen, zu sehen, wie sie fertig werden. Während von Seiten der Kornbrenner und der Fabrikanten von Obstbranntwein am oberen Rhein schon jetzt darüber geklagt wird, daß das herrschende Steuersystem sie zum Vortheile des viel gesundheitsschädlicheren Kartoffelbranntweins benachtheiligt, sollen sie in Zukunft noch mehr geschädigt werden. Die Regierung als der Inhaber des großen Kartoffelmonopols wird nicht dulden, daß sie durch eine Concurrenz kleinerer Industriebetriebe geschädigt wird. Die natürliche Folge wird vielmehr die sein, daß die Brennerei aus Korn und Obst allmälig ganz eingeht.

Ein conservativer Reichstagsabgeordneter, Herr v. Maltzahn-Gültz, hat vor einigen Jahren das Wort ausgesprochen, er beklage die große Ausdehnung der Kartoffelbrennerei in den östlichen Provinzen, denn nach seiner Ueberzeugung werde dadurch Land in landwirthschaftlichen Betrieb genommen, das naturgemäßer der Kiefer erhalten blieb. So schroff hat kaum jemals ein Liberaler sich auszusprechen gewagt, aber auf die Autorität des Herrn von Maltzahn hin kann man ja wohl das Wort wiederholen. Es werden Ländereien landwirthschaftlich ausgebeutet, bei denen unter natürlichen Verhältnissen der landwirthschaftliche Betrieb nicht lohnen würde, sondern die nach ihrer Bodenbeschaffenheit der Forstwirthschaft gehören. Die Rentabilität, welche dieser Betrieb gewährt, ist nur vorhanden für den Besitzer aber nicht für den Nationalwohlstand. Die Rente, welche der Besitzer bezieht, arbeitet er nicht selbst durch seine Arbeit heraus, sondern er gewinnt sie aus dem gemeinsamen Steuersäckel. Die Verschiebung der Steuerverhältnisse, die erstrebte Exportprämie, welche dem Brenner zu Theil wird, ermöglicht es ihm allein, die Spiritusfabrikation zu treiben. In Folge dessen hat die Brennerei einen Umfang gewonnen, der sie nicht mehr als lohnend erscheinen läßt. Das gegenwärtige Steuersystem reicht nicht mehr aus, den Unternehmern den ersehnten Vortheil zu gewähren, und man muß auf ein Mittel bedacht sein, welches ihnen aus der Tasche sämmtlicher Steuerzahler noch größere Vortheile zuführt.

Diese ganze Maßregel ist von Neuem dazu geeignet, den größeren Besitzerstand auf Kosten der Bauern zu begünstigen. Der bäuerliche Kleinbesitz hat an der Begünstigung der Brennerei gar kein Interesse. Die gegenwärtige Form der Steuererhebung macht die Aufstellung kleiner Apparate zur Unmöglichkeit. Ein Bauer, der seine Kartoffeln an den benachbarten Großbesitzer zum Zwecke der Brennerei verkauft, giebt damit auch diejenigen Stoffe weg, die er sich zur Erhaltung der Tragfähigkeit seines Bodens bewahren sollte. Eine Rückerstattung der Brennereiabgänge ist nur auf ganz kleine Entfernungen lohnend.

Nicht allein der Großbesitz wird begünstigt, sondern es werden auch einzelne Provinzen vor anderen bevorzugt. Es sind im Wesentlichen die sandigen Theile des Nordostens, in denen die Kartoffelbrennerei in großem Maßstabe betrieben wird. Die Klagen der Getreidebrenner und der Preßhefenfabrikanten über die einseitige Begünstigung der ersteren sind nur zu gerechtfertigt. Daß bei der Einführung der neuen Einrichtung die Anlage neuer großer Brennereien, die alle vom Staat fordern würden, daß er ihr Product zu hohen Preisen abnehme, in riesigem Umfange zunehmen würde, liegt auf der Hand.

Hohe Schnapspreise zum Vortheil leidender Landwirthe, Wollzölle zum Nachtheile der Industrie, Zerrüttung unserer Valuta zum Schaden der Staats- und Hypothekengläubiger und zum Vortheile der Hypothekenschuldner, das sind im Wesentlichen die Tendenzen, die in unserem öffentlichen Leben gegenwärtig die Oberhand haben. Und gegenüber diesen Erscheinungen giebt es Leute, die im Ernste an die Möglichkeit denken, daß wir der Schaffung einer neuen Mittelpartei entgegengehen, daß die Regierung mit extremen Elementen brechen wolle. Wir sehen nur, daß die Begehrlichkeit einer gewissen Gesellschaftsklasse, aus der sich bei uns die kleine aber mächtige Partei rekrutirt, eine unersättliche ist und daß die politische Situation ihr in keiner Weise den Zwang auferlegt, diese Begehrlichkeit zu verhüllen.

Deutschland.

⩮ **Berlin,** 10. Decbr. [Die Untersuchung gegen Sarauw und Röttger. — Agrarisches. — Reform oder Aufhebung der Miethssteuer.] Ueber das Schicksal des dänischen Capitains a. D. Sarauw und des Literaten Röttger aus Mainz, welche unter dem Verdachte des Landesverraths vor geraumer Zeit verhaftet wurden, waren bisher die widersprechendsten Nachrichten verbreitet worden. Authentische Aufklärung giebt jetzt ein Beschluß des ersten Strafsenats des Reichsgerichts vom 1. d. M., durch welchen in der Strafsache gegen die Genannten wegen Landesverraths die Beschlagnahme des Vermögens der beiden Angeschuldigten angeordnet worden ist. Hiernach kann man wohl annehmen, daß nunmehr formell Anklage erhoben worden ist und die Angelegenheit das Reichsgericht demnächst beschäftigen wird. — Einen merkwürdigen Einblick in die Anschauungen, die selbst unter den hervorragenden Mitgliedern der conservativen Partei vertreten sind, gestattete die gestrige Sitzung der gegenwärtig tagenden General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Regierungs-Bezirk Potsdam. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag, die Provinzial-Verwaltung um die Errichtung einer Landescultur-Rentenbank zu ersuchen. Als Gegner dieses Antrages erhob sich der Landes-Director von Brandenburg, der frühere Reichstags-Präsident v. Levetzow, um zunächst mitzutheilen, daß sich der Provinzial-Ausschuß bereits mit der Sache beschäftigt habe, aber zu dem Beschlusse gekommen sei, auf sie nicht weiter einzugehen. Er selbst warnte sodann dringend vor der Errichtung einer Landescultur-Rentenbank, da eine solche den Realcredit der Landwirthe wesentlich schädige, man dürfe eine solche Bank am wenigsten begründen in einer Zeit, wo der Grundbesitz einer großen Entwerthung entgegengehe, die Gefahr liege nahe, daß Meliorationen, die unter geordneten finanziellen Verhältnissen jedenfalls unterlassen würden, nur unternommen werden möchten, weil sich der Ertrinkende an einen Strohhalm klammere. Diese Bedenken wollten der Mehrheit der Versammlung nicht einleuchten, diese erklärte sich vielmehr, nachdem noch von verschiedenen Seiten auf die höchst günstigen Erfahrungen, welche man in Schlesien, Posen, Westpreußen und dem Königreiche Sachsen mit Landescultur-Rentenbanken gemacht hat, hingewiesen worden war, für den Antrag. Recht charakteristisch war auch das Eingeständniß des Generalsecretärs der Gesellschaft, daß er von Meliorations-Fonds für die Neumark, Kurmark und Niederlausitz, von denen Herr von Levetzow als dem Bedürfnisse vollständig genügend gesprochen hatte, nie etwas gehört habe. Wie viele Grundbesitzer mögen in der gleichen Lage sein? Nicht ohne Interesse war auch der Bericht des Leiters der Landwirthschaftsschule in Dahme, insofern daraus hervorging, daß von den 50 Abiturienten dieser Anstalt im letzten Jahre nur 25 sich der Landwirthschaft gewidmet hätten. Die anderen 25 haben die Schule also blos besucht, um auf möglichst bequeme Weise das Zeugniß zum einjährigen Dienste zu erlangen. — Der zur Berathung der Reform der städtischen Steuern von den hiesigen städtischen Behörden eingesetzte Ausschuß hatte vor endgiltiger Beschlußfassung dem Oberpräsidenten die Frage vorgelegt, ob ein etwaiger Beschluß, der dahin gehe, daß die Miethssteuer für die kleineren Wohnungen und Werkstätten ermäßigt oder ganz beseitigt, gleichzeitig aber die für große Wohnungen von $6^2/_3$ bis auf $8^1/_3$ Procent erhöht würde, Aussicht auf Genehmigung durch die Staatsbehörden habe. Herr Achenbach gab die Frage an die betheiligten Ressortminister weiter, und diese, die Herren v. Puttkamer und v. Scholz, haben nun geantwortet, daß sie eine Reform der Miethssteuer nicht wünschten, wohl aber einer Beseitigung derselben nichts entgegensetzen würden. Principiell würde eine Beseitigung allerdings wünschenswerth sein, sie würde aber eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer um mindestens 100 Procent bedeuten und zugleich den Erfolg haben, daß der Staat, der für seine Gebäude Miethssteuer zahlt, nicht mehr zu den städtischen Lasten herangezogen werden könnte.

[Das Septennat.] Im „Hamb. Corr." wird positiv versichert, daß die Regierung noch in der gegenwärtigen Reichstagssession die Verlängerung des Septennats beantragen und eventuell die Session bis zum Juni ausdehnen werde.

[Vorläufige Resultate der Volkszählung:] Braunschweig 85 385 (gegen 1880 + 10 347), Darmstadt 51 998 (+ 3223), Heidelberg 27 002 (+ 2324), Worms 21 942 (+ 2907), Ulm 33 605 (+ 833), Ludwigshafen 21 037 (+ 6025), Kassel 62 950 (+ 4557), Bamberg 31 295 (+ 1708), Hanau 24 261 (+ 1175).

[Das Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz] entsendet, um dem in den bulgarischen Kriegslazarethen vorhandenen Mangel an Lagerungsgegenständen, warmen Bekleidungsstücken u. d. m. wirksame Abhilfe zu schaffen, am nächsten Sonnabend eine große Menge von wollenen Decken, wollenen Unterkleidern, wollenen Strümpfen, Bettlaken und Verbandmitteln nach Sofia. Zur sicheren und raschen Ueberführung dieses Transportes hat sich das Mitglied des Central-Comités, der Rittergutsbesitzer von Hönika, bereit erklärt, der in Folge seiner im russisch-türkischen Kriege im Dienste des Rothen Kreuzes ausgeübten Thätigkeit mit den einschlägigen Verhältnissen genau bekannt ist, und somit für eine schleunige Ueberführung des Transportes an die Bedarfsstelle die sicherste Garantie darbietet.

[Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In einer Petition des Dr. Griese und Genossen wird die Versammlung ersucht, die angesetzte Stichwahl in der 3. Abtheilung des 26. Communalwahlbezirks zwischen dem Fabrikdirector Kohlert und dem Gärtnereibesitzer Limprecht zu inhibiren. Stadtv. Karsten beantragt Namens des Petitionsausschusses, daß sich die Versammlung für incompetent erkläre, weil Einsprüche gegen die Giltigkeit einer Wahl nach § 10 des Competenzgesetzes zunächst beim Gemeindevorstand, also beim Magistrat, anzubringen sind.

Stadtv. Dr. Irmer beantragt dagegen: „In Erwägung, daß die am 24. November auf den p. Kohlert gefallenen Stimmen, da er an jenem Tage noch nicht als Preuße naturalisirt war, als ungiltig zu betrachten sind, eine engere Wahl in dem 26. Wahlbezirk für überflüssig zu erklären und den Magistrat zu ersuchen, die Betheiligten davon in Kenntniß zu setzen."

Stadtrath Schreiner: Der Magistrat habe nach der Städteordnung nur das Resultat einer abgeschlossenen Wahl bekannt zu geben. Eine engere Wahl anzuberaumen, sei Sache des jeweiligen Vorstandes. Magistrat habe also nicht das Recht, sich in dem gegenwärtigen Stadium in die Frage zu mischen.

Nach dieser Erklärung zieht Stadtv. Irmer seinen Antrag zurück.

Stadtv. Dr. Alex. Meyer: Es liegt alle Veranlassung vor, die Grenzen der Competenz auf das Strengste festzuhalten. Die Versammlung kann nur erklären, daß sie incompetent ist, wie es der Herr Referent vorschlägt. Im Laufe der Wahl in dieselbe einzugreifen, ist unzulässig, und ein solches Verfahren der Versammlung würde sicher eine Zurechtweisung von competenter Stelle nach sich ziehen. Bevor die Wahlacten nicht vorliegen, hat die Versammlung über Vorgänge bei der Wahl keine amtliche Kenntniß. Wir müssen also Geduld haben, bis wir so weit sind, und ich glaube, wir können auch Geduld haben. (Beifall.)

Hierauf wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

[Unter der Anklage, den Herrn Kriegs-Minister beleidigt zu haben,] war auf Grund des von diesem gestellten Strafantrages Herr Dr. Paul Förster heute vor das Schöffengericht, Abtheilung 88, geladen. Im Sommer d. J. ging eine Mittheilung durch die Presse, daß von den Offizieren der Militär-Prüfungs-Commission für Schußwaffen Versuche mit narkotisirten Pferden gemacht würden, um die Wirkung der Geschosse kennen zu lernen. Diese Mittheilung wurde in dem Neuen Berliner Thierschutzverein, dessen Vorsitzender der Beklagte ist, lebhaft erörtert und Herr Dr. Förster schließlich veranlaßt, sich mit einer Eingabe an den Kriegsminister behufs Abstellung des Verfahrens zu wenden. Herr Dr. Förster verfaßte dieses Schreiben in der höflichsten Form, gebrauchte aber darin einige Wendungen, durch welche sich der Kriegsminister, namentlich aber auch die betreffenden Offiziere beleidigt fühlten. Herr Dr. Förster erklärte heute, in seiner civilen sowohl als militärischen Stellung liege ihm nichts ferner als den Kriegsminister zu beleidigen, um so weniger, als er ihn in seiner Eigenschaft eines Landwehr-Offiziers für seinen Vorgesetzten halte. In dem Schreiben habe er nur den Gefühlen Ausdruck geben wollen, die ihm durch Mitglieder und Freunde des Thierschutzvereins mündlich und schriftlich, von nah und fern zu erkennen gegeben worden sind. Der Staatsanwalt erkannte die Höflichkeit der Form des an den Kriegsminister gerichteten Schreibens, sowie auch die Wahrnehmung berechtigter Interessen bei Abfassung desselben an, jedoch vermißte er in den gewählten Ausdrücken die einem so hochstehenden Beamten schuldige Hochachtung und beantragte deshalb eine Geldstrafe von 100 M. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lindenberg, hob hervor, daß sein Mandant gewissermaßen genöthigt worden sei, auf Abstellung des gegen die Pferde beobachteten Verfahrens zu dringen. Er habe dies in allerhöflichster Form gethan und hierbei nur die Ausdrücke gebraucht, welche der einschlägige Paragraph des Reichsstrafgesetzbuchs anwende. Es könne somit weder von der Absicht, noch dem Bewußtsein einer Beleidigung die Rede sein. Herr Dr. Förster bemerkte noch, um zu beweisen, wie leid es ihm thue, daß sich der Kriegsminister beleidigt fühle, habe er nach erlangter Kenntniß von dem Strafantrag sich an ihn mit der Bitte gewendet, diesen zurück zu nehmen. Der Gerichtshof hielt die Beleidigung dadurch consumirt, daß der Beklagte dem Kriegsminister eine Handlung imputirt habe, die event. durch das Strafgesetz zu ahnden sei; jedoch liege die Sache milde und so erscheine eine Strafe von 30 M. als genügende Sühne.

[Ein Proceß,] welcher fast zwei Jahre lang die Gerichte in nicht geringem Maße beschäftigt hat, ist jetzt (der „Nat.-Ztg." zufolge) zum Abschluß gelangt. Der Generalintendant v. Putlitz zu Karlsruhe hatte beim hiesigen Vormundschaftsgericht den Antrag gestellt, der Wittwe seines verstorbenen Sohnes, des Prof. v. Putlitz, jetzt verheirathet an den Legationsrath v. Heyking in Newyork, die Erziehung ihres Kindes erster Ehe zu entziehen. Nachdem die hiesigen Gerichte der Mutter die Erziehung ihres Kindes definitiv zugesprochen, hat vor einigen Tagen Frau von Heyking dasselbe zurückerhalten. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, Herr von Heyking werde seinen Abschied nehmen, ist, wie die „Nat.-Ztg." weiter mittheilt, durchaus unrichtig.

Berlin, 10. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Am 4. d. Mts. erschienen bei einem in der Kronenstraße wohnenden Agenten K., welcher Stellungen für Kellnerinnen vermittelt, die Frau K. und unverehelichte E. mit der Anfrage, ob der Agent ihnen eine Stelle als Kellnerin nachweisen könne. Ein zu derselben Zeit im Comptoir anwesender Herr wurde den beiden Frauen als ein Restaurateur P. aus M. in Mecklenburg vorgestellt und erklärte sich bereit, die K. und E. in seinem in M. belegenen Restaurant als Kellnerinnen anzunehmen. Eine Einigung wurde erzielt, und nachdem K. die Provision für Vermittelung des Engagements erhalten hatte, reiste P. mit seinen neuen Kellnerinnen nach M. ab. Die Letzteren wurden dort in einer vor der Stadt belegenen Villa, und zwar getrennt, in elegant eingerichteten Zimmern untergebracht. Dann entfernte sich der vorgebliche Restaurateur mit dem Bemerken, er wolle Gäste herbeiholen. Inzwischen hatte die Einrichtung des Hauses und das Verhalten des P. in den beiden Frauen den Verdacht erweckt, daß sie nicht in ein Restaurationslocal, sondern in ein öffentliches Haus gebracht worden seien, und diese Muthmaßung wurde ihnen zur Gewißheit, als sie sich nach Entfernung des P. in ihren Zimmern eingeschlossen fanden. Sie suchten nun zu entfliehen, der einen von ihnen gelang es, aus dem Fenster zu entspringen und im Beistand eines herbeigerufenen Polizeibeamten auch die andere zu befreien. Die Sache hatte indeß noch ein trauriges Nachspiel. Die ausgestandene Angst hatte der unverehelichten E., welche erst vor kurzer Zeit mit ihrer Mutter aus Westfalen nach Berlin gekommen war, die Besinnung derartig geraubt, daß sie während der Rückfahrt von M. nach Berlin in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn aus dem Coupé heraussprang. Sie wurde von den Rädern erfaßt, gräßlich verstümmelt und ist im Krankenhause zu Stavenhagen verstorben. K. ist wegen schwerer (mittelst hinterlistiger Kunstgriffe) verübter Kuppelei in Haft genommen worden, P. dagegen flüchtig geworden. — In dem gegen den Redacteur des „Berl. Tagebl.", Herrn Perl, neuerdings eingeleiteten Zeugnißzwangs-Verfahren hatte derselbe gegen die verfügte Zwangshaft Beschwerde erhoben. Nachdem dieselbe abschlägig beschieden worden ist, hat derselbe gestern die Haft angetreten. — Der Dramatiker Albert Lindner ist gemüthskrank geworden und vorgestern Mittag, wie man dem „Berl. Frdbl." mittheilt, in die Charité geschafft.

Vermischtes aus Deutschland. Bei Konstanz fand am Dinstag ein Duell zwischen zwei Offizieren statt. Als Waffen dienten zuerst Säbel und, nachdem die Säbelmensur resultatlos verlaufen war, Pistolen. Einer der zwei Duellanten traf seinen Gegner in die Brust, so daß derselbe zusammenstürzte und schwer verletzt in das nahe Spital getragen wurde. Es verlautet, derselbe sei gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 10. Decbr. [Zum Wiener Juwelendiebstahl.] Die hiesige Oberstadthauptmannschaft hat gestern der Wiener Polizeidirection ein ihr zugekommenes anonymes Schreiben zur Begutachtung eingesendet, in welchem der Schreiber auf zwei Bogen interessante Enthüllungen in ausführlicher Weise über den ganzen Plan macht, welcher bei Verübung des Wiener Juwelendiebstahls durch die Thäter befolgt wurde, ohne sich aber bezüglich der letzteren in irgend eine Andeutung einzulassen. Heute langte von dort an die hiesige Oberstadthauptmannschaft die telegraphische Aufforderung, den Schreiber im Wege der Journale dringend zu ersuchen, sich zu melden, da der bis auf die kleinsten Details zutreffende Plan nur von einem Individuum geschrieben werden konnte, welches auch über wichtige Thatumstände Aufschluß zu geben vermag. Der Brief enthält Angaben, welche ursprünglich sogar der Wiener Behörde entgangen waren und nun als richtig vorhandene Thatumstände erkannt werden. Dem Briefschreiber wird zugleich zugesichert, daß zu seiner Belohnung 5000 Fl. sofort flüssig gemacht werden, falls durch ihn die Ausforschung der Thäter

ermöglicht wird. Die hiesige Polizei hat in den Abendstunden auch in ihren Erhebungen eine angeblich richtige Fährte gefunden, auf welcher die Spur eines Individuums verfolgt wird, welches auch hinsichtlich der Zeit- und Localumstände den Verdacht auf sich lenkt. Zwischen der Wiener und der hiesigen Polizei sind auch diesbezüglich mehrere Depeschen gewechselt worden.

[Zusammenstoß auf der Arlbergbahn.] Ueber das schon telegraphisch gemeldete Eisenbahnunglück bei Bludenz erhalten Wiener Blätter von der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen folgende Mittheilung: Der am 8. d. um 10 Uhr Abends von Bregenz abgelassene Personenzug Nr. 12 ist außerhalb der Station Hintergasse mit dem von Innsbruck rechtzeitig (1 Uhr 48 Minuten Nachts) eingetroffenen Gegenzuge Nr. 11 zusammengestoßen. Die beiden Züge hatten in der Station Hintergasse fahrplanmäßig zu kreuzen, und es besteht die Anordnung, daß der eine Zug die Station nicht verlassen darf, bevor der andere in dieselbe eingefahren ist. (Die Strecke ist eingeleisig.) Während nun das Stations-Personal dem Anhalten des Bregenzer Zuges Nr. 12 entgegensah, fuhr derselbe ganz unerwarteterweise mit vollem Dampfe durch. Der diensthabende Beamte rannte, fortwährend abwinkend, dem Zuge nach, der Heizer sprang zum Regulator, sperrte den Dampf ab und wollte die Reversirschraube drehen, ebenso auch der Zugführer die Leine zur Dampfpfeife erfassen, als unmittelbar vor Ausgang der Station der Anprall an den Innsbrucker Gegenzug erfolgte. Nach den bisher eingetroffenen Berichten ist es nicht ausgeschlossen, daß der Maschinenführer des Zuges Nr. 12, welcher erwiesenermaßen beim Distanzsignale vor Hintergasse noch vollkommen dienstfähig gewesen ist, von einem Schlaganfalle betroffen wurde. Bei dem beklagenswerthen Ereignisse wurden der Gepäckconducteur des Zuges Nr. 12 und der Bremser des Postwagens im Zuge Nr. 11 getödtet, zwei Bedienstete am Kopfe verwundet, fünf andere Bedienstete, ein Postbeamter und vier Reisende leicht verletzt. Das beschädigte Geleise dürfte schon heute Nachts wiederhergestellt sein. Bis dahin müssen die Passagiere an der Unfallsstelle in einen andern Zug umsteigen. Die eingehendsten Erhebungen über diesen schweren Unfall sind sofort angeordnet worden.

Amerika.

Newyork, 8. Decbr. [Die Botschaft des Präsidenten Cleveland.] Die Botschaft des Präsidenten wurde heute dem Congreß übermittelt. Sie beginnt mit einem Hinweis auf den Tod des Vicepräsidenten Hendricks. Betreffs auswärtiger Angelegenheiten constatirt der Präsident, daß die Beziehungen des Landes mit fremden Staaten freundliche seien. Er konnte nicht dem Ersuchen der österreichischen Regierung um Zurückziehung der Ernennung Mr. Kieley's willfahren, ohne seinen Amtseid und die Vorschriften der Constitution zu verletzen, da die von Oesterreich vorgebrachten Gründe nothwendigerweise eine Beschränkung des Rechts der Wahl seitens der amerikanischen Executive zu Gunsten einer fremden Regierung involvirten, und eine solche Anwendung des religiösen Testes als Qualification zum Amte erforderten, wie sie in thatsächlicher Untauglichkeitserklärung einer großen Klasse von Bürgern und in dem Fallenlassen der vitalen Vorschriften der Regierung der Ver. Staaten resultiren würde. Der Präsident fährt fort:

Die Streitkraft, welche während der letzten Wirren nach dem Isthmus von Panama gesandt wurde, war genau instruirt, ihre Thätigkeit auf den wirksamen Schutz des Transits gegen Unterbrechung und Belästigung zu beschränken. Eine aufmerksame Erwägung des Nicaragua-Canal-Vertrages bestimmt mich, Anstand zu nehmen, denselben dem Senat zu unterbreiten. Wir begünstigen nicht eine Politik der Erwerbung entfernter Territorien und die Einverleibung entfernter Interessen. Unsere gegenwärtige Pflicht ist hauptsächlich, die ungeheueren Hilfsquellen unseres großen Areals zu entwickeln und die Künste des Friedens innerhalb unserer eigenen Grenzen zu pflegen, obwohl wir eifersüchtig auf der Hut sind, es zu verhindern, daß diese Hemisphäre in die politischen Probleme und Verwickelungen entfernter Regierungen involvirt wird. Ich bin daher außer Stande, Vorschläge zu empfehlen, welche überwiegende Privilegien, die Eignerschaft oder Rechte außerhalb unseres Territoriums involviren, wenn damit absolute und unbeschränkte Verpflichtungen verbunden sind, die Integrität des Staates, wo diese Interessen liegen, zu vertheidigen. Während das allgemeine Project des Nicaragua-Canals ermuntert werden sollte, bin ich der Ansicht, daß ein zur Begünstigung berechtigter Plan von den oben erwähnten Einwänden frei sein müßte. Der augenscheinliche Vortheil der Tehuantepec Schiffseisenbahn, wenn dieselbe ausführbar ist, verdient Erwägung. Eine Verbindlichkeit seitens Amerikas, welche den Bau, die Eignerschaft und den Betrieb irgend einer Hochstraße in sich schließt, mit einem Schutz- und Trutz-Bündniß für deren Schutz mit einem fremden Staate, dessen Verantwortlichkeiten und Rechte wir theilen müßten, würde unverträglich mit deren allgemeinem neutralen Gebrauch sein und Maßregeln bedingen, die außerhalb des Spielraums unserer nationalen Politik und gegenwärtigen Mittel liegen. . . . .

Glücklicherweise hat die Congo-Region, die Alles, was sie besitzt, dem wohlthätigen und philanthropischen Geiste König Leopold's verdankt, auch den Vortheil und die Sicherheit seiner wohlwollenden Oberaufsicht. Ungeachtet die amerikanischen Delegirten bei der Congo-Conferenz in Berlin den Generalact unterzeichneten, hält die Regierung der Ver. Staaten ihren Vorbehalt der Actionsfreiheit nicht für geschmälert . . . Ich enthalte mich, den Senat um die Genehmigung dieses Actes anzugehen.

Der Präsident giebt sich der Hoffnung hin, daß das ärgerliche Verbot, welches Frankreich gegen die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch erlassen hat, beseitigt werden wird, und sagt dann weiter:

„Unsere gemäßigte und gerechte Haltung gegenüber Deutschlands Behandlung zurückgekehrter Deutscher, die hier naturalisirt worden sind, wird ohne Zweifel zu einem befriedigenden Einvernehmen führen. Während wir uns von der Hauptfrage zwischen Deutschland und Spanien betreffs der Carolinen-Inseln fern halten, erwarten wir, daß nichts die Amerikaner ungünstig afficiren wird, die friedlichen Handel treiben oder dort ansässig sind. Spanien und Deutschland sind in dieser Weise von uns benachrichtigt worden."

Anspielend auf Großbritannien sagt der Präsident, daß das markante Wohlwollen zwischen jenem Lande und Amerika aufrechterhalten worden ist; er empfiehlt die Niedersetzung einer Commission zur Regelung der Fischereifrage. Auch drückt er die große Hoffnung aus, daß bald ein erweiterter Auslieferungsvertrag mit Großbritannien gesichert sein werde. Zwischen Alaska und Britisch-Columbien ist eine bestimmtere Grenze erwünscht, und sind Unterhandlungen über den Gegenstand mit Großbritannien im Gange. Der Präsident erwähnt des herzlichen Verkehrs zwischen Spanien und den Ver. Staaten, und erwartet eine befriedigende Beendigung der in Madrid geführten Unterhandlungen für einen neuen Handelsvertrag betreffs der Antillen.

Bezüglich der jüngsten Verlagsrechts-Convention in Bern bemerkt die Botschaft, daß sicherlich ein derartiges Vorgehen wünschenswerth war. Der Präsident urgirt Geldbewilligungen für den diplomatischen und den Consulardienst, um denselben auf einen Fuß zu stellen, der der Wichtigkeit der nationalen Interessen angemessen ist.

Zu heimischen Angelegenheiten übergehend, sagt die Botschaft:

„Da die Einnahmen die wirklichen Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes übersteigen, so begünstigt die Regierung die Herabsetzung der Steuern auf eingeführte Bedürfnißartikel. Am 1. November existirten 2727 Nationalbanken. Der Wunsch, das Silber nutzbar zu machen, sollte nicht zum Mißbrauch oder zur Verkürzung der Macht zur Geldprägung führen. Nur etwa 50 000 000 Dollars, die unter der Silber-Acte geprägt worden, seien im Umlauf, daher mehr als 165 000 000 Dollars sich im Besitz der Regierung befänden, denen ca. 93 000 000 Dollars in ausstehenden Silber-Certificaten gegenüberständen. Wenn die Prägung lange genug fortgesetzt würde, müßte das Resultat sein, daß Silber all' das Gold ersetzt, welches die Regierung für allgemeine Zwecke verfügbar hält. Wenn die Zeit erscheint, daß Gold, aus dem Umlauf zurückgezogen, der augenscheinliche Unterschied des reellen Werthes von Silber und Gold sein wird, dann werden beide ihren eigenen Weg gehen, und Gold eine Prämie beherrschen."

Dann werden die nachtheiligen Wirkungen einer solchen Lage hervorgehoben. Die Botschaft sagt, daß, wenn die Silberprägung fortgesetzt wird, wir erwarten dürfen, daß Gold und dessen Aequivalent das Feld verläßt. Die Botschaft behandelt die Silberfrage ausführlich, zeigt deren verschiedene Phasen, und weist auf die schlechte Wirkung und die Gefahren hin, die aus einer fortgesetzten Prägung resultiren müßten. Es heißt:

„Wir haben genug Silberdollars in Händen, um die gegenwärtigen Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, und wenn die Prägung suspendirt wird, können sie leicht von Allen erlangt werden, die dergleichen wünschen. Wenn zu irgend einer Zeit mehr gebraucht werden, kann die Prägung wieder aufgenommen werden."

Zum Schluß empfiehlt der Präsident die Suspendirung der zwangsweisen Prägung von Silberdollars unter dem Gesetze vom Februar 1878. Er urgirt die Rehabilitirung der Flotte, und weist darauf hin, daß das Land kein einziges Kriegsschiff besitze, welches einem Fahrzeuge 1. Klasse irgend einer bedeutenden Macht Stand halten könnte. Der Präsident spricht tadelnd gegen die Vielweiberei, und empfiehlt die Annahme eines Gesetzes gegen die Einwanderung von Mormonen. Er hebt die Vortheile einer Reform des Civildienstes hervor, die er herzlich begünstigt, und meinte, sie käme nicht zu früh, um den Fortschritt der Demoralisation zu hemmen. Auch empfiehlt der Präsident eine Gesetzgebung, die die Nachfolge zur Präsidentschaft im Falle des Ablebens des Präsidenten und des Vicepräsidenten regelt.

Vermischtes aus dem Auslande.

Aus Warschau wird geschrieben, daß die Freifrau v. Kolemine, welche mit dem Großherzog von Hessen morganatisch vermählt und dann von ihm geschieden worden war, in Kurzem in Warschau ihren dauernden Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. December.

Die „Breslauer Statistik", der wir bereits einige allgemein interessante Daten über den Bevölkerungswechsel der Stadt Breslau während des Jahres 1884 entnommen, macht auch bemerkenswerthe Mittheilungen über die Zahl der kirchlichen Handlungen in den evangelischen Gemeinden Breslaus in dem gedachten Jahre. Es wurden getauft: 5579 Kinder, getraut: 1272 Paare. Die Zahl der evangelisch getauften Kinder aus christlichen Mischehen betrug im Jahre 1884: 1501; hiervon war bei 879 der Vater evangelisch, die Mutter katholisch, bei 622 der Vater katholisch, die Mutter evangelisch. Die Zahl der evangelisch getrauten Mischehen betrug in demselben Jahre 402; hiervon waren bei 133, also bei 33,08 pCt. der Mann evangelisch, die Frau katholisch; bei 269, also bei 66,92 pCt. der Mann katholisch, die Frau evangelisch (gegen 37,61 pCt. bezw. 62,39 pCt. im Vorjahre). Hieraus geht hervor, daß die Anzahl derjenigen Paare, bei welchen der Mann katholisch ist, und die dennoch eine evangelische kirchliche Trauung nachsuchten, doppelt so groß ist, als diejenige der Paare, bei denen der Mann evangelisch ist. — Von den aus rein evangelischen Ehen, sowie aus solchen Mischehen, bei denen der Vater oder die Mutter evangelisch ist, stammenden 7361 Kindern, in welche 879 uneheliche Kinder evangelischer Mütter eingerechnet sind, wurden im Geburtsjahre getauft 4772, d. h. 64,83 pCt. Von den Kindern aus rein evangelischen Ehen wurden 82,87 pCt. getauft, von Kindern aus Mischehen mit evangelischem Vater 55,23 pCt., mit evangelischer Mutter 33,58 pCt. In den sechs Parochial-Gemeinden werden „Verzeichnisse der Ungetauften" geführt. Von den 411 in diese „Verzeichnisse der Ungetauften" aufgenommenen Kindern aus rein evangelischen Ehen sind 99 nachträglich getauft; 152 sind ungetauft gestorben, 39 verzogen oder unermittelt geblieben und bei 121 ist über die von den Geistlichen an die betr. Eltern ergangene Erinnerung Näheres nicht mitgetheilt. Von den im Jahre 1884 vollzogenen 1916 Eheschließungen rein evangelischer oder solcher Paare, bei denen der Vater oder die Mutter evangelisch war, haben die kirchliche Trauung im Jahre der Eheschließung nachgesucht 1145 Paare, also 57,9 pCt. Von den rein evangelischen Paaren ließen sich 73,2 pCt. kirchlich trauen, von den gemischten Paaren nur 41,3.

Den Angaben der „Breslauer Statistik" über die Witterungsverhältnisse in Breslau während des Jahres 1884 entnehmen wir u. A., daß die höchste Temperatur im Monat Juli herrschte, der im Durchschnitt 31,8 Gr. Celsius zeigte, die niedrigste Temperatur dagegen im November mit — 11,5. Die mittlere Jahrestemperatur in Breslau während des Jahres 1884 betrug 8,7 Gr. Celsius. — Was den Luftdruck anbetrifft, so fiel sowohl das Maximum (764,7) wie das Minimum (728,3) in den Monat Januar. Das Jahresmittel betrug 742,2. — An 37 Tagen des Jahres 1884 herrschte Nebel, an 171 Tagen regnete es, Schnee fiel an 50 Tagen, Graupeln waren an 9 Tagen zu verzeichnen, Hagel an 5. An 201 Tagen kamen überhaupt Niederschläge vor, eine stattliche Ziffer bei 366 Tagen. Das Minimum der Niederschläge (8 Millimeter) fiel in den Februar, das Maximum (96,3 Millimeter) in den Juli. Im ganzen Jahre belief sich die Höhe der Niederschläge auf 551,4 Millimeter.

XXXI. Provinzial-Landtag für Schlesien.

(5. Sitzung am 11. December.)

⊙ Am Tische des Regierungs-Commissarius dieser selbst, sowie seine Commissarien Ober-Präsidialrath von Itzenplitz, Regierungsrath von Frankenberg-Proschlitz und Regierungsrath von Wallenberg.

Der Präsident, Herzog von Ratibor, eröffnet um 1¼ Uhr die Sitzung mit der Mittheilung einiger Eingänge. Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigt der Provinzial-Landtag einige bauliche Veränderungen an den Gebäuden der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus und bewilligt dabei auch die Entnahme von 17 500 M. für die Herstellung des Versuchsbohrloches und des definitiven Bohrbrunnens aus dem Capitalfonds der Pensions-Anstalt. Bezüglich Petitionen von Communal-Beamten um Uebernahme bezw. Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kreis- und Stadt-Communal-Beamten der Provinz Schlesien beantragt die Commission:

Rorate im Gebirge.

„Rorate coeli desuper" — „Thauet ihr Himmel" — beginnt der Lobgesang aus Jesaias, der während der Adventszeit in den „Matutinen" der katholischen Christenheit gesungen wird. Von dem Anfangswort dieses Lobgesanges hat nicht nur der vierte Advents-Sonntag, sondern auch der ihm voraufgehende Mittwoch seinen Namen, und noch heute heißt der Quatember-Mittwoch der Adventszeit in einzelnen Gegenden der Tag der „goldenen Messe". In den südlichen Gebirgsgegenden unseres Vaterlandes wurden hiervon die Morgengottesdienste der ganzen Adventszeit „Rorate" genannt, und der Besuch dieser Frühmessen heißt dort schlechtweg „Rorategehen".

Diese schöne Sitte hat sich namentlich in Tirol und den benachbarten Alpenländern bis auf den heutigen Tag erhalten. Sie ist ein rührender Zug frommer Pietät im tief gemüthvollen Wesen des deutschen Gebirgsbewohners und bildet in der das Weihnachtsfest verkündenden Adventszeit eine überaus pittoreske Staffage der winterlichen Hochgebirgslandschaft, die für jene Jahreszeit und jene hochgelegenen Berggegenden eben so charakteristisch und bezeichnend ist, wie für andere Gegenden die Umzüge des „Samiklaus", des „Klaubauf", des „Rumparz" und anderer Mummenschanz, mit dem man diese festliche Zeit zu begehen pflegt.

Noch liegt taube, stockdunkle Nacht über den tief verschneiten Thälern des Hochgebirges. Wie eine goldene Riesenrose steht der blendende Sirius über den Gipfeln der Westgebirge und senkt sich mit dem niedergehenden Sternbild des Orion langsam immer tiefer. Mit ihm sinkt auch die schmale Sichel des abnehmenden Mondes, die wie ein silberner Kahn durch die schweigenden Räume schifft und nur noch matten Widerschein auf die fahlen Schneefelder wirft. Als ob alles Leben auf ewig in Nacht und Tod versunken wäre, so still ist's ringsum in der weiten, winterlich einsamen Hochgebirgswelt. Kein Wasser rauscht, keine Glocke klingt durch die taube Finsterniß; nur dann und wann kommt ein lautes Krachen aus dem Hochforst — es sind Tannen, die unter ihrer Schneelast zusammenbrechen; dazwischen dröhnt von Zeit zu Zeit dumpfes Donnern hoch droben im Gebirg — es ist der Gletscher, der in mächtigem Spaltenwurf seine starren Glieder reckt; dann wieder tiefe Stille — eine Stille, so lautlos, daß man meint, man müsse das Flirren und Glitzern der Sterne hören, die ruhig ihre unsichtbaren Bahnen durch die Räume wandeln. — Da plötzlich wird's lebendig um die Hütten des Weilers, der halb im Schnee vergraben drüben an der jenseitigen Bergwand hängt. Lichter glimmen auf, dickvermummte Gestalten treten aus den niederen Hüttenthüren ins Dunkel der frostklirrenden Winternacht heraus. Es sind die Männer, Weiber und Kinder des hochgelegenen Bergweilers, die zur „Rorate" ins Thaldorf hinuntersteigen, wo die Kirche steht, zu der sie pfarrgemäßig sind. Langsam und bedächtig setzt sich der Zug in Marsch, voran die Erwachsenen mit Fackeln und Windlichtern in den Händen, hinterdrein die Kinder mit Schultafel und Gebetbuch unterm Arm — so ziehen sie ins Dunkel der eisigen Morgenfrühe hinaus und arbeiten sich mühsam durch die fußtiefen Schneewehen, die alle Pfade und Wege verschüttet haben, Eins hinter dem Andern gehend und immer sorgfältig in die Fußstapfen des Voraufschreitenden tretend. Von Zeit zu Zeit machen sie Halt, um Athem zu schöpfen; denn das Schneewaten ist eine mühselige Arbeit, und die Kleinen können kaum noch folgen, so müde sind sie schon; dann setzt sich der Zug wieder schweigend in Bewegung — Niemand spricht ein Wort — man hört nichts als das feine Knistern des Schnees, der unter den Tritten der nächtlichen Wanderer schreit und quietscht wie junge Ferkel beim Fraß, und das Knistern der Fackeln, die unstet im kalten Jochwinde flackern und blutrothen Widerschein auf die glitzernde Schneefläche werfen. So geht's über elende Holzbrücken, bald an senkrechten Felswänden, bald an klaftertiefen Abgründen entlang, wo jeder Fehltritt verderbenbringend wäre — immer weiter thalab. Da plötzlich macht der Pfad eine Biegung und aus ferner Tiefe herauf schlägt es wie dumpfer Glockenklang an ihr Ohr. Wie auf Commando stehen alle still und lauschen; denn sie kennen ihn gar wohl diesen Ton — es sind die Glocken ihres Thaldorfs, die langsam und feierlich durch die heilige Morgenfrühe des anbrechenden Adventtages klingen, aller Welt das nahende Heil verkündend und die Menschen zum Gebete ladend. — — —

Und siehe, gar willig und gerne folgen sie dem frommen Ruf. Von allen Ecken und Enden des Thales kommen sie dahergezogen, hier einzeln, dort zu Zweien oder Dreien, da gesellig zu ganzen Gruppen geschaart — aller Orten leuchten die wandelnden Adventslichter aus dem Dunkel der grauenden Morgenfrühe und nähern sich dem wohlbekannten Gotteshause, das mit seinen hellerleuchteten Fenstern gar freundlich und einladend ihnen entgegenwinkt.

Jetzt haben sie's erreicht und treten ein, stellen ihre Lichter vor sich hin und knien auf die kalten braunen Betbänke nieder, die in langen Reihen nebeneinander stehen. Die Orgel intonirt ein Präludium und nun ertönt der herrliche Lobgesang zum Preise der „gebenedeieten Mutter" und ihres „hochheiligen Sohnes". Dann liest der Priester die Messe. Wenn er den Segen gesprochen hat, beginnt ein Knabe, der den Engel vorstellt, welcher einst der Jungfrau Maria die frohe Botschaft brachte, zu singen:

„Ave Maria gratia plena" — „Gegrüßet seist du Maria voll der Gnaden". Ihm antwortet die andächtig kniende Menge:

„Benedicta tu in mulieribus" — „Gebenedeiet bist du unter den Weibern" — der Knabe fährt fort:

„Et benedictus fructus ventris tui Jesus" — „Und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes Jesus".

So geht's weiter in beständigem Wechselgesang — erst immer die schöne reine Kinderstimme, die voll und klar herabkommt wie ein Gruß aus der Höhe — dann die monotonen Responsorien der antwortenden Menge, bis der schöne Lobgesang beendet ist. Er bildet den Schluß der erhebenden Morgenfeier.

Inzwischen ist's draußen heller geworden. Schon hat der nahende Tag, dem auch die längste Winternacht doch endlich weichen muß, droben an den Gipfeln der Berge seine Fanale angezündet. Wie von innerem Brand durchglüht, leuchten sie am Abglanz der Morgenröthe in rosigem und purpurnem Schein. Sachte, ganz sachte beginnt es im Osten sich zu lichten. Braungraue Wolkenwände und topasfarbene Nebelbänke drängen und schieben sich lautlos übereinander. Auf einmal aber leuchtet's hell auf aus dem Düster und strahlend wie aus goldenen Morgenthoren tritt die weingelbe Wintersonne auf den Nacken des Gebirges. Zitternd und schüchtern fällt ihr erstes Licht auf die Flanken der Berge und rieselt langsam an den weißen Schneewänden nieder, das Dunkel der weichenden Winternacht verscheuchend, wie das Licht vom Stern der Weisen aus Morgenland, der über der Krippe zu Bethlehem stand und die tiefe Geistesnacht durchleuchtete, in der alle Welt gefangen lag. —r—

Für den Weihnachtstisch.

III.

Der Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn, Leipzig, dem wir bereits eine Fülle prächtiger Jugendschriften verdanken, hat auch den diesjährigen Weihnachtsmarkt reich beschickt. — Merksteine deutschen Bürgerthums (Culturgeschichtliche Bilder aus dem Mittelalter) betitelt sich eine der reiferen deutschen Jugend von Oskar Höcker gewidmete Sammlung, von welcher der erste Band: **„Die Brüder der Hansa"**, historische Erzählung aus der Blüthezeit des norddeutschen Kaufmannsbundes vorliegt. Statt sich zum zweifelhaften Wohle der Jugend in die Publication phantastischer Geschichten auf dem jetzt so beliebten Gebiete der Colonialfragen zu stürzen, ruft der Verfasser der Jugend eine der glorreichsten Perioden der deutschen Geschichte ins Gedächtniß, die bisher auf dem Gebiete der Jugend-Literatur fast gar keine Beachtung gefunden hat, nämlich die ruhmreichen Tage der deutschen Hansa. Die Erzählung führt uns in die Blüthezeit dieses berühmten Städtebundes, sie zeigt unsere Ahnen in harter, mühsamer Arbeit. Das Buch ist prachtvoll ausgestattet, die zahlreichen prachtvollen Illustrationen rühren von Johannes Gehrts her. — Brigitte Augusti, die beliebte Jugendschriftstellerin, setzt in ihrer Erzählung **„Im Banne der freien Reichsstadt"** den begonnenen Cyclus „An deutschem Herd" fort. Das für die reifere, weibliche Jugend bestimmte Buch hat einen geschichtlichen Hintergrund; es schildert das Ende des fünfzehnten und den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, das Regiment Karls des Kühnen, das kluge Walten Albrecht Achilles' von Brandenburg, die Vermählung Maximilians mit Maria von

der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, unter Zugrundelegung des Antrages vom 23. September dieses Jahres mit den Kreis-Corporationen und Stadt-Communen der Provinz in Verbindung zu treten und auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen eine darauf bezügliche detaillirte Vorlage an den XXXII. Provinzial-Landtag vorzubereiten;
2) durch den Beschluß zu 1 auch den Antrag der Petenten vom 1. dieses Monats, welcher denselben Gegenstand betrifft, für erledigt zu erachten.

Der Provinzial-Landtag beschließt demgemäß.

In der Angelegenheit, betreffend die Subventionirung des Baues von Bahnen minderer Ordnung, beantragt die IV. Commission,

der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) von dem Bescheide des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 5. Juni 1885, betreffend den Bau von Secundär-Bahnen in der Provinz Schlesien, Kenntniß zu nehmen;
2) in Rücksicht darauf, daß
   a. der Dotationsfonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues für jetzt durch Chaussee- und Brückenbauten noch stark belastet ist und voraussichtlich weiter in Anspruch genommen werden wird;
   b. etwa eintretende Ersparnisse zu geringfügig sein würden, um damit eine wirksame Förderung des Ausbaues von Secundärbahnen zu erzielen;
   c. bei der ohnehin hohen und sich jährlich steigernden Besteuerung der Provinz es zunächst nicht rathsam erscheint, die Mittel im Wege einer Anleihe aufzubringen,

von Gewährung von Provinzial-Subventionen zur Förderung des Baues von Bahnen minderer Ordnung zur Zeit Abstand zu nehmen.

Der in Antrag 1 erwähnte Bescheid des Ministers der öffentlichen Arbeiten lautet:

„Nach Kenntnißnahme von den mit gefälligem Bericht vom 3. März dieses Jahres Nr. 1649 überreichten Vorschlägen der dortigen Provinzial-Verwaltung wegen weiterer Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung in der Provinz Schlesien, erwidere ich Ew. Excellenz ergebenst, daß es nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 (G.-S. S. 505) und des in Ausführung desselben ergangenen Staatsministerialbeschlusses vom 30. Nov. 1838 (von Kamptz' Annalen Band 22, S. 210) der Prüfung und Entscheidung im einzelnen Falle vorbehalten bleiben muß, für welches von den angeregten Projecten ein allgemeines Verkehrsbedürfniß anzuerkennen sein möchte, welche von den als zulässig erkannten Linien unter der Voraussetzung entsprechender Betheiligung der Interessenten der Ausführung für Rechnung des Staats vorzubehalten sein würden und welche von denselben — etwa unter Gewährung einer Beihilfe seitens des Staats oder auch ohne solche — der Privatunternehmung überlassen werden könnten. — Nachdem mit der vor Kurzem erfolgten Durchführung des Staatseisenbahnsystems in der Provinz Schlesien die Möglichkeit geboten worden, die Vortheile desselben nunmehr auch diesem Landestheile zuzuwenden, sind von den befürworteten Meliorationsbahnen bereits einige zur Ausführung für Rechnung des Staates gesetzlich genehmigt, andere inzwischen zum Gegenstand der vorgeschriebenen Vorermittelungen gemacht worden. Die Bewohner der Provinz Schlesien dürfen vertrauen, daß auch ihre Interessen bei dem Ausbau des Eisenbahnnetzes seitens der königlichen Staatsregierung fernerhin volle Beachtung und, soweit mit den nothwendigen Rücksichten auf die allgemeinen Staatsinteressen vereinbar, Berücksichtigung finden werden. Aus dem mitgetheilten Beschlusse des XXX. Provinzial-Landtages vom 8. December 1883 habe ich mit Genugthuung entnommen, daß die Bedeutung der Secundärbahnen für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes auch von der Vertretung der Provinz Schlesien im vollen Umfange gewürdigt und nach dem Vorgange anderer Provinzen beabsichtigt wird, den Ausbau von Meliorationsbahnen durch Bewilligungen aus Provinzialfonds zu fördern und zu unterstützen. — Ew. Excellenz ersuche ich ergebenst, dem dortigen Landeshauptmann auf seinen Bericht vom 24. Februar d. J. in meinem Namen in vorstehendem Sinne Eröffnung zugehen lassen zu wollen."

Abg. v. Klitzing motivirt als Referent der Commission diese Anträge und empfiehlt die Annahme derselben. — Abg. v. Goldfus beantragt, die Anträge der Commission unter 2 abzulehnen, dagegen, dem Antrage des Provinzial-Ausschusses entsprechend, zu beschließen: in Anbetracht des Umstandes, daß der Dotationsfonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues zur Zeit durch Chaussee- und Brückenbauten noch stark in Anspruch genommen wird, von der Gewährung von Provinzialprämien zur Förderung des Baues von Bahnen niederer Ordnung bis zum nächsten Provinzial-Landtage Abstand zu nehmen. Antragsteller motivirt in eingehender Weise seinen Antrag mit dem Hinweise, daß wenn Antrag 2 der Commission angenommen werde, der Provinzial-Ausschuß in den nächsten zwei Jahren sich voraussichtlich nicht mehr mit der so wichtigen und für die Provinz so bedeutsamen Frage beschäftigen werde. Dies sei nicht wünschenswerth. Redner habe die Absicht gehabt, einen Antrag auf Aufnahme einer Anleihe für den in Rede stehenden Zweck einzubringen, dann aber mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Provinz Abstand genommen.

Abg. v. Röder bemerkt, es sei wichtig, daß die Commission bei ihrem Antrage von der Absicht geleitet worden sei, die Secundärbahn-Angelegenheit bis zum nächsten Provinziallandtage, das ist event. auf zwei Jahre, todt zu machen. Sie habe ihren Beschluß mit schwerem Herzen gefaßt, die Majorität ihrer Mitglieder habe sich aber gesagt, daß augenblicklich die Verhältnisse nicht dazu angethan seien, um irgend etwas in der Sache zu thun. Die Commission wollte dem Provinzialausschusse eine unnöthige Arbeit ersparen, im Weiteren aber auch die Finanz-Commission in ihren Abstrichen beim Etat stärken. Zu seiner Freude habe er soeben gehört, daß die Finanz-Commission auf den Wegebaufonds zurückgegriffen habe, um den in Aussicht stehenden Zuschlag auf die Provinzialsteuern von 40 pCt. auf 20 pCt. zu ermäßigen.

Abgeordneter v. Wittenburg beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen,

1) einen Fonds zum Zwecke der Subventionirung von Bahnen 2. Ordnung dadurch zu bilden, daß ihm vom Jahre 1886 einschließlich ab jährlich 50000 M. aus dem nicht zur Verwendung gekommenen Rest des Dotationsfons zur Subventionirung des Kreis- und Wegebaues zugewiesen werden;
2) den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, bis zu dem Maximalbetrage von 4000 M. pro Kilom. Bahn niederer Ordnung eine Subvention den Kreis-Corporationen aus diesem Fonds zu bewilligen, welche höchstens 25 pCt. der den Kreis-Corporationen beim Bau von Bahnen niederer Ordnung erwachsenen Leistungen betragen dürfen.

Der Antragsteller führt aus, es seien im Allgemeinen zwei Gründe, welche es verschulden, daß gegen seinen vor einigen Jahren gestellten Antrag eine gewisse Mißstimmung im Provinzial-Landtag vorhanden sei. Einmal habe sich der damalige Antrag als eine wahre Pandorabüchse von Wünschen erwiesen und dann befinde man sich gegenwärtig in einer wirthschaftlichen Depression, die sich von Jahr zu Jahr gesteigert habe. Wenn man aber die Frage nicht in großem Stile lösen wolle und könne, warum solle man da nicht wenigstens einen Versuch machen, sie auf anderem Wege zu lösen? Warum solle man nicht rein empirisch vorgehen, um zunächst sich eine gewisse Praxis zu verschaffen in einer Sache, deren große Bedeutung von keiner Seite verkannt werde. Es liege die Gefahr vor, daß zu weit gehende Subventionirungen der Kreise aus dem Dotationsfonds für Kreis- und Wegebau dieselben zu einer irrationellen Verwendung der Subventionen verleiten könne. Dieser Gefahr könne vorgebeugt werden, wenn man den Interessenten Hoffnung auf Subventionen zum Bau von Secundärbahnen mache. Die Unterstützung so überaus productiver Anlagen sei auch geeignet, die nicht wegzuleugnende wirthschaftliche Depression wenigstens einigermaßen zu beseitigen.

Abg. v. Yßelstein bestätigt, daß die Finanz-Commission beschlossen habe, auf den Kreis- und Wegebaufonds zurückzugreifen und demselben 100 000 M. zu entnehmen, um die Provinzial-Abgaben auf derselben Höhe wie bisher zu erhalten. Wenn diejenigen Mitglieder, welche mit dem Wegebau vertraut sind, glauben, daß der Wegebaufonds die Entnahme von noch 50000 M. vertrage, dann werde er gern für den Antrag Wittenburg stimmen.

Der Landtags-Commissarius bittet, einer Bemerkung des Abgeordneten v. Goldfus gegenüber, nicht anzunehmen, daß der Herr Minister zu der Frage eine kühle, fast ablehnende Stellung einnehme. Derselbe komme ihr mit vollster Sympathie entgegen, wobei er freilich immer auch auf eine Unterstützung des Secundärbahnbaues durch die Provinz rechne. Deshalb empfehle es sich den Antrag Wittenburg, zum mindesten aber den Antrag Goldfus anzunehmen. Die Entnahme der 50 000 M. aus dem Kreis- und Wegebaufonds scheine nach dem Vorgange anderer Provinzen zulässig.

Abg. Graf v. Stach bittet dringend, den Antrag Goldfus anzunehmen und so den Antrag des Provinzial-Ausschusses wieder herzustellen. Warum wollte man dem letzteren die Möglichkeit abschneiden, die Sache noch weiter im Auge zu behalten und beim nächsten Provinzial-Landtage unter veränderten Verhältnissen erneute Anträge zu stellen. Die Entnahme einer Summe aus dem Kreis- und Wegebaufonds zu dem in Rede stehenden Zwecke, wie der Antrag Wittenburg dies in Aussicht nahm, halte er gesetzlich nicht für zulässig.

In einer kurzen Erwiderung des Referenten, der die Commission vor dem Vorwurfe verwahrte, als habe sie durch ihren Antrag die Sache völlig todtmachen oder doch wenigstens auf längere Zeit vertagen wollen, erklärt derselbe, sie habe die Nothwendigkeit der Anlage von Secundärbahnen anerkannt, sei aber überzeugt, daß mit den Mitteln, welche gegenwärtig zur Disposition stehen, irgendwelche erhebliche Förderung der Sache nicht möglich sei.

Hiermit war die Discussion geschlossen. Zunächst gelangt nach dem Vorschlage des Präsidenten der Antrag Wittenburg unter Nr. 1 zur Abstimmung. Da das Bureau sich über das Resultat derselben durch Probe und Gegenprobe nicht zu einigen vermag, so schlägt der Präsident namentliche Abstimmung vor. Aus der Mitte der Versammlung wird dem gegenüber eine Abstimmung per Hammelsprung beantragt. Da von keiner Seite hiergegen Widerspruch erfolgt, so giebt der Präsident dem Antrage statt. Die demgemäß erfolgte Abstimmung ergiebt, daß 58 mit „ja" und 52 mit „nein" gestimmt haben.

Punkt 1 des Antrages Wittenburg ist somit angenommen. Punkt 2 dagegen wird abgelehnt. Sodann wird der Antrag Goldfus angenommen. Schließlich gelangt auch Punkt 1 des Commissions-Antrages zur Annahme.

Der stellvertretende Vorsitzende, Oberbürgermeister Friedensburg-Breslau übernimmt den Vorsitz.

Für die zweite Commission referirt Abg. Landesältester Pohl-Kalkau über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend das Project einer Wiesenbau-Schule. Der Provinzial-Ausschuß hat den Antrag gestellt, von der Errichtung einer Wiesenbauschule in Schlesien jetzt Abstand zu nehmen. Die Commission dagegen beantragt, zu beschließen: „a. Nach dem Antrage des Provinzial-Ausschusses von der Bereitstellung der Mittel zur Errichtung einer Wiesenbau-Schule zur Zeit abzusehen, dagegen b. den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, mit dem landwirthschaftlichen Centralverein darüber sich zu benehmen, ob es sich empfiehlt, zum Zwecke der Ausbildung von Wiesenwärtern &c. mit einzelnen tüchtigen Culturtechnikern in Verbindung zu treten und dem nächsten Provinziallandtage hierüber, sowie über den für diesen Zweck eventuell erforderlichen Geldbetrag Bericht zu erstatten; c. den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, für den Fall, daß die sub b bezeichneten Verhandlungen die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der beabsichtigten Maßregel ergeben, schon pro 1886/87 eine Summe von 3000 M. aus dem Landtags-Dispositionsfonds für diesen Zweck zu verwenden." Nachdem der Referent diese Anträge begründet hat, ersucht der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf v. Stosch, Punkt c abzulehnen, da der Landtags-Dispositionsfonds schon anderweit sehr stark belastet sei. — Abg. Landrath Gerlach-Oppeln bittet dagegen um Annahme des Punktes c. — Abg. Kämmerer von Yßelstein-Breslau beantragt, die 3000 M. dem Landesmeliorationsfonds zu entnehmen. — Graf Stosch bezweifelt, daß dieser Fonds für den in Rede stehenden Zweck verwendet werden dürfe, da es sich nicht um eine Melioration, sondern nur um Vorbildung von Kräften zur Herstellung von Meliorationen handle.

Hierauf werden die Punkte a und b, ferner das Amendement von Yßelstein angenommen und mit dieser Modification auch Punkt c des Commissionsantrages.

Der Herzog von Ratibor übernimmt wieder den Vorsitz.

Der Abg. Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe regt zu einer Aenderung in dem Gesetze, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12. März 1881 an: die Abänderung soll darin bestehen, daß die Viehbesitzer nicht gehalten sein sollen, „den beamteten Thierarzt", sondern „einen beamteten Thierarzt" in gegebenen Fällen heranzuziehen. Die entstehenden Mehrkosten würden nach dem Antragsteller von den Interessenten zu übernehmen sein.

Abg. Kammerherr von Stösser-Rackschütz begründet als Referent den Commissionsantrag: „dem Antrage zuzustimmen". — Auch der Antragsteller tritt für seinen Antrag ein.

Der königliche Landtags-Commissarius legt dar, daß er diesen Antrag wohl als die Darstellung eines Wunsches der Viehbesitzer der Provinz auffassen dürfe. — Der Antragsteller stimmt dieser Auffassung zu, worauf der Commissionsantrag zur Annahme gelangt.

Der Etat der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik pro 1886 wird nach den Anträgen des Provinzial-Ausschusses und der Commission in Einnahme und Ausgabe auf je 106 600 M. festgesetzt.

Zu der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Organisation der Verwaltung der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik, beantragt die Commission: „a. bei Feststellung des Etats für die Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik pro 1886 wird dem Provinzial-Ausschusse die Ermächtigung ertheilt, im Etatsjahre 1887 die Verwaltung der Anstalt im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann nach Maßgabe des Etats, unter Berücksichtigung der stärkeren Belegung der Anstalt im Jahre 1887, zu führen; b. von der Einsetzung einer Verwaltungs-Commission für die Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik wird jedoch zur Zeit und jedenfalls bis zum Zusammentritt des XXXII. Provinzial-Landtages Abstand genommen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Bezüglich der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. Festsetzung der Zeitdauer für die Gewährung der zur Amortisation des Gründungs-Capitals der Landwirthschaftsschule in Liegnitz bewilligten Subvention, beschließt der Landtag nach dem Antrage der Commission, daß die Zahlung des von 1878 ab bewilligten Zuschusses von jährlich 1500 Mark auf längstens 50 Jahre, also bis Ende 1927, mit der Maßgabe erfolgen soll, daß der Zuschuß ebenso wie derjenige für die Landwirthschaftsschule zu Brieg auch zur Verzinsung des Gründungs-Capitals verwendet werden darf.

Zu der Vorlage, betr. Bewilligung einer Beihilfe von 90 000 M. für neue Oderdeiche bei Cosel OS., wird nach dem Antrage der Commission ohne Debatte beschlossen: „Zur Ausführung der projectirten Eindeichung der Oder bei Cosel wird dem zu bildenden Deichverbande eine Beihilfe bis zur Höhe von 90 000 M. aus dem Landesmeliorationsfonds unter der Bedingung bewilligt, daß die Bildung des Deichverbandes bis zum 1. Juli 1887 erfolgt ist. Die näheren Modalitäten sollen nach Eingang des Projectes und unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Interessenten vom Provinzial-Ausschusse festgestellt werden."

Hiernächst kommt die Vorlage, betr. die Inventarisirung der schlesischen Baudenkmäler &c., zur Verhandlung. Der Gegenstand ist hinlänglich bekannt. Die Commission beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) zur Fortsetzung der Arbeiten behufs Herstellung eines Inventariums der historisch wichtigen Baudenkmäler &c. der Provinz Schlesien werden für die Jahre 1886/87 je 8000 M. aus dem Landtagsdispositionsfonds bewilligt;
2) der Communal-Landtag der Oberlausitz soll ersucht werden, zu den Mitteln, welche zu dem in Rede stehenden Zweck bereits bewilligt und verausgabt sind und noch bewilligt werden, einen Beitrag von $^{1}/_{18}$ zu leisten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Burgund, den Bauernkrieg und den Beginn der Reformation. Die Erzählung spielt wesentlich in und um Nürnberg. Die Illustrationen, sowie die Einbanddecke sind nach Zeichnungen von Prof. Woldemar Friedrich ausgeführt. — In dem dritten Bande der culturhistorischen Serie „Der Sieg des Kreuzes", betitelt: **„Zwei Streiter des Herrn"**, führt Oskar Höcker seine mit großem Beifall aufgenommenen Schilderungen von der allmäligen Entwickelung des Christenthums fort. Der vorliegende Band erzählt das Wirken der beiden irischen Mönche Columban und Gallus auf dem blutgetränkten Boden des merovingischen Reiches. Die zahlreichen Illustrationen sind von Prof. A. Baar ausgeführt. — In der Biographie **Friedrichs des Großen** hat Oskar Höcker seiner Serie von Jugendschriften „Preußens Heer — Preußens Ehr" gleichsam einen Supplementband hinzugefügt, der zugleich ein Ehrendenkmal für den hundertjährigen Todestag des großen Königs bilden soll. Die Illustrationen stammen von A. v. Rösler in Berlin, die Zeichnung für den Einband von Karl Römer in Leipzig.

Auf dem Gebiet der Jugendschriftenliteratur wirkt der rühmlichst bekannte Verlag von Carl Flemming in Glogau unausgesetzt durch Herausgabe neuer trefflicher Werke und Fortführung der alten beliebten Bücher in seinen bewährten Traditionen fort. Da begegnen wir vor Allem dem **Töchter-Album**, das nun schon in seinem einunddreißigsten Jahrgang vorliegt. Wie seine Vorgänger, bildet dieser neueste, prachtvoll ausgestattete Band ein in sich abgeschlossenes, abgerundetes Ganzes. Wir finden in demselben fesselnde Beiträge bewährter Mitarbeiter, Autoren wie Gräfin Baudissin, E. Klee, Pauline Schanz, A. Hummel und vor Allem die geistreiche und umsichtige Herausgeberin Frau Thekla von Gumpert selbst, sind durch ausgezeichnete, anregende und unterhaltende Arbeiten vertreten. Das „Töchter-Album" bedarf keines neuen Lobes. Unsere jüngere Frauengeneration wußte das prächtige Buch in seinem vollsten Maße zu würdigen, und die Mütter, die sich früher als junge Mädchen am „Töchter-Album" alljährlich neu ergötzten, die ihm viele der schönsten und angenehmsten Stunden verdankten, werden den neuen Band ihren aufblühenden Töchtern in die Hand geben, in dem sicheren Bewußtsein, der heranreifenden Jungfrau das edelste und beste aus der Jugendliteratur dargeboten zu haben. — Dem Töchter-Album folgt **„Herzblättchens Zeitvertreib"** auf dem Fuße. Sämmtliche Beiträge in „Herzblättchens Zeitvertreib", die ausnahmslos von unseren besten Jugend-Schriftstellern herrühren, sind nach den Angaben und den bewährten Grundsätzen der erfahrenen Herausgeberin, Thekla von Gumpert, mit steter Berücksichtigung auf das Verständniß und Bedürfniß der Jugend verfaßt. Schon die Thatsache, daß von „Herzblättchens Zeitvertreib" der 30. Band vorliegt — der womöglich noch prachtvoller ausgestattet ist, als seine Vorgänger — liefert den schlagendsten Beweis für die große Beliebtheit, deren sich dieses ausgezeichnete Werk bei Kindern und Eltern mit vollem Recht erfreut. — Geschichten, leicht für die Mütter, klar verständlich für die kleinen Hörer oder Leser, bieten **„Die Herzblättchen"**, welche, gleichfalls von Thekla von Gumpert herausgegeben, es nun bis zur fünften Auflage gebracht haben. Alle Erzählungen sind dem Interessenkreise der Kleinen entnommen und den jungen Menschenblüthen so angepaßt, daß sie gleichmäßig interessirt, belehrt und unterhalten werden. — Den „Herzblättchen" als ebenbürtige Weihnachtsgabe reihen sich die **„Neuen Märchen von einer Mutter erdacht"** an, als deren Autor sich A. Godin bekennt. Die acht hübschen, farbigen Bilder des sehr empfehlenswerthen Buches stammen von Leopold Venus. Zärtliche Mutterliebe und eine lebhafte, dichterische, gestaltende Phantasie haben sich verbunden, um diese reizenden „Neuen Märchen" zu schaffen. Ganz frei erfunden, lehnen sie sich an das tägliche Leben, an die Erscheinungen, die das Kind umgeben, an. Das phantastische Beiwerk, das Zauberhafte des Märchens spielt hier nur eine Art gerechter, liebevoller Vorsehung, die dem armen hilflosen Kinde hilft, das Gute belohnt und das Böse bestraft.

Aus dem Verlag von Carl Flemming empfehlen wir ferner die **„Wintermärchen"** von Heinrich Seidel. Mit 4 Aquarellen und 65 Holzschnitten von W. Friedrich, C. Röhling, Gehrts, Mohn, Klimsch, Claudius, Kleinmichel und Zick. Die „Wintermärchen" Seidels sind eine ganz und gar originale Schöpfung, so original, wie die Meisterwerke Andersen es einst waren. Ganz wundersam sind diese „Wintermärchen"; sie lesen sich so schön, als hätte sie nicht die Einbildungskraft eines einzigen Mannes geschaffen, sondern als wären sie aus dem Borne der Volkssage geschöpft. Das liegt aber nicht allein in dem stofflichen Inhalt der einzelnen Erzählungen, sondern auch in der merkwürdigen Anschaulichkeit und Plastik der Darstellung, in der großen Kraft und Schönheit der Sprache, die sich oft genug zum poetischen Schwunge steigert. Daß die „Wintermärchen" als echtes, rechtes und gutes Märchenbuch nicht ohne entsprechenden Bilderschmuck erscheinen, ist selbstverständlich. Meister wie W. Friedrich, Röhling, Gehrts, Mohn u. A. haben die Erzählungen mit sehr schönen Bildern versehen.

Dem Flemming'schen Verlage verdanken wir endlich noch folgende werthvolle Gaben: **„Lustige Kobold-Geschichten"** für die Kinderwelt von Julius Lohmeyer. Mit 12 Aquarellen von Carl Gehrts. Die reizenden poetischen Erzählungen des sinnigen Dichters Julius Lohmeyer sind bald übermüthig lustig, bald von einem melancholisch-rührenden Ton angehaucht. In den lustigen Dichtungen geht es drüber und drunter, da wird uns eine tolle Zwergenwirthschaft vorgeführt mit einem so kecken Humor, daß wir unwiderstehlich zu fröhlichstem Lachen hingerissen werden. Die melancholisch-rührenden Geschichten sind aber in ihrem innersten Wesen nicht minder lustig; wir haben mit den kleinen Koboldchen, die so schlimme Erfahrungen machen, recht viel Mitleid, können aber nicht umhin, über die ungeschickten kleinen Wesen zu lachen. Wahre Kunstwerke hat in diesem Bilderbuche der ausgezeichnete Künstler Carl Gehrts geschaffen. Gehrts, der Zwergen-Maler par excellence, hat sich in den „Lustigen Kobold-Geschichten" selbst übertroffen. Das Ganze ist seitens der Verlagshandlung prächtig ausgestattet worden. Die Aquarellen sind überaus sorgfältig ausgeführt und die typographische Anordnung ist sehr geschmackvoll. Das Bilderbuch wird dem Geber und dem Empfänger Freude machen. — Julius Lohmeyer bringt der Jugend aber noch ein anderes schönes Buch: **„Komische Thiere"**. Mit 13 Farbendruckbildern von Fedor Flinzer. (2. Auflage.) Ungemein lustige, flott und keck erzählte Thiergeschichten — die Menschengeschichten auf ein Haar ähnlich sehen — sind von Fedor Flinzer mit übersprudelndem Humor illustrirt und außerordentlich fein colorirt worden. Die Geschichten von Julius Lohmeyer entbehren nicht des dichterischen Werthes. Uebertroffen wird das Wort hier freilich von der Kunst; die überraschend schönen, sehr humorreichen Bilder von Flinzer drängen oft den congenialen Dichter in den Hintergrund. Beide zusammen aber liefern ein Werk, das hoch ergötzlich und belustigend ist für die Kleinen — wie für die Großen.

Eine sehr originelle Idee hat Theod. Stroefers Kunstverlag in München in seiner **„Bibliothek für die Kleinen"** verwirklicht. Ein kleines, allerliebst ausgestattetes Futteral enthält vier reizende Bändchen mit humorvollen Bildern und einem sehr lustigen, dem Ideenkreis unserer Kleinen völlig entsprechenden Text in manierlichen Reimen. Diese vier Bändchen betiteln sich: „Album Allerlei", „Meiner Puppe Album", „Unseres Kindes Album", „Miezkätzchens Album". Die „Bibliothek für die Kleinen" ist eins der niedlichsten Weihnachtsgeschenke, die wir in Händen gehabt.

Derselbe Verlag bietet noch andere prächtige Bücher für die Jugend, sowie für Erwachsene. Unter denselben nimmt der Prachtband **„Die weißen Schwäne und andere Märchen von H. C. Andersen"** eine hervorragende Stelle ein. Die Märchen sind der deutschen Original-Ausgabe entnommen und von Alice Havers in sinniger Weise illustrirt. Die Illustrationen sind im Farbendruck von E. Nister's Kunstanstalt in Nürnberg mit vollem künstlerischen Verständniß und der vollendetsten Technik wiedergegeben, wie sie auf diesem Gebiete nicht wohl höher gesteigert werden kann. Die kleineren Bilder sind in vornehmem braunen Tone, die großen in reicher Farbenpracht von seltener Kraft, Frische und Harmonie. Sowohl der classische, dichterische wie künstlerische Werth wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen und dies Buch zu einem vielgesuchten machen. — In **„Ein Jahr in Märchen"** sind 12 Monate als Prinzen gedacht, von welchen jeder ein entsprechendes Märchen erzählt, z. B. der März von der Veilchensee, der November von Nebelgeistern u. s. w. Dieser neue und allerliebste Gedanke ist von berühmter Feder vorzüglich durchgeführt und in hohem Grade geeignet, die Kinderwelt zu fesseln. Die Märchen sind geschmückt mit 12 äußerst originellen Compositionen voll blühender, reicher, ganz im kindlichen Sinne gehaltener Phantasie von dem hochbegabten Künstler Heinrich Braun und in Farbendruck auf das vollendetste ausgeführt. — **„Wer weiß, wie ich heiß?"** sind Kinderpoesien, Kinderreime, Lieder, Fabeln und Räthsel von Dr. Ferd. Haas. Diese Kinderpoesien bilden eines jener vorzüglichen Bücher, denen man voraussagen kann, daß sie ihren Einzug in jedem deutschen Hause, ob arm oder vornehm, halten werden. Es sind prächtig gedachte Räthsel, welche den Verstand schärfen, das Gemüth wecken und die Kleinen gleichzeitig unterhalten und belehren. Die Verse, in welche die Räthsel gehüllt sind, offenbaren ebenso den gediegenen Pädagogen, wie den Dichter voll Gemüth, der mit dem Kinde lebt und fühlt, für dasselbe mit seltener Begabung zu denken und zu formen versteht. Das Buch ist trotz äußerster Billigkeit mit einer Ueberfülle schöner Bilder voll Humor, Frische und Mannigfaltigkeit ausgestattet. — In **„Willkommen"** präsentirt sich uns ein neues Malbuch für das kleine Volk. Dieses neue Malbuch von K. Greenaway und Lizzie Lawson ist ähnlich dem berühmten ersten von K. Greenaway, welches englisch und deutsch in mehr als 150 000 Exemplaren verbreitet ist. Was könnte den Kindern willkommener sein, als so ein Buch und die Gelegenheit, es selber malen zu dürfen? Steckt doch in jedem Kinde ein kleiner Prometheus — ein unwiderstehlicher Drang zu formen, schaffen, zu zeichnen und zu malen! Dieses Buch bietet einen reichen Schatz von vielen, mit echtem, reinem naiven Kindergemüth empfundenen, seelenvollen Bildern, welche das Leben der Kinder in hunderterlei der Kinderwelt abgelauschten Zügen, bald humoristisch, bald poetisch erfaßt, mit größter Mannigfaltigkeit wiedergeben. Hervorzuheben ist auch der vorzügliche Text von Helene Binder, der jedes Bild theils in Prosa theils in Gedichten begleitet.

Ermässigter Weihnachts-Preis-Courant, gültig nur bis 24. Decbr. d. J.

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.



Serie	Preis-Courant für Herren-Oberhemden.	1 Stk. M.	Pf.
1	Oberhemden mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	—
2	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	50
3	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	—
4	Oberhemden mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	50
5	Oberhemden mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins .	3	50
6	Oberhemden mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon . .	4	—
7	Oberhemden m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4	—
8	Salon-Oberhemden m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4	50
9	Salon-Oberhemden m. Fantas.-od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4	50
10	Salon-Oberhemden mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	4	75
11	Wiener Salon-Oberhemden m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	4	75
12	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima	4	—
13	Wiener Salon-Oberhemden mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6	—
14	Couleurte Oberhemden, neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten	4	50
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen	1	10
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlöcher	1	40
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . .	—	50
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . . .	2	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2	25

Nebenstehende Preise sind gegen den bisherigen Preis-Courant um 10 und 15 Procent ermässigt.



Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.
Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.
Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch, in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager von 34 bis 46 ctm. vorräthig. Preislisten werden auf Verlangen franco versandt.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 3 per Stück 25 Pf., Serie 4 bis 14 per Stück 50 Pf. mehr.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahme-Spesen wie Verpackung nicht berechnet. — Aufträge über 10 Mark versende franco.

Preis-Courant für wollene Winter-Wäsche.

Camisols, Vigogne à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Camisols, Engl. Merino, à 1.50, 2, 2.50, 3.00
Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1.75,—2.00
Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Camisols, Kammg., Wolle, à 3, 3.50, 4, 5.00
Camisols, Seide, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00
Jagd-Westen, neueste Dessins, à 6, 7, 9.00
Eskimohemden, Reisehemd., à 2, 2.50, 3, 3.50
Normal-Hemden, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00
Flanell-Oberhemden, à 3.00, 4.00, 5.00, 6.00
Tricot-Hosen, recht stark gestrickt, pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Tricot-Hosen, Vigogne à 1.50, 2.00, 2.50
Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 4, 5.00.
Tricot-Hosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
Tricot-Beinkleider, ohne Naht, stark gewebt pr. Stk. 2.00, 2.25, 2.50, 3.00
Barchend-Hosen, à 1.75, 2.00, 2.25, 2.50
Nachthemden, Dowlas à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Madapolame, pr. Stk. 1.75, 2.00, 2.50, 3.00
Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
Nachthemden, gebl. Leinen, 2.75, 3, 3.50
Taschentücher, weiss und weiss m. bunt. Ränd., pr. Dtzd. 3.50, 4.50, 5, 6, 7, 10.00
Taschentücher, Battist-Leinen, m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10—11.00
Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25
Socken, Vigogne à 50, 60, 75—1.00
Socken, Wolle à 75, 1.00, 1.25—150.
Cachenez, Seide, 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Cachenez, Double-Seide, neueste Dessins, pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00—10.00

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik,

Breslau, Nr. 1 Oderstrasse Nr. 1, das zweite Haus vom Ringe rechts. [5486]

Eröffnung Sonntag, den 13. December!

Austern!

Der bedeutende Erfolg, den unsere Berliner Firma mit der Einführung von Austern zu Engros-Preisen erzielt, veranlasste unseren dortigen Chef zu einer Reise nach England, Belgien, Holland etc., um die vortheilhaftesten Bezugsquellen ausfindig zu machen.

Es ist uns hierbei gelungen, mit den renommirtesten Austern-Züchtern in directen Verkehr zu treten, und derartig bevorzugte Abschlüsse zu erlangen, dass wir, trotz Zollerhöhung, in der Lage sind:

1) **Helgoländer** p. Dtzd. M. 1,00.
(ausser dem Hause 1,50)
2) **Englische Natives** „ „ „ 1,25.
(ausser dem Hause 1,75)
3) **Engl. Victoria Natives** „ „ „ 1,50.
(ausser dem Hause 2,00)
4) **Prima Holländer** „ „ „ 1,50.
(ausser dem Hause 2,00)

in unserer

Wein-Stube

abzugeben.

M. Kempinski & Co.,

Breslau, **47 Ring 47,** Naschmarktseite.



Unsere illustrirten Preislisten über

Oefen,

1) gew. kleine Heiz- und Kochöfen,
2) Kochmaschinen für Private und Restaurateure,
3) Regulir- und Meidinger-Oefen,
4) amerikanische Oefen mit Illumination,
5) Carbon-Oefen ohne Schornstein (nur für kleine Räume verwendbar),
6) transport. Kachelöfen,
7) gusseis. Regulir-Füllofen, Patent Rist-Kustermann,
8) Camine,

stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Bei Anfragen von Heiz-Oefen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist und welche Dimensionen derselbe besitzt.

Ferner versenden auf Wunsch franco unsere **Preislisten** über:
1) Diverse Winterartikel: Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenschirme etc.,
2) **Lampen,**
3) diverse Haushalts- und Luxus-Artikel,
4) Küchen-Einrichtungen von **30 Mark** an, [7458]
5) landwirthschaftliche Artikel.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Für nur 30 Mark

liefert elegant gebunden neu

	Werke	
Goethe		M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater. 4171

Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.

Echt russische Gummischuhe

warm gefüttert
für Herren, Damen und Kinder,
Gummi-Spielwaaren,
Regenröcke, in einfach glatten und Double-Stoffen
empfiehlt [7373]

A. Kuschbert,

Gummiwaaren-Handlung,

„nur" Schweidnitzerstrasse 5.

Copiebücher,

à 1000 Folien mit ausschlagbarem Register (**sehr praktisch**) à 3 Mark 50 Pf.
empfiehlt [7060]

F. Schröder,

Papierhandlg., Albrechtsstr. 41.

Julius Hainauer,

Kgl. Hofmusikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Bilderbücher,
Jugendschriften,
Classiker,
Dichteralbum,
Gebetbücher,
Prachtwerke,
Musikalien
in eleganten Einbänden,
Photographien,
Emailbilder
(Glasphotographien),
Kalender
in grosser Auswahl vorräthig
bei

Julius Hainauer,

52. Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer,

Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.

Musikalien-Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Passendes Geschenk
für den
Weihnachtstisch!
Empfehlenswerth für jede Familie!
Gegründet 1846!

BOONEKAMP of MAAG-BITTER
Eingetragene Schutzmarke.

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg a. Niederrh.
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen, daher:

Warnung vor Flaschen, ohne mein Siegel und ohne die Firma [7472]

H. Underberg-Albrecht.

Heilung radical!

Epilepsie,

Krampf- und Nervenleiden. 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollst. Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 ₰ Briefmarken von Dr. ph. Boas, Kgl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a/M. [2713]

Neue Musikalien

aus dem Verlage von

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in **Breslau,**

auch durch ihre Ausstattung sich besonders zu Festgeschenken eignend:

Soeben erschienen:

Christiani, Emil,
— op. 8. Zwei Concertstücke für Pianof. Nr. 1. Octav-Etude. Nr. 2 Capriccio 1 50

Gauby, Josef,
— op. 26. Im Maien. Drei kleine Tonbilder f. Pianof. 1 50
— op. 29. Zwei Stücke für Cello und Pianoforte 1 75
— op. 30. Melodie. Vortragsstück für Cello u. Pianof. 1 —
— Fünf steirische Tänze für Pianoforte 1 50

Huber, Hans,
20 Bagatellen. Album für die Jugend für Pianoforte zu 4 Händen. Heft I., II., IV. à 2,25, Heft III... 2 —
— Dasselbe complett in 1 Band 6 50
— Gavotte, Rigaudon und Tambourin. Drei Tanzstücke in altfranzösischem Styl für Pianof. zu 2 Händ. 3 75

Mac Dowell, E. A.,
— op. 22. Hamlet. — Ophelia. Zwei Gedichte für grosses Orchester.
Partitur, Orchesterstimmen unter der Presse.
Clavierauszug zu 4 Händen .... 4 —

Malling, Otto,
— op. 26. **Spanische Lieder** für eine Singstimme und Pianoforte .... 2 —

Moszkowski, Moritz,
— op. 35. Quatre Morceaux pour Piano.
Contenu: Nr. 1. Caprice mélancolique. — Nr. 2. Moment musical. — Nr. 3. Pièce drôlatique. — Nr. 4. Impromptu... 4 50
— op. 36. Huit Morceaux caractéristiques pour Piano à 2 mains.
Cahier I. 1. Pièce Rococo. — 2. Rêverie. — 3. Expansion. 3 50
„ II. 4. En automne. 5. Air de ballet. — 6. Etincelles 4 50
„ III. 7. Valse sentimentale. — 8. Pièce rustique .... 4 —

Scharwenka, Ph.,
— op. 60. Sechs Seestücke nach Heinrich Heine für Pianoforte zu zwei Händen Nr. 1—6 .... 9 75

Schytte, Ludwig,
— op. 15. Sechszehn melod. Studien für das Pianoforte 4 50
— op. 35. Zwanzig nordische Volkslieder und Tänze für Pianoforte in freier Bearbeitung .... 4 —
— op. 44. Amorinen. 12 lyrische Clavierstücke 4 50
— op. 45. Rococo. Six Morceaux caractéristiques p. P. 3 50
— op. 47. 3 Albumblätter für Violoncello u. Pianoforte 2 75
— op. 48. Trois études de Concert pour Piano à 2 m. 3 25

Sjögren, Emil,
— Erotikon. Fünf Clavierstücke (preisgekrönt) 2 50
— op. 12. Sechs Lieder aus Julius Wolff's Tannhäuser für eine Singst. mit Pianof. Heft 1 u. 2 à 1,75 3 50

Spindler, Fritz,
— op. 346. Campanella für Pianoforte zu 2 Händen 1 50
— op. 351. Flatterrosen. Brillantes Salonstück für Pianof. zu 2 Händen 1 75
— op. 352. Eisblümchen und Schneeflocken. Zwei brillante Stücke für Pianoforte zu 2 Händen .. 1 50

Zarembski, Jules,
— op. 23. A travers Pologne. Mélodies et Danses pour Piano à 4 mains.
No. 1. Le départ .... 2 —
No. 2. Le mal de pays 1 50
No. 3. Mazourka .... 2 —
No. 4. Cracovienne 1 50
No. 5. Kolomyika .... 2 —
No. 6. Cracovienne .... 2 —
No. 7. Dumka (Rêverie) 1 50
— op. 27. Etrennes. Six Morceaux d'exécution facile pour Piano à 2 mains 5 50
No. 1. Marche. — No. 2. Valse. — No. 3 Menuet. — No. 4. Conte. — No. 5. Mélodie. No. 6. Valse. [7454]

Die
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von

Leopold Cohn & Co.,

6 Carlsplatz 6, Breslau, 6 Carlsplatz 6,
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke ihre soliden Fabrikate von
Regenschirmen
in **Gloria** und **Seide** mit geschmackvollsten Stöcken.
Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen. [7482]
Reparaturen und Bezüge werden schnellstens besorgt.

Nützliche und billige Weihnachtsgeschenke.

Wäsche.	Damen-Barchent-Jacken . . .	von 1,25	M. an,
	Damen-Barchent-Beinkleider .	„ 1,25	„ „
	Damen-Hemden	„ 1,00	„ „
	Kinder-Wäsche	„ 0,40	„ „
Leinwand.	Hausleinwand	„ 45	Mtr. „
	Züchen, Inletts, Drillich .	„ 45	„ „
Hemdentuche.	Dowlas, Wallis . . .	„ 0,40	M.
	Damast, Chiffon . . .		Meter an,
	Shirting		
Taschentücher,	nur Leinen, auch mit	„ 2,40	M.
	bunter Kante		Dtzd. an,
Tischzeug.	Handtücher . . . . . Dtzd.	von 2,50	M. an,
	Gedecke mit 6 Servietten .	3,50	„
	Große Tischdecken mit Schnur und Quaste	2,00	„
	Bettdecken	2,00	„
Wintersachen.	Tuch-Röcke, Flanell-Röcke	von 2,00	„ an,
	Flanell-Beinkleider . .	2,50	„
	Fenoy-Beinkleider . .	1,25	„
	Gesundheits-Jacken und Hosen, Stuttgarter Fabrikat, billiger als überall.		

Auf diesen billigen Verkauf mache besonders aufmerksam. Ich führe nur gute Waaren und übernehme für Haltbarkeit Garantie, auch ist diese Offerte nicht mit anderen in Vergleich zu ziehen. Umtausch nach dem Feste gestattet. Versand nach auswärts gegen Nachnahme; was nicht convenirt, zahle Betrag zurück. Für Vereine und große Einbescheerungen günstigste Gelegenheit. [6680]

S. Lemberg jr., Ring 9,

neben den „7 Kurfürsten".

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Namens der Commission spricht Abg. Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf für Annahme der Vorlage.

Der königliche Landtagscommissarius berührt die Frage der Ausstattung des zu schaffenden Werkes mit bildlichen Darstellungen und führt an, daß die durch eine solche Ausstattung erwachsenden Mehrkosten die Höhe von 20 000 M. erreichen dürften. Einer so hohen Ziffer gegenüber charakterisire sich der in öffentlichen Blättern kundgewordene Wunsch nach der in Rede stehenden Ausstattung wohl als nicht erfüllbar.

Hierauf wird der Commissionsantrag angenommen.

In unmittelbarem Zusammenhange mit der eben behandelten Vorlage wird über das Gesuch der Vorstände der Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens und für das Museum schlesischer Alterthümer, „die Auflage des zu druckenden Werkes über die schlesischen Baudenkmäler so hoch einzurichten, daß auf jedes der Vereinsmitglieder ein Exemplar entfällt", verhandelt.

Die Commission beantragt:

der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

das Gesuch der Vorstände der Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens 2c. wird abgelehnt.

Der Referent, Abg. Dr. Websky, führt u. A. aus, daß bei Genehmigung des in Rede stehenden Gesuchs statt der beabsichtigten Auflage von 500 Exemplaren eine solche von 1600 Exemplaren erforderlich sein würde, wodurch die Kosten sich um jährlich 1000 Mark etwa erhöhen dürften. Im Hinblick hierauf sei die Commission zu ihrem Antrage gekommen. Uebrigens sei es ja immer noch denkbar, daß ein Weg gefunden werde, um dem Wunsche der Petenten, in den Besitz des Werkes zu gelangen, zu genügen. — Hierauf wurde nach dem Antrage der Commission beschlossen.

Im weiteren beschloß der Landtag nach dem Antrage der I. Commission: „daß die Kosten der Beerdigung der während der Zwangserziehung verstorbenen Zöglinge, soweit diese Kosten nicht aus dem eigenen Vermögen der Zöglinge erstattet oder von den aus privatrechtlichen Titeln zur Alimentation Verpflichteten eingezogen werden können, ganz und definitiv auf Provinzialfonds übernommen werden."

Nachdem noch beschlossen worden, die aufgehobene provisorische Zwangserziehungsanstalt in Goldschmieden auch für Provinzial- oder Landarmenverbandszwecke nicht mehr verwenden zu wollen, mußte der Vorsitzende von dem Eingange eines Vertagungsantrages Mittheilung machen. Vor dessen Behandlung ersuchte er, noch drei Vorlagen zu erledigen, über welche Abg. Graf Pfeil-Hausdorf das Referat habe, da dieser der morgigen Sitzung nicht beiwohnen könne. Die Versammlung tritt denn auch in die Behandlung dieser Vorlagen ein und es werden auf Antrag des Referenten, Grafen v. Pfeil, zwei Petitionen des Vorstandes des Krankenhauses „Bethanien" zu Schweidnitz und des Kinderlehrerinnen-Seminars in Breslau um Gewährung einer Unterstützung dem Provinzial-Ausschusse zur Prüfung und event. Berücksichtigung überwiesen. Eine Petition der Vorsteherin der katholischen höheren Töchterschule und des katholischen Lehrerinnen-Seminars zu Breslau um Gewährung einer Beihilfe für die gedachten Anstalten empfiehlt die III. Commission abzulehnen. Dieses Gesuch trete, wie der Referent Graf v. Pfeil bemerkt, nun an den Landtag heran. Die Commission empfehle die Ablehnung desselben mit Rücksicht darauf, daß das Angebot von Lehrerinnen die Nachfrage erheblich übersteige. Es könne nicht Aufgabe des Provinzial-Landtages sein, Lehrerinnen-Ausbildungs-Anstalten zu unterstützen, um ihre finanzielle Lage zu rangiren. — Der Antrag der Commission wird zum Beschluß erhoben und demnächst die Vertagung der Sitzung gegen 4½ Uhr beschlossen.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 12. d., Mittags 1 Uhr.

---

* **Vom Stadttheater** wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den 100 Bons-Abonnements-Vorstellungen erster Serie nur noch 13 ausstehen. — Am 1. Weihnachtsfeiertage findet die 100ste und zugleich letzte Vorstellung und die einzige Extra-Bons-Vorstellung am zweiten Weihnachtsfeiertage statt.

** **Die angekündigte Wiederholung der Wohlthätigkeits-Vorstellung,** welche am letzten Freitag im Thalia-Theater zum Besten armer Kranker unter Mitwirkung talentirter Dilettanten in Scene ging, fand gestern Abend im Lobe-Theater unter großer Theilnahme des Publikums statt. Das gut besuchte Haus spendete der Vorstellung den lautesten Beifall. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Director Schönfeldt sowohl das Thalia-Theater als auch das Lobe-Theater dem Comité ohne Entschädigung überlassen. Der Ertrag beider Vorstellungen wird also um so mehr hinreichen, viel Noth zu lindern.

—x **Concert.** Das Concert, welches der hiesige Wätzold'sche Männer-Gesangverein am 10. December im Musiksaale der Universität veranstaltet hatte, legte wiederum von der erfreulichen Thatsache Zeugniß ab, daß das Princip, die bessere und edlere Männergesangs-Literatur zu pflegen, unter dem jetzigen Dirigenten Herrn Emil Hiller ebenso gewahrt wird, wie unter seinen Vorgängern Wätzold, Schäffer und Lehnert. Der in früheren Jahren durch gediegene Aufführungen und erfolgreiche Betheiligung an Preiswettsingen erworbene gute Ruf des Vereins hat durch den geschmackvollen und von fleißigstem Studium zeugenden Vortrag einer langen Reihe gediegener und theilweise recht schwieriger Compositionen von Reinecke, Rebling, Hauptmann, Bruch, Dürrner u. A. neue Befestigung gewonnen. Besonders zu rühmen ist die Deutlichkeit der Textaussprache und die Exactheit des Zusammensingens. Der bei längeren Männergesang-Vorträgen sonst so leicht sich einstellenden Monotonie war durch Einfügung einiger Solopiecen glücklich vorgebeugt worden. Die bekannte und hochgeschätzte Altsolistin der hiesigen Singakademie, Frl. Fischer, erfreute die Zuhörer durch die vortreffliche Ausführung einer selten gehörten Arie aus Mozart's „Cosi fan tutte" und zweier Lieder von Brahms und Jensen, deren Clavierbegleitung Herr Professor Dr. J. Schäffer in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Zwei Lieder für Tenor, von einem Vereinsmitgliede mit wohllautender Stimme und warmem Ausdruck vorgetragen, wurden von den zahlreich erschienenen Zuhörern sehr wohlwollend aufgenommen. Als Intermezzo spielte Herr Concertmeister O. Lüstner mit bekannter Virtuosität J. S. Bach's e-dur-Sonate in der Schumann'schen Bearbeitung. Die Clavierbegleitung der nicht a-capella gesungenen Chorstücke wurde von Herrn Organist Paul Niepel sicher und geschmackvoll ausgeführt.

** **Resultate der Volkszählung.** Aus den Städten der Provinz Schlesien liegen bis jetzt folgende Resultate der Volkszählung vom 1. December d. J. vor (die Städte sind nach dem Alphabet geordnet): Bunzlau 11 369 Einwohner (gegen 10790 i. J. 1880), Glogau 20033, Görlitz 55121 (gegen 50147), Goldberg 6701 (gegen 6460), Gottesberg 6890 (gegen 6341), Hainau 6389 (gegen 5677), Hirschberg 15623 (gegen 14480), Jauer 11216 (gegen 10603), Königshütte 31817 (gegen 27522), Lauban 11331 (gegen 10770), Leobschütz 12371 (gegen 12015), Liegnitz 43301 (gegen 37154), Lüben 5869 (gegen 5039), Neustadt O/S. 16092 (gegen 14292), Sagan 12000 (gegen 11377), Schweidnitz 23775 (gegen 22422), Sorau 13924 (gegen 13512), Sprottau 7336 (gegen 7153), Striegau 11789 (gegen 11470), Ratibor 19128 (gegen 18942), Winzig 2378 (gegen 2394). — Aus Breslau steht das Resultat noch aus.

!! **Enquete über Sonntagsarbeit.** Der für heute Nachmittag 4 Uhr von der Kgl. Regierung erlassenen Einladung zur Verhandlung über die Sonntagsarbeit im Friedrich'schen Etablissement am Mauritiusplatz waren nur circa 20 Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Groß-Industrie und des Handelsgewerbes gefolgt. Die Verhandlung wurde von dem Herrn Regierungs-Assessor Perl und dem Kgl. Gewerberath Frief geleitet. Zu Eingang derselben kündigte der Herr Regierungs-Assessor an, daß eine allgemeine Erörterung über die Frage der Sonntagsarbeit nicht stattfinden würde, und forderte diejenigen Herren, welche für die durch Befolgung der Einladung ihnen entstandenen Zeitversäumnisse von der Staatskasse Entschädigung beanspruchten, auf, sich bei dem anwesenden Regierungssupernumerar zu melden. Da dies von keiner Seite geschah, wurden die anwesenden Vertreter der Großindustrie und des Handelsgewerbes einzeln gefragt, ob sich nach ihrer Ansicht die Sonntagsarbeit aufheben oder einschränken lasse. Diese Frage wurde durchweg verneint. Nur der Vertreter des Vereins katholischer Kaufleute erklärte sich mit einer Einschränkung der Sonntagsarbeit in der Colonialwaarenbranche einverstanden, wenn auch auf die Bäudler 2c. diese Einschränkung ausgedehnt würde. Dagegen erklärte ein anderer Colonialwaarenhändler, daß durch das gänzliche Verbot der Sonntagsarbeit der Specerist, der ohnehin schon unter der Concurrenz des Consumvereins zu leiden habe, vollständig ruinirt, durch Einschränkung derselben einen großen Schaden erleiden würde. Sämmtliche Herren unterschrieben die von ihnen abgegebenen Erklärungen.

* **Von der Universität.** Zur Erlangung der Doctorwürde wird der Referendar Herr Georg Frommhold hierselbst am Sonnabend, den 19. December cr., Vormittags 11 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Die rechtliche Natur des Anerbenrechts nach der neuesten deutschen Höfegesetzgebung und das Verhältniß desselben zu dem älteren bäuerlichen Anerbenrecht" im Musiksaale der Universität öffentlich vertheidigen. Als Opponenten fungiren die Referendare Herren Ernst Witte, Dr. Alfred Schultze und Georg Paul.

K. V. **Bildende Kunst.** In Karsch's Kunsthandlung (Stadttheater) sind seit einigen Tagen zwei Bronce-Statuetten des Berliner Bildhauers Schweinitz ausgestellt, welche jedem Kunstfreunde Freude machen werden. Es sind zwei Ganzfiguren, ein Tänzer und eine Tänzerin in jugendlichem Alter, voll Kraft und Anmuth. Die Bewegungsmotive sind äußerst glücklich gewählt, ein frisches, lebendiges Leben pulst in beiden Gestalten, von denen sich die der Tänzerin überdies durch eine graziöse Koketterie auszeichnet. Die Modellirung ist eine sehr sorgfältige. Der Bronceguß ist bis in die kleinsten Details hinein vorzüglich gelungen. — Dem Besucher erwächst außerdem aus der Betrachtung einer trefflichen Hochgebirgslandschaft des unvergleichlichen Alpenmalers Kamecke ein hoher Genuß. Wie alle Gemälde dieses Meisters zeigt auch das von Herrn Karsch ausgestellte eine Größe der Naturauffassung und zugleich eine coloristische Energie, die immer wieder zur Bewunderung hinreißen. Auf einen sehr stimmungsvollen Dreßler (Motiv aus dem Fürstensteiner Grund) wollen wir die Kunstfreunde gleichfalls aufmerksam machen. Endlich möge man nicht versäumen, sich die Photographien von Wereschtschagins „Auferstehung Christi" und „Heilige Familie" anzusehen. Es sind dies die beiden Bilder, gegen deren öffentliche Ausstellung in Wien der dortige Erzbischof protestiren zu sollen glaubte. In der „Kleinen Chronik" unseres Blattes ist über diese Angelegenheit Ausführliches mitgetheilt worden. An anderer Stelle der Zeitung ist, wie erinnerlich, berichtet worden, daß um der beiden Gemälde willen im Stephans-Dom ein von sechstausend Menschen besuchter Sühnegottesdienst stattgefunden hat. Der hohe künstlerische Werth der Schöpfungen des genialen Malers konnte dadurch natürlich keinen Abbruch erleiden.

* **Angestellt** wurden die Herren: Kreisvicar Augustin Rathmann zu Neumarkt als Seelsorger in Luckenwalde, Seelsorger Augustin Lorenz zu Luckenwalde als Kreisvicar und Caplan in Neumarkt, Caplan Aloys Kotzurek zu Sohrau OS. als Caplan in Groß-Chelm, Pfarrer Leo Knappe zu Zülz als Erzpriester des Archipresbyterats Zülz und Pfarrer Dr. Wilhelm Peschke zu Trautliebersdorf als Pfarrer in Birkenbrück.

B. **Zur Krankenversicherung der Arbeiter.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenüber dem § 5 des Unfallversicherungsgesetzes, welchen wir in Nr. 859 dieser Zeitung citirten, die bei den freien eingeschriebenen Hilfskassen versicherten Arbeiter und Arbeiterinnen im Vortheil sind. Während die größere Zahl der (Zwangs-) Ortskranken- und Betriebskassen ihren Mitgliedern im Falle der Erkrankung nur die Hälfte bis höchstens ¾ des verdienten Tagelohnes als Krankenunterstützung gewähren, bei Verpflegung in einer Krankenanstalt aber nur verheiratheten Mitgliedern bis zu ¼ des Lohnes an baarer Unterstützung zahlen, erhält das Mitglied einer (freien) eingeschriebenen Hilfskasse ohne Rücksicht auf Verheirathung den vollen versicherten Betrag des Krankengeldes auch dann ausgezahlt, wenn die Verpflegung in einer Krankenanstalt stattfindet. Außerdem ist es bei denjenigen freien Kassen, welche mit Versicherungsscalen eingerichtet sind, jedem Mitgliede möglich, sich überhaupt in voller Höhe seines Arbeitslohnes zu versichern. Auch die Arbeitgeber in unfallversicherungspflichtigen Betrieben, deren Arbeiter und Arbeiterinnen einer freien Kasse angehören, sind bevorzugt. Im Fall nämlich Gesellen verunglücken, haben sie während der fünften bis dreizehnten Woche keinerlei Zuschuß zum Krankengelde zu leisten, weil eben die Mitglieder seitens der freien Kasse in voller versicherter Höhe des Arbeitslohnes entschädigt werden.

—ρ **Kreistag.** Am 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude der Kreisverwaltung ein Kreistag der Abgeordneten des Landkreises Breslau statt. Gegenstände der Verhandlung sind u. A.: Die Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten. Ferner ein Antrag des Kreisausschusses „Die nach den §§ 1, 15 des Reichsgesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 der Krankenversicherung unterworfenen innerhalb des Landkreises Breslau beschäftigten Personen werden, soweit sie nicht einer Betriebskrankenkasse angehören, der betreffenden gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Ortschaften des Landkreises Breslau angeschlossen." Endlich ein Antrag auf Abänderung des Statuts der Kreissparkasse und Erlaß einer neuen Dienstinstruction für die Curatoren und Beamten derselben.

—ρ **Wahlen zum Kreistage.** Am 28. November und 4. December d. J. haben für den Landkreis Breslau Ergänzungswahlen zum Kreistage stattgefunden. Es wurden erwählt: Im Wahlverbande der Landgemeinde die Herren Rittergutspächter Hochmuth-Weide, Gutsbesitzer Dr. Friedländer-Kentschkau, Gemeindevorsteher Hecker-Niederhoff, Kreisdeputirter E. vom Rath-Magnitz, Gutsbesitzer Wisselmann-Malsen, Gutsbesitzer Sauer-Münchwitz, Gutsbesitzer Labitzky-Woischwitz und Gutsbesitzer Wandelt-Groß-Oldern. — Ferner im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer die Herren Kgl. Landrath a. D. Graf Harrach-Gr.-Sägewitz, Kgl. Geh. Regierungsrath von Woyrsch-Pilsnitz, Rittergutsbesitzer von Lieres-Pasterwitz, Hauptmann a. D. von Johnston-Zweibrot, Hauptmann Schubert-Barottwitz, Rittergutsbesitzer Lewald-Sillmenau, Gutsbesitzer Kionka-Bischwitz a. B., Rittergutsbesitzer von Tempsky-Baara. — Außerdem sind in diesem Verbande auf den Zeitraum bis Ende 1888 gewählt worden die Herren: Rittergutsbesitzer Julius Schottländer-Hartlieb und Gutsbesitzer Schaube-Pleische.

* **Prüfung von Schulvorsteherinnen und Lehrerinnen.** Von dem Provinzial-Schulcollegium zu Breslau sind für die im Jahre 1886 in Breslau, Liegnitz und Pleß OS. abzuhaltenden Prüfungen von Schulvorsteherinnen und Lehrerinnen Termine angesetzt worden, und zwar finden statt: die Schulvorsteherinnen-Prüfungen in Breslau am 28. April und 4. October, die Lehrerinnen-Prüfungen daselbst am 28. bis 30. April und 4. bis 6. October; die Schulvorsteherinnen-Prüfung in Liegnitz am 4. Mai, die Lehrerinnen-Prüfung daselbst vom 4. bis 6 Mai; die Schulvorsteherinnen-Prüfung in Pleß am 1. October, die Lehrerinnen-Prüfung daselbst am 1. und 2 October.

* **Bestätigt.** Die Wahl des bisherigen Landesältesten, Kreisdeputirten Curt von Scheliha auf Perschütz im Kreise Trebnitz, zum Director der Oels-Militscher Fürstenthumslandschaft für die Zeit von Weihnachten 1885 bis dahin 1891 ist Allerhöchst bestätigt worden.

† **Der Gabelsberger Stenographen-Verein** hatte in seiner letzten Sitzung die Freude, zwei seiner Ehrenmitglieder begrüßen zu können. Herr B. Zadig von hier und der Vorsteher des königlichen stenographischen Instituts in Dresden, Herr Professor Krieg, wohnten der Sitzung bei. Der Letztere in Gemeinschaft mit drei anderen Gabelsberger'schen Stenographen nimmt zur Zeit die Verhandlungen des Schlesischen Provinzial-Landtags stenographisch auf. Die Sitzung wurde vorzugsweise von einer eingehenden Besprechung einer nur Stenographen interessirenden Frage in Anspruch genommen. Demnächst erhielt aber der Verein von dem ausführenden Comité für Errichtung des Gabelsberger-Denkmals in München die Nachricht, daß dieses Comité das von dem königlichen Akademie-Professor Herrn Syrius Eberle in München eingereichte Modell mit dem Motto „Dem Verdienste" zur Ausführung bestimmt und den Ankauf von drei weiteren Modellen der Herren Bernauer, Rümann und v. Kramer, sämmtliche Münchener Künstler, um den Preis von je 600 M. beschlossen hat. Da die für das Denkmal erforderlichen Mittel, dreißigtausend Mark, fast vollständig und zwar meist durch freiwillige Beiträge der Gabelsberger Stenographen, zusammengebracht sind, ist die Enthüllung des Denkmals im Jahre 1889, anläßlich der Feier des 100jährigen Geburtstags Gabelsbergers und des vierten deutschen Gabelsberger Stenographentages, gesichert.

* **Stenographie.** Am Montag, den 7. c., fand der zweite diesjährige, von Herrn Egmont Pollak geleitete Unterrichtscursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie mit einem Prämienschreiben seinen Abschluß. Als Sieger aus demselben gingen der Candidat des höheren Lehramts, Herr M. Förster und Schüler Alfred Bild hervor. Der Beginn des neuen Cursus, der voraussichtlich Anfang Januar stattfindet, wird durch Inserat noch näher bekannt gemacht.

\+ **Zur Ermordung der Anna Lerche.** Ueber die Personalien des Kochs Max Böhm, des geständigen Mörders der Lerche, ist Folgendes eruirt worden: Böhm ist am 11. Januar 1861 in dem Dorfe Weide, Kreis Breslau, geboren. Sein Vater, welcher Kellner gewesen, hatte sich dort niedergelassen, und ist erst vor zwei Jahren verstorben. Die Mutter des Böhm war schon vor längerer Zeit gestorben. Nach zurückgelegter Schulzeit trat Max Böhm im 15. Jahre bei dem Oekonomen des hiesigen Börsen- und Zwingergartens Herrn Volkmann als Koch in die Lehre. Nach beendeter Lehrzeit hat der Genannte an verschiedenen Stellen, u. A. auch in der Restauration des hiesigen zoologischen Gartens sowie in Groß-Glogau als Koch conditionirt. Auch soll derselbe aushilfsweise etwa acht Tage lang im Weichert'schen Garten-Restaurant gearbeitet haben. — Böhm, welcher zur Zeit der That sogar die Frechheit besessen hat, in der Untersuchung gegen den Mörder der Polizei seine Dienste als Vigilant anzubieten, soll in seinem Fach sehr tüchtig sein. Er ist noch nicht bestraft, doch wird er als ein leicht reizbarer und zu Gewaltthätigkeiten fähiger Mensch geschildert.

=ββ= **Von der Oder.** In Folge der strengeren Kälte (6 Gr. unter Null) ist der ganze Oderstrom heute mit Treibeis bedeckt, welches sich theilweise an der Dom- und Sandbrücke festgesetzt hat. Ohle wie Schlung sind eingefroren. — Dampfer „Königin Louise" passirte gestern Nachmittag die hiesigen Schleusen, um im Schlunge seinen Winterstand zu nehmen. Ebenso ist Dampfer „Kaiser Wilhelm" heute früh 5 Uhr von seiner Tour nach Jeltsch in Folge des starken Treibeises zurückgekehrt und in den Winterhafen eingelaufen.

—ρ **Baumfrevel.** In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wurden auf der Breslau-Berliner Provinzial-Caussee zwischen Altenhayn und Deutsch-Lissa 42 Stück veredelte Kirschbäume von böswilliger Hand umgebrochen. Für die sichere Ermittetung des Baumfrevels ist seitens der Landes-Bauinspection IV Breslau eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt worden.

B. **Die Feuerwehr,** welche am 28. November das letztemal alarmirt worden war, erhielt heute Vormittag 9 Uhr 55 Minuten durch mündliche Meldung auf Feuerwache 5 (Ohlauerthor) die Nachricht, es sei in einer im ersten Stock gelegenen Küche des Hauses Feldstraße 11b ein Balkenbrand ausgebrochen; die Untersuchung ergab, daß sich durch mangelhafte Fundamentirung des Küchenofens der Balken, die Einschneidedecke und die Dielung entzündet hatten. Die Freilegung der betreffenden Stelle genügte zur Beseitigung der Gefahr. Diese Arbeit nahm einzelne Mannschaften für länger als eine Stunde in Anspruch.

\+ **Ein jugendlicher Uebelthäter.** Vorgestern Vormittags wurde der 11jährige Sohn einer Arbeitersfrau von der Friedrich Wilhelmstraße durch einen andern Knaben im gleichen Alter auf der Mariannenstraße mittelst eines Taschenmessers plötzlich in den Kopf gestochen. Der schwer Verletzte, welcher stark blutete, da durch den Stich eine Ader getroffen war, mußte sofort nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden. Daß der nunmehr Verletzte dem jugendlichen Missethäter vor längerer Zeit nicht von einem Stückchen Kuchen etwas abgeben wollte, hatte in diesem einen derartigen Rachedurst wachgerufen, daß er jetzt zu jener unglückseligen That schritt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Kutscher von der Schmiedebrücke ein schwarzer Winterüberzieher mit Sammtkragen; der Frau eines Restaurateurs von der Gräbschenerstraße aus verschlossenem Keller eine Menge Lebensmittel; einem Droschkenkutscher von der Schießwerderstraße eine rothgestreifte Pferdedecke; einer Wittwe von der Neudorfstraße 2 städtische Sparkassenbücher, zusammen über ca. 700 M., auf die Namen Ida Herrmann und Johann Buchwald lautend; einem Restaurateur von der Wilhelmsbrücke ein Leinewandkoffer, ein Portemonnaie mit 36 M. Inhalt und eine Menge Wäschestücke; der Frau eines Straßenbahnkutschers von der Karuthstraße 2 schwarze Düffelmäntel mit Plüschbesatz, ein schwarzes Mohairtuch und eine Partie Wäsche- und Kleidungsstücke. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann von der Schillerstraße eine schwarze Krimmermütze. — Gefunden wurden drei Portemonnaies mit Geldinhalt und ein schwarzes Mohairtuch. Letztgenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

:/: **Winzig,** 10. Decbr. [Wahlen. — Glockenweihe. — Verpflegungs-Station. — Versetzung.] Bei der jüngst stattgehabten Stadtverordneten-Wahl wurden der Goldarbeiter und Ehrenbürger Böttcher, der Heildiener Schmidt und der Gutsbesitzer A. Wende wieder- und ferner der Apotheker Höpner neugewählt. — Bei der am 3. d. M. abgehaltenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten ist der Bürgermeister Knichale wiedergewählt worden. — Am 5. d. M. fand in der neuerbauten Michaeliskirche Einweihung und Aufzug der Glocken statt. Diese, 16 resp. 8 und 4 Centner schwer, sind bei der Firma Groß-Dresden gegossen und im F-dur-Accord gestimmt. Die Inschriften sind: der größten „Sancte Michaël ora pro nobis", der mittleren „Ave Maria", der kleinsten „Parce nobis Domine". — Auf der seit 1. November hierselbst eröffneten Verpflegungsstation kehrten bis zum Ende des Monats ein: 82 reisende Handwerker, von denen 30 Mittagbrot und 52 Abendbrot mit Nachtquartier und Frühstück erhielten. Die „Fechtbrüder" sind seit dieser Einrichtung aus der Stadt verschwunden. — Amtsrichter Jochmann wird zum 1sten Februar an das Landgericht zu Oels versetzt.

⊙ **Neisse,** 10. Decbr. [Ergreifung eines Entsprungenen.] Am 19. September c., Nachmittags gegen 4 Uhr, entsprangen, bei einer häuslichen Arbeit im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses beschäftigt, die Strafgefangenen Arbeiter Franz Schuster aus Sedschütz und der Dachdecker Julius Sobotta aus Ober-Glogau, zwei gefährliche Verbrecher. Schuster war zu 2 Jahren wegen Diebstahls, Sobotta wegen schweren Diebstahls zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Während von Sobotta bis jetzt keine Spur zu entdecken war, wurde Schuster gestern Morgen durch einen Gendarm aus Essen a. d. Ruhr eingebracht. Derselbe hat sich, wie wir hören, schon mehrere Wochen in Gelsenkirchen aufgehalten, bis er daselbst erkannt wurde.

---

* **Königshütte,** 10. December. [Bothe †. — Communales.] Wie bereits in der Mittagnummer mitgetheilt, ist der bei der Königs-Laurahütter Actien-Gesellschaft als Berginspector amtirende Herr Bothe heute früh seinen Leiden erlegen. Es ist dies derselbe, bei welchem bereits zweimal die Operation der Zuleitung von gesundem Blut (Transfusion) vollzogen wurde. Carl Bothe hatte sich vom einfachen Bergmann in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu der sehr einflußreichen Stellung als Bergverwalter der Gräfin Laura-Grube emporgearbeitet und durch seine bergmännische Begabung viel dazu beigetragen, daß die Lauragrube mit der fiscalischen Königsgrube concurriren konnte. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das Festprogramm für die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs festgestellt und zur Bestreitung der Kosten zur Veranstaltung einer würdigen Feier der Betrag von 600 Mark aus städtischen Mitteln dem Magistrat zur Verfügung gestellt. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, den städtischen Beamten für dieses Mal noch Weihnachtsremunerationen wie bisher zu bewilligen, dagegen in Zukunft dieselben wegfallen zu lassen mit der Maßgabe, daß an Stelle dieser Remunerationen die Gehälter der städtischen Beamten entsprechend aufgebessert werden und daß der Magistrat ermächtigt werde, in den Etat 1886/87 die nothwendige Summe von 2600 Mark einzusetzen, die einer Erhöhung der zeitigen Gehälter der Beamten um 4 pCt. entspräche.

---

* **Umschau in der Provinz.** Es dürfte gewiß interessiren, zu erfahren, welche Steigung die Bahnstrecke Breslau-Halbstadt hat. Es liegen über Amsterdamer Pegel: Breslau 116,9 Meter, Schmolz 130,5, Canth 138,0, Mettkau 158,9, Ingramsdorf 176,4, Saarau 206,0, Königszelt 231,7, Freiburg 278,2, Sorgau 382,0, Salzbrunn 422,0, Fellhammer 549,0, Tunnel bei Langwaltersdorf (höchster Punkt) 572,0, Friedland 492,0, Halbstadt 449,0 Meter. — = **Gleiwitz.** Der Herr Oberpräsident hat die vom Kreistage am 13. v. M. getroffene Wiederwahl des Rittergutsbesitzers von Raczek in Preiswitz zum Kreis-Deputirten bestätigt. — **Königshütte.** Am Donnerstag ist der Bergmannsfamilie Wenzel, welche im Stadttheil Klimsawiese wohnt, ein einhalbjähriges Kind verschwunden. Es wird angenommen, daß ein Frauenzimmer, Namens Marianna Jok, welches bei den Wenzel'schen Eheleuten im Quartier war und sich an demselben Tage ohne Abschied entfernt hat, das Kind mitgenommen hat. — c. **Kreuzburg.** Der erste Gerichtsschreiber am hiesigen Amtsgericht, Rendant Dr. Benkewitz, ist zum Kanzleirath ernannt worden. — Der Königliche Bezirkscommandeur Oberstlieutenant Bauer, Landrath Graf von Bethusy-Huc und Bürgermeister Müller laden zur Theilnahme an einem am 3. Januar im „Fürsten Blücher" zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers zu veranstaltenden Festessen ein. Am Abende desselben Tages werden die hiesigen Vereine einen großen Fackelzug

veranstalten, worauf die einzelnen Vereine in ihren Vereinslocalen einen Fest-Commers abhalten werden. Die Schützengilde hat zur Feier des Tages ein Medaillen-Schießen mit nachfolgendem Tanzkränzchen beschlossen. — **Lüben.** Das Vorwerk Ischerei hiesigen Kreises, bisher zu Dominium Mühlrädlitz gehörig, ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Rittergutsbesitzer und Rittmeister von Uechtritz auf Mühlrädlitz für den Preis von 247000 M. an Herrn Rittergutsbesitzer und Rittmeister von Decker auf Dittersbach, Kreis Lüben, verkauft worden. Das Vorwerk umfaßt circa 700 Morgen. — **Ratibor.** Am 9. d. veranstaltete, der „R. Z. f. O." zufolge, Herr Lieutenant Doms auf den Benkowitzer Rusticalfeldern eine Treibjagd. An derselben nahmen mehrere Herren von hier, darunter Prinz Carl von Ratibor, theil. Das Resultat war ein ziemlich günstiges, denn es wurden ca. 400 Hasen zur Strecke gebracht. — **Rosenberg.** Wir berichteten vor einiger Zeit von einem Raubanfalle gegen die 17jährige Tochter des Königl. Försters Ristow in Albrechtsdorf, verübt von dem Zuchthäusler Grzegorz aus Albrechtsdorf. Für dieses schwere Verbrechen ist Grzegorz, so meldet man dem „Ob. Anz.", vom Schwurgericht in Oppeln in der Sitzung vom 4. d. zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. — △ **Steinau a. O.** Vergangenen Sonntag Abend wurde der im benachbarten Orte Geisendorf wohnhafte Tischlermeister Lauffer, ein ordentlicher und stets nüchterner Mann, vermißt. Da man am nächsten Morgen den Hut des Vermißten auf hiesiger Promenade in der Nähe des kalten Bach gefunden, so liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe in der Finsterniß den Weg verfehlt und in den zur Zeit hoch angeschwollenen Bach gerathen. Trotz mehrtägigen eifrigen Suchens ist der Verschollene bis jetzt nicht gefunden worden. — **Striegau.** In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung evangelischer Gemeindemitglieder wurde zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Superintendenten Pastor prim. Bäck die Anregung gegeben. Ein zu diesem Zweck gewähltes Comité wendet sich nun in einem Aufrufe an die gesammte Gemeinde mit der Bitte, durch freiwillige Beiträge der allgemeinen Verehrung und Dankbarkeit gegen den Vollendeten Ausdruck zu geben. — t. **Trachenberg.** Auf der von den hiesigen Fabriken nach dem Bahnhofe führenden Pferde-Eisenbahn ereignete sich am Mittwoch ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der dort beschäftigte Fabrikarbeiter Namokel aus Schmiegrode wollte eben über die Wagenkette auf die andere Seite des Geleises springen, als der Train anrückte und über ihn hinwegging. Der Verunglückte, welchem beide Beine abgefahren waren und der außerdem schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte, ist alsbald seinen Leiden erlegen. Derselbe war der Ernährer einer zahlreichen Familie.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 11. December. Eine ruhige, sachliche Etatsberathung und zwar über den Etat des Reichsamts des Innern, füllte die heutige Sitzung aus. Das Institut der Fabrikinspectoren und die Jahresberichte derselben erfuhr dabei eine eingehende Besprechung, an der sich auch der Minister v. Bötticher betheiligte. Auch die für Berlin projectirte Ausstellung kam zur Sprache, und es ließ sich dabei erkennen, daß die Regierung dem Project kühl abwartend gegenüber steht. Die hohen Kosten, mit denen die Berufsgenossenschaften arbeiten, wurden von verschiedenen Seiten beklagt, von anderen wurde diese Thatsache bestritten. Schließlich gab noch die Subvention für die Hochseefischerei, die einstimmig bewilligt wurde, zu einer längeren Debatte Veranlassung, in welcher zahlreiche Wünsche über die Mittel, durch welche der Hochseefischerei aufzuhelfen sei, vorgetragen wurden. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

15. Sitzung vom 11. December.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher und Commissarien.

Der Bevollmächtigte für Braunschweig, Frhr. v. Cramm-Burgdorf, ist vom Bundesrathe an Stelle des verstorbenen v. Liebe zum Mitgliede der Reichsschulden-Commission gewählt.

Eingegangen ist eine anderweitige Aufstellung des Kostenanschlages für den Kasernirungsplan.

Das Haus tritt in die Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern ein.

Unter den fortdauernden Ausgaben (Cap. 7 Tit. 7) werden 22000 M. zur Remunerirung von diversen Hilfsleistungen, wie im vorigen Jahre, verlangt. Aus dieser Summe werden auch die Honorare für die Zusammenstellung der Berichte der Fabrikinspectoren, welche Landes-, nicht Reichsbeamte sind, bestritten.

Abg. Baumbach: Ich möchte auf die außerordentliche Ungleichartigkeit hinweisen, welche uns in den Berichten der Fabrikinspectoren entgegentritt. Einzelne Berichte zum Beispiel aus einzelnen thüringischen Staaten, sind von verhältnißmäßiger Kürze. Es hängt dies zum Theil mit der Berufsstellung des Fabrik-Inspectors zusammen und drängt zu der Erwägung, ob es nicht zweckmäßig sein möchte, diese wichtige Function nicht im Nebenamte verwalten zu lassen, sondern für die kleineren Staaten durch Zusammenlegung gemeinschaftliche Inspectorate zu bilden. Andere Bezirke sind offenbar wieder zu groß, so daß die Mehrzahl der unterstellten Etablissements während eines Jahres gar nicht hat besucht werden können. Man sollte sie verkleinern, oder den Fabrik-Inspectoren, wie in Sachsen, das nöthige Hilfspersonal zur Seite stellen. Ich würde es sogar willkommen heißen, wenn die Fabrik-Inspectoren Reichsbeamte, wenn auch nur mittelbare, würden. In der Schweiz sind die Inspectoren Bundes- und nicht Cantonsbeamte. Die innere Verwaltung ist allerdings Sache der Einzelstaaten, aber hier handelt es sich doch um Reichsangelegenheiten. Unsere Erörterungen hierüber würden dann nicht lediglich einen akademischen Charakter tragen, sondern wir würden auf Mängel in der Fabrik-Inspection direct hinwirken können. Ich würde es ferner sehr freudig begrüßen, endlich einmal einheitliche Vorschriften für das Reichsgebiet erlassen zu sehen, welche sich auf Verhütung von Unfalls- und Krankheitsgefahr in Fabriken beziehen. Hier ist ja durch generelle Verordnungen in den Einzelstaaten viel geschehen, aber ich vermisse die Allgemeinheit der Bestimmungen. Es ist von eminent praktischer Bedeutung, ob in einem Bezirk der Unternehmer gezwungen ist, kostspielige Einrichtungen zu treffen, welche dem Unternehmer im anderen Bezirk erspart bleiben, und ich wünsche wohl, daß der Bundesrath von der ihm nach § 120 der Gewerbeordnung zustehenden Befugniß entsprechenden Gebrauch machte. Auf die Berufsgenossenschaften als für diese Zwecke competent zu verweisen, wäre bedenklich; die Zeit ist wohl kaum schon gekommen, um über sie ein entscheidendes Urtheil abzugeben.

Abg. Kalle: Die Form der Berichte der Fabrikinspectoren ist durch die Theilung im Abschnitte durchaus zweckentsprechend, eine weitere Schablonisirung würde wohl nicht gut sein. Daß der Verfasser, wenn er in dem einen Jahre einen Punkt besonders erörtert hat, er im nächsten Jahre nicht wieder darauf zurückkommt, ist natürlich. Sehr übersichtlich sind die jetzigen Berichte aus dem Grunde nicht, weil sie einfach hintereinander stehen und nicht gleichartige Materien neben einander behandelt sind, während in England in einem Generalbericht abtheilungsweise die Urtheile der Fabrikinspectoren neben einander gestellt sind, sodaß man die Materien auf einmal überblicken kann. Die Nothwendigkeit, sie zu Reichsbeamten zu machen, lasse ich unerörtert, aber eine gewisse Centralisation halte ich im Interesse der Gleichmäßigkeit in der Behandlung doch für erwünscht, namentlich wegen der Concurrenzverhältnisse. Den in Preußen schon zweimal mit günstigem Erfolg beschrittenen Weg gemeinsamer Conferenzen der Fabrikinspectoren halte ich für sehr zweckmäßig, dagegen den Erlaß genereller Vorschriften seitens des Bundesrathes auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung für unausführbar. Ich habe derartige Versuche im engeren Kreise mitgemacht, schließlich blieb gegenüber den vielen Einsprachen der Betheiligten von allen Schutzvorschlägen ein Minimum, d. h. gar nichts übrig. Abhilfe läßt sich nur schaffen, wenn man von Fall zu Fall, für jeden Einzelstaat und jeden Industriestaat die Sache regelt; dann werden auch die Berufsgenossenschaften Ersprießliches dabei leisten können. Ich halte sie für durchaus geeignete Instanzen, um Schutzvorrichtungen ihrem Werthe nach beurtheilen und deren Einführung anordnen zu können.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abg. Baumbach hat an den Berichten der Fabrikinspectoren wiederum auszusetzen gehabt, daß sie außerordentlich ungleichartig sowohl dem Umfang als dem Inhalt nach ausgefallen sind. Diese Wahrnehmung ist auch in dem Reichsamt des Innern gemacht worden, und wir sind bemüht gewesen, durch ein Rundschreiben an die verbündeten Regierungen unter dem 5. Juni d. J. auf Abhilfe der Mängel hinzuwirken. In demselben sind verschiedene Materien bezeichnet, die nicht mit der vielfach bemerkten Breite zu behandeln sein würden; und wir haben uns gleichzeitig vorbehalten, in jedem Jahre besondere Punkte zu bezeichnen, über welche die Inspectoren an der Hand ihrer Erfahrungen sich eingehend zu äußern haben werden. Für das laufende Jahr ist nun den Regierungen empfohlen worden, die Fabrik-Inspectoren zu beauftragen, daß sie thunlichst eingehende Notizen über die in den verschiedenen Industriezweigen zur Zeit übliche tägliche Arbeitszeit sammeln mögen, insonderheit diejenigen Industriezweige und Bezirke, in welchen eine mehr als 11stündige, sowie die, in denen eine mehr als 12stündige Arbeitszeit täglich oder im Allgemeinen üblich ist, festzustellen, dabei auch die Beobachtungen mitzutheilen, welche sie etwa über den Einfluß der längeren oder kürzeren Arbeitszeit auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit gemacht haben. Wir sind mit diesen Anordnungen dem Bedürfniß entgegengekommen, das vielfach in der Presse, im Reichstag und im Lande betont worden ist, ein genaues Bild über die Ausdehnung der Arbeitszeit zu erlangen, und wir haben die Absicht, in Zukunft allgemeine Fragen, deren Erörterungen nützlich und für die gesetzgebenden Factoren nothwendig ist, in den Kreis der Betrachtung durch die Fabrikinspectoren zu ziehen. Wir sind außerdem — und die Abgg. Baumbach und Kalle haben hier einem Gedanken Ausdruck gegeben, den wir selbst gehabt haben — damit beschäftigt, aus den Berichten der Inspectoren einen Generalbericht zusammenzustellen. Ob der Versuch glücken wird, weiß ich nicht; aber wir haben eine sachverständige Kraft dafür gewonnen und werden uns den österreichischen Generalbericht zum Muster dienen lassen. Dann werden die Herren wohl befriedigt sein, denn dieser Bericht wird in nuce das enthalten, was in den einzelnen Berichten geboten ist. Für das Deutsche Reich einen Central-Gewerbeinspector einzusetzen, empfehle ich nicht. Das Institut der Fabrik-Inspectoren ist nach der Gewerbeordnung ein Landesinstitut und zwingende Gründe, es aus dem Rahmen der Landesverwaltung herauszunehmen und in die Reichsverwaltung übergehen zu lassen, ganz oder in einer Spitze, liegen nicht vor. Die Klage, daß die Bezirke zu groß seien, würde zweckmäßiger bei den Landesregierungen anzubringen sein. Der Abg. Baumbach hat sodann an den Bundesrath die Bitte gerichtet, auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung allgemeine Vorschriften zur Verhütung von Unfällen und Krankheiten der Arbeiter zu erlassen. So leicht dieser Wunsch ausgesprochen, so schwer ist er ausführbar. Wir haben ja eine Reihe von einzelnen Vorschriften auf diesem Gebiete erlassen; aber wir haben auch je länger, je mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß es schwer und geradezu unmöglich ist, Vorschriften zu erlassen, welche für alle Betriebe im Reich zur Anwendung kommen könnten. Die Erfahrungen, die wir mit den Berufsgenossenschaften gemacht haben, sind noch zu gering, die Zeit ihrer Thätigkeit ist noch zu kurz, um darüber zu urtheilen, ob dieses Institut sich bewähren wird oder nicht. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ich sage: es wird sich bewähren, so habe ich jedenfalls dafür mehr Anhaltspunkte, als der Abg. Baumbach für seine Ansicht; denn ich stehe in beständiger Fühlung mit denselben, und es entgehen mir auch die Preßstimmen nicht, welche dieser Einrichtung ein sehr kurzes und mühevolles Dasein verheißen. Seit einiger Zeit sind in einer Königsberger Zeitung Artikel enthalten, welche haarsträubende Ziffern über die Kosten der Berufsgenossenschaften enthalten, die zu dem löblichen Zwecke mitgetheilt werden, um darzuthun, wie viel billiger das Geschäft sein würde, wenn wir die Privat-Versicherungsgesellschaften hätten bestehen lassen! (Heiterkeit rechts.) Ich habe mich bemüht, aufklärend dem Herrn Verfasser dieser Artikel auch durch die Presse zu sagen, was an seinen Argumentationen dran ist; er hat sich aber nicht belehren lassen. Nun kommt vor einigen Tagen die Königsberger Zeitung, dieselbe Zeitung selbst, und sagt: Es ist doch kaum zu glauben, daß so lebhafte Angriffe auf die Berufsgenossenschaften um der Kostspieligkeit willen erhoben werden, die Sache wird gar nicht so theuer, wenn man sich das recht überlegt. (Heiterkeit rechts) und wenn man namentlich in Anschlag bringt, daß die erste Einrichtung einer jeden Institution Ausgaben erfordert. Ja, dieser Artikel in derselben Zeitung rechnet auch schon den Procentsatz aus, der pro Kopf des Arbeiters herauskommt, und gelangt schließlich für den Eingeweihten zu dem Resultat: ja. so billig wäre es bei den Privatgesellschaften doch nicht. (Heiterkeit rechts.) Also lassen Sie sich, bitte, durch gegentheilige Aeußerungen in der Presse nicht bestimmen, anzunehmen, daß wir etwas Irrationelles und etwas ungerechtfertigt Kostspieliges unternommen hätten, indem wir diese Organisation Ihnen vorschlugen. Ich resumire also dahin: wir werden auf dem Gebiet der Fabrik-Inspectoren nach wie vor bemüht sein, zu einer klaren und handlicheren Gestaltung zu kommen. Nur auf dem Gebiet der Schutzgesetzgebung für die Arbeiter und der Schutzverordnungen für die Arbeiter werden wir nach wie vor bemüht sein, Vorschriften zu erlassen, soweit es irgend in der Möglichkeit liegt, diesen Schutz wirksamer als bisher zu stellen. Und was die Berufsgenossenschaften betrifft, so kann ich nur Abwarten empfehlen. (Beifall rechts.)

Abg. Lingens: Ich bedauere sehr, daß in dem Rundschreiben der Bundesregierungen an die Fabrikinspectoren nicht auch die Frage über die Sonntagsarbeit gestellt ist. Es beschäftigen sich nur 18 Berichte nebenbei mit der Sonntagsarbeit. An der Spitze steht der des Fabrikinspectors von Düsseldorf, der eine nachahmungswerthe Thätigkeit entfaltet, der wirksame Schutzmaßregeln für die Arbeiter, namentlich in Bezug auf die Arbeitszeit an Sonntagen veranlaßt hat.

Staatssecretär v. Bötticher: Wir haben den Fabrikinspectoren eine Frage bezüglich der Sonntagsarbeit deshalb nicht vorgelegt, weil wir bekanntlich über diese Frage eine besondere Enquete unternommen haben, deren Ergebnisse, jetzt successive aus den einzelnen Landestheilen hier eingehend, demnächst verarbeitet und seiner Zeit dem Reichstage vorgelegt werden. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden, damit der Reichstag sobald als möglich über das Ergebniß unterrichtet werde. Ueber die Nachtarbeit der Frauen haben wir bereits 1884 ein Rundschreiben an die Regierungen gerichtet, um festzustellen, in welchem Umfange und in welchen Industriezweigen diese Nachtarbeit vorkommt. Die Berichte darüber liegen uns vollständig vor und sind nur deshalb noch nicht weiter bearbeitet worden, weil man die gesetzgeberischen Vorschläge, welche etwa auf diese Berichte zu basiren sein möchten, in Verbindung bringen wollte mit der Regelung der Sonntagsarbeit, die erst in Angriff genommen werden kann, wenn das Resultat der zu diesem Zweck unternommenen Enquete vorliegt.

Abg. Kröber: Als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft kann ich Ihnen einige Angaben über ihre bisherigen Resultate machen. Den Kostenpunkt sehe ich nicht so rosig an, wie der Herr Staatssecretär. Es ist das ein schwieriger Punkt, dessen Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist. Meine Berufsgenossenschaft, eine der kleineren, hat bei 1800 Betrieben und 13000 Arbeitern 18000 M. Verwaltungskosten, die große baierische Baugewerksgesellschaft 34000 M., es ist s. Z. der Reichszuschuß abgelehnt worden. Die Berufsgenossenschaften sind aber dem Reich in einer Weise verpflichtet, die doch Bedenken erregt. Ich meine das Porto und die Insertionspflicht im „Reichsanzeiger". Die Publicationen im „Reichsanzeiger" sind für uns Süddeutsche ganz zwecklos, wir könnten vielleicht von der Publicationspflicht befreit werden. Wir könnten schließlich mit Bezug auf das Porto dadurch entlastet werden, daß wir, wie es im kaufmännischen Verkehr üblich, den Circularen an die Mitglieder etwas geschriebenen Text beifügen können.

Staatssecretär v. Bötticher: Der Vorredner hat selbst gesagt, daß seine Berufsgenossenschaft 18000 M., die große baierische Baugewerks-Genossenschaft 34000 M. Verwaltungskosten hat. Ich verstehe deshalb nicht, wie er die Zahl der Berufsgenossenschaften mit 40000 multipliciren konnte. Aber abgesehen davon, ob dieser Multiplicator richtig ist, so beweist er für die dauernde Belastung dieser Genossenschaften nichts. Es kommt ferner in Betracht, daß die Kosten des ersten Jahres einen ganz erheblichen Aufwand an Organisationskosten umfassen. Insbesondere sind auch die Porto- und Insertionskosten im „Staats-Anzeiger" vorwiegend Lasten für das erste Jahr. Sie kommen in dem Umfange in Zukunft nicht mehr vor. Möchten die Herren mit der Redaction jener Publicationen recht sparsam sein und sich eines gewissen Telegrammstils befleißigen. (Heiterkeit.) Was das Porto betrifft, so hat, wie ich Ihnen zu meiner Freude mittheilen kann, der Herr Staatssecretär im Reichspostamt rücksichtlich der Begünstigung der Drucksachen der Berufsgenossenschaften, wie sie im kaufmännischen Verkehr üblich ist, — und das ist das Einzige, was auf Grund der Postgesetzgebung möglich ist, — mir gegenüber ein offenes Entgegenkommen gezeigt.

Abg. Rickert: Es wäre für uns von höchstem Interesse, die Höhe der Verwaltungskosten bei den Berufsgenossenschaften kennen zu lernen. Ein Theil der darüber in der Presse erschienenen Veröffentlichungen mag übertrieben sein, so z. B. die Angabe, daß die Kosten sich im ersten Jahre auf 6 Millionen Mark belaufen, also auf 600 Mark pro Unfall. Aber auch die sonst angegebenen Zahlen sind enorm hoch. Wenn auch nur die Ziffer von 2 Millonen richtig sein sollte, so würden die Verwaltungskosten mehr als das Doppelte betragen von der im ersten Jahre zu zahlenden Rente, nämlich etwa eine Mark pro Kopf des Arbeiters. Der Fall mit der Königsberger „Hartungschen Zeitung" hat mich besonders interessirt, und es hat mich gewundert, daß der Minister eine so unbedeutende Sache hier vorbringt. Es giebt andererseits officiöse Artikel der „Norddeutschen" genug, die nach der anderen Seite hin übertrieben sind. Ich habe hier einen Auszug eines Artikels der „Norddeutschen", worin mit großem Triumph hervorgehoben ist, daß die Kosten nur 35 bis 40 Pf. pro Kopf betragen würden. Aber auch diese Ziffer wäre immer noch so hoch, wie die Rente selbst. Wir haben Ihnen im Voraus gesagt, daß eine derartig kostspielige Organisation nicht im Interesse der nothleidenden Arbeiter liegen kann. Es ist wohl mit Recht befürchtet worden, daß auf Staatssecretär Stephan ein gewisser Druck dahin geübt werden könnte, den Berufsgenossenschaften besondere Portoerleichterungen zu gewähren. Herr Stephan ist aber nach dem Postgesetz gar nicht in der Lage, diese Erleichterungen zu gewähren, und hat auch mit Recht eine bezügliche Petition der Müllerberufsgenossenschaft abgelehnt. Wir erheben Protest dagegen, daß im Interesse einer einzigen Organisation solche Portoermäßigungen gewährt werden.

Staatssecretär v. Bötticher: Ein zutreffendes Urtheil über die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften wird sich erst bilden lassen, wenn mindestens ein Jahr verstrichen ist, aber auch dann werden wir dem Monitum: daß diese Kosten zu hoch seien, entgegenhalten können, daß doch die Kosten des ersten Jahres nicht entsprechend sind dem dauernden Bedarf. Die Sache mit der „Hartungschen Zeitung" ist ja an sich unbedeutend, dient aber zur Illustration dafür, mit welcher Leichtfertigkeit in der Presse Behauptungen aufgestellt werden, wenn Einrichtungen der Gesetzgebung discreditirt werden. Gerade heute liegt wieder ein ähnliches Beispiel vor. Eine große Berliner Zeitung sagt, die Sonntags-Enquete habe einen Kostenaufwand von 200000 M. verursacht. Bis jetzt ist dabei erst der kleinste Theil der Enqueteresultate bei uns eingegangen: Kostenliquidationen liegen noch gar nicht vor. Gleichwohl diese Behauptung mit dieser Unverfrorenheit! Die Redaction sollte doch mit etwas mehr Gewissenhaftigkeit vorgehen. (Ruf: Auch die „Norddeutsche!")

Abg. Buhl: Es ist ganz falsch, wenn hier die Behauptung, daß die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften zu hoch seien, auf einen Vergleich dieser Kosten mit den Unfallsrenten des ersten Jahres gestützt wird. Im ersten Jahre sind diese Renten ja noch sehr niedrig. Wenn erst der Beharrungszustand eingetreten sein wird, so werden die Renten etwa 13½ Mill. jährlich betragen, und 2 Mill. Verwaltungskosten würden dann nur 16 pCt. der Rente sein. Das wäre keinesfalls zu hoch. Wenigstens haben die Verwaltungskosten bei den Privatunfallversicherungen verhältnißmäßig viel mehr. Den guten Rath möchte ich im Interesse der Sparsamkeit den Berufsgenossenschaften ertheilen, daß sie nicht zu viel Sectionen errichten möchten. Durch geeignete Auswahl von Vertrauensmännern kann der Zweck, den die Sectionen haben, viel leichter erreicht werden.

Abg. Dirichlet: Das Kirchenpolitische hat auch bei dieser Gelegenheit seine Schuldigkeit zu thun nicht verfehlt. Der Abgeordnete Lingens hat wieder einmal mit Stolz auf die für den Regierungsbezirk Düsseldorf bezüglich der Sonntagstheiligung erlassene Polizeiverordnung hingewiesen. Bisher ist auf derartige Lobeserhebungen niemals eine Antwort erfolgt. Ich bin nun zufällig in diesem Sommer im Regierungsbezirk Düsseldorf gewesen und habe dort doch sehr abweichende Urtheile über die praktische Durchführbarkeit der Verordnung erfahren, und dort, wo sie durchführbar war, über die sich daraus ergebenden großen Vexationen des Verkehrswesens Klagen vernommen. Ich war nämlich so leichtsinnig, in Düsseldorf für das preußische Abgeordnetenhaus zu candidiren, und da sind mir von der Bevölkerung viel Wünsche auf Abstellung wenigstens der schwersten Mißstände vorgetragen worden, daß ich diesen Wünschen hiermit ohne auf die Details einzugehen, Ausdruck gebe.

Abg. Schrader: Man kann zur Zeit noch nicht definitiv über die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften urtheilen; doch werden dieselben künftig erheblich steigen, da zahlreiche der später erwachsenden Arbeiten noch gar nicht begonnen sind. Es ist noch keine laufende Verwaltung eingerichtet; die Gefahrentarife sind noch nicht aufgestellt; Beides wird sehr erhebliche Mehrarbeit machen. Die Schätzung von 2000000 M. halte ich für viel zu niedrig. Es wird auch eine große Anzahl von ehrenamtlichen Leistungen auf die Dauer nicht geleistet werden. Schon jetzt ziehen sich viele namhafte Industrielle von den berufsgenossenschaftlichen Ehrenämtern zurück. Mit der Zeit wird so mehr und mehr die eigentliche Arbeit durch bezahlte Personen geschehen müssen und damit das Genossenschaftswesen sich in eine neue bureaukratische Verwaltung umgestalten. Die baldige Kenntniß der Höhe der Verwaltungskosten ist uns um so nöthiger, weil diese Zahlen auch für die demnächste Entscheidung der Frage der Ausdehnung des Unfallgesetzes auf die Landwirthschaft sehr bedeutsam sein werden. Kann eine Zusicherung, daß die Kosten sich nicht allzubeträchtlich erhöhen, nicht gegeben werden, so wird es schwer sein, die betreffende Vorlage durchzubringen.

Abg. Gamp: Es war doch wohl kein sehr glückliches Unternehmen der Herren von links, gerade diese Frage anzuschneiden. Die Kostenfrage ist noch nicht abgeschlossen; aber selbst wenn man Herrn Kröber's Zahlen zu Grunde legt, so halten sie noch jeden Vergleich mit den Wirthschaftsergebnissen der Privatgesellschaften aus. Wäre also auch die Summe von 2 Millionen richtig, so kämen bei einer Anzahl von rund 3 Millionen, genauer 2988000 versicherter Arbeiter auf den Kopf 66⅔ Pf. Verwaltungskosten. Dagegen hat z. B. die allgemeine Unfallgenossenschaft zu Leipzig im Jahre 1882 auf 276000 versicherte Arbeiter 279000 M. Verwaltungskosten gehabt, d. h. 1 Mark pro Kopf. Wenn das am grünen Holze der Gegenseitigkeits-Gesellschaften geschieht, dann ist nicht zu verwundern, daß bei den Actiengesellschaften die Kosten noch viel höher sind. Die Magdeburger Allgemeine Unfallversicherungs-Actiengesellschaft hatte nach den mir vorliegenden Jahresberichten pro 1882 im Ganzen 20000 Mann versichert. Die Verwaltungskosten betrugen 552000 M., also pro Kopf 27 M. (Großer Lärm und Widerspruch links.) Selbst wenn die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften noch erheblich höher wären, so würde das noch keinen Maßstab zur Beurtheilung der Zweckmäßigkeit der Organisation abgeben. Mit demselben Recht würde man den Stab brechen können über die ganze preußische Selbstverwaltung, deren Kosten bekanntlich ungleich höher sind, als die der früheren Verwaltung durch die Centralbehörden. Uebrigens stecken in den Kosten auch die Ausgaben für die schiedsrichterlichen Einrichtungen und für die gesammte Rechtspflege. Die Magdeburger Gesellschaft hat ein Drittel sämmtlicher von ihr zu zahlenden Entschädigungen erst im Rechtswege erstreiten lassen, wodurch natürlich dem Publikum maßlose Kosten erwachsen sind. Es dürfte noch lange dauern, bis es bei den Berufsgenossenschaften zu einem Durchschnitt von 27 Mark pro Kopf kommt.

Abg. Barth: Herrn Gamp ist doch ein sehr wesentlicher Irrthum untergelaufen. Er behauptet, bei der Magdeburger Gesellschaft sei bei einem Versicherungsbestand von 20000 Personen ein Kostenaufwand von 27 M. auf den Kopf entfallen. Es handelt sich dabei aber nicht um versicherte Personen, sondern um abgeschlossene Versicherungsverträge. (Große Heiterkeit links.) In demselben Jahr 1882 sind 10000 Liquidationsfälle bei der Gesellschaft gewesen. Demgegenüber kann doch von nur 20000 Versicherten keine Rede sein. (Beifall links.) Dies zu constatiren hat mir der flüchtige Blick genügt, den ich in das Actenstück des Herrn Gamp thun durfte.

Abg. Gamp: Ich muß diesen Gegenstand verlassen (stürmische Heiterkeit links), um bei Gelegenheit auf die Frage zurückzukommen. Jetzt führe ich nur noch aus dem Bericht der Schlesischen Lebensversicherungs-Actiengesellschaft (andauernde Rufe links: Magdeburger!) an, daß auf 3466 Versicherte je über 20 M. Verwaltungskosten kommen. Ich würde mich freuen, wenn diese Angaben widerlegt würden.

Abg. Barth: Wenn man derartige Berechnungen anstellt zwischen der Zahl der Versicherten und den Verwaltungskosten kann man doch nicht eine Gesellschaft wählen, die erst kurze Zeit besteht, sondern muß eine solche nehmen, die mindestens seit 10 Jahren existirt und auf eine große Anzahl industrieller Betriebe sich erstreckt. Insofern war das Beispiel der Magdeburger Gesellschaft sehr richtig gewählt, und da hier die Angaben des Herrn Gamp irrig waren, so dürften auch seine weiteren Ausführungen einen Haken haben.

Der Titel wird bewilligt, desgl. der Rest des Cap. 7 des Ordinariums ohne Debatte, ebenso von Cap. 7a Titel 1—4.

Bei Titel 4a, der eine Neuforderung von 20000 M. zu Unterstützungen für die Betheiligung der deutschen Kunst an internationalen Ausstellungen des Auslandes enthält und dessen Bewilligung die Budgetcommission empfiehlt, bemerkt

Abg. Baumbach: Ich möchte an die Reichsregierung wegen der 1888 in Berlin zu veranstaltenden nationalen Gewerbeausstellung eine Anfrage richten. Das Project derselben hatte von Hause aus manche Gegner, und selbst der so einflußreiche Verband deutscher Industrieller hat s. Z. gegen das Project Stellung genommen. Nun sind es doch grade diese Kreise gewesen, die in den letzten Jahren den Schutz der nationalen Arbeit so lebhaft betont haben, und diese Herren hätten doch am allerwenigsten Veranlassung, einer Probe darauf aus dem Wege zu gehen, ob die ihnen durch die Gesetzgebung gewährten Begünstigungen von erfreulichem Erfolge für die betreffende Industrie begleitet gewesen sind. Nachdem die Sache

greifbare Gestalt angenommen hat, sollten jene Industriellen ihren Widerspruch doch fallen lassen. Zu meiner Anfrage veranlassen mich zudem wiederholt durch die Presse gegangene Nachrichten, als ob die deutsche Reichsregierung sich mit Rücksicht auf die 1889 in Paris projectirte Weltausstellung sich der französischen Regierung bereits gebunden habe. Ich halte diese Insinuation für völlig grundlos, bitte aber doch um Aufklärung von berufener Seite.

Staatssecretär von Bötticher: Was die Pariser Weltausstellung von 1889 betrifft, so ist bisher seitens der französischen Regierung eine Mittheilung über dieses Project nicht hierher gelangt. Wir haben also noch gar keine Stellung zu diesem Project nehmen können. Ob die Ausstellung in Paris zu Stande kommen wird, wissen wir nicht. Jedenfalls würden wir uns über unsere Stellung dazu erst schlüssig machen können, nachdem wir erfahren haben, daß sie zu Stande kommt und nachdem wir dazu eingeladen sind. Bezüglich der nationalen Gewerbeausstellung in Berlin hat sich die Regierung ebenfalls noch nicht schlüssig machen können, ob sie dies Project zu fördern bereit sein würde, weil bestimmte Anträge noch nicht an uns gelangt sind. Bisher habe ich in Angelegenheiten dieser Ausstellung nur eine Conferenz mit verschiedenen Mitgliedern des Ausstellungscomités gehabt, auf der auch nur im Allgemeinen die Förderung des Unternehmens angeregt wurde. Bezüglich dieses Projects liegt die Sache ganz eigenthümlich, und zwar so, daß die Regierung eine besondere Activität zu Gunsten der Ausstellung in diesem Moment gar nicht zu leisten im Stande ist. Denn wenn so bedeutende Elemente der Industrie und des Gewerbes sich gegen das Unternehmen erklären, wie es der Fall ist, so wird es für die Regierung unmöglich, sich ganz bestimmt auf eine Seite zu stellen und ungeachtet dieses erheblichen Widerspruches und der Abneigung gegen das Project gleichwohl das Zustandekommen der Ausstellung zu fördern. Demnach ist es sehr erklärlich und gerechtfertigt, wenn die Regierung eine besondere Activität nicht entfaltet, sondern zunächst abwartet, ob sich die Stimmung für das Unternehmen in den Kreisen der Industrie und des Handels verbessert, und auch abwartet, welche Anträge an die Regierung gelangen. Kommt das Unternehmen zu Stande, so werden wir natürlich geneigt sein, es in der Weise wie bisher jede andere Ausstellung zu fördern, aber weiter zu gehen, jetzt etwa eine Bewilligung in Aussicht zu nehmen, das können wir gegenüber dem betonten, sehr erheblichen Widerspruch aus den betheiligten Kreisen nicht verantworten.

Der Titel wird darauf bewilligt.

Zur Unterstützung für den deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht werden 20 000 M. verlangt.

Abg. v. Massow beantragt, die Summe auf 30 000 M. zu erhöhen, da die geforderten 20 000 M. nicht ausreichten, die großen Kosten, welche dem Verein namentlich aus der künstlichen Lachszucht und der Verpflanzung der jungen Brut in die Flüsse erwachsen, zu decken.

Abg. Rickert kann zu seinem Bedauern, obwohl selbst Mitglied des Fischereivereins, der Erhöhung der Forderung nicht zustimmen, da es den Gewohnheiten des Hauses nicht entspreche, aus dem Hause heraus die Vermehrung von Ausgaben anzuregen.

Staatssecretär v. Bötticher weiß nicht, welche Aufnahme ein solcher Antrag bei den verbündeten Regierungen finden wird. Der Verein wirke ganz nützlich und könne den Zuschuß wohl gebrauchen; aber es sei doch sehr bedenklich, ohne Prüfung eine Position zu erhöhen. Nachdem auch der Director im Reichsschatzamt Aschenborn das Bedenkliche eines solchen Vorgehens hervorgehoben und die Annahme einer Resolution empfohlen hat, beantragt Abg. v. Massow, seinen Vorschlag der Budget-Commission zu überweisen.

Das Haus beschloß demgemäß.

Zur Förderung der Hochseefischerei werden 100 000 M. verlangt, deren Bewilligung der Referent Dr. Sattler Namens der Budget-Commission empfiehlt.

Abg. v. Hülst weist darauf hin, daß in allen anderen Staaten für die Hochseefischerei sehr bedeutende Opfer gebracht werden. Von Seiten der Einzelstaaten werden ja schon manche Unterstützungen gewährt, theils allgemeiner Art, theils für einzelne Unternehmungen, wie z. B. für die Emdener Heringsfischerei. Es handelt sich nur darum, die Sache jetzt allgemeiner anzufassen, die Schiffe besser auszurüsten, die Mannschaften besser zu instruiren, Häfeneinrichtungen u. s. w. Sonst werde es schwer sein, das Capital der Hochseefischerei zuzuführen.

Abg. Witte: Glaubt denn der Vorredner, daß mit den 100000 M. alle seine Wünsche erfüllt werden können? In der Denkschrift über die Hebung der Hochseefischerei freue ihn eines, daß trotz des „Emdener" Geistes, der dieselbe sonst durchwehe, von den Zöllen auf Fische darin keine Rede sei. Die 100 000 Mark solle man nicht zur Unterstützung von Unternehmungen hergeben, sondern zu Untersuchungen der Fischereigründe und sonstigen Anregungen; dazu komme dann noch die Herbeiführung von Erleichterungen der Transporte auf den Eisenbahnen, eine andere Verwendung würde nur schädlich sein.

Abg. Wörmann: Ich stehe ganz auf dem Standpunkte des Abg. Witte, welcher insbesondere betont hat, daß die Summe nicht zur Unterstützung einzelner größeren Gesellschaften Verwendung finden solle. Nach der Denkschrift scheine allerdings eine solche Verwendung möglich, und man mache sich auch wohl an einzelnen Stellen Hoffnung darauf, ich muß aber gerade Gewicht darauf legen, daß die Verwendung derartig erfolgt, daß den einzelnen Fischern, wenn auch nicht eine directe Unterstützung, so doch ein Antheil an der Summe zufällt. Man sollte für die Ausrüstung von Booten, für die Beschaffung von Dampfschiffen Prämien aussetzen oder Darlehen bewilligen.

Nachdem nochmals der Abg. v. Hülst für die Unterstützung einzelner Unternehmungen eingetreten, wird die geforderte Summe bewilligt.

Um 5¼ Uhr wird die weitere Berathung bis Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Berlin, 11. Decbr. Die dem Bundesrathe zugegangene Zucker-steuer-Vorlage entspricht in ihrem Inhalte den Mittheilungen, die wir bereits vor einiger Zeit darüber machen konnten. Die Rübensteuer soll im ersten Jahre auf 1,70 Mark, von da ab auf 1,80 Mark pro Doppelcentner erhöht werden; die Exportprämie wird im ersten Jahre 18 Mark, von da ab 18,20 Mark pro Doppelcentner betragen. Die Creditfrist kann bis auf 12 Monate ausgedehnt werden. Für zuckerhaltige Fabrikate (Bonbons ꝛc.) soll bei der Ausfuhr eine Steuerrückvergütung vom Bundesrath beschlossen werden können. Das Gesetz soll vom 1. August 1886 ab in Kraft treten. Eine Besteuerung der Melasse ist in dem Entwurf nicht vorgesehen.

Berlin, 11. Decbr. Es scheint den Conservativen doch unangenehm zu sein, daß ihr Führer, Herr v. Helldorff, bei der Berathung über die Verlängerung der Legislaturperioden sich offen gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht erklärt hat. Die Kreuzzeitung schreibt heute: „wenn er das gethan hat, so hat er sicherlich damit nur seine persönliche Stellung kennzeichnen wollen. Die conservative Partei hat weder mit ihrem Antrag derartige Gedanken verbunden, noch hat sie bei früheren Gelegenheiten einen Zweifel darüber gelassen, daß sie der Meinung ist, für dahin zielende Abänderungsversuche des Wahlrechts fehlten alle Voraussetzungen." Diese Desavouirung eines Parteiführers ist etwas ungewöhnlich, wird aber ihren Zweck, die Absichten der Conservativen zu verschleiern, nicht erfüllen.

Berlin, 11. Decbr. Die Budget-Commisson des Reichstags setzte heute die Berathungen des Extraordinariums des Militär-Etats fort. Die Forderung von 100 000 Mark zu einem Kasernenbau in Minden wurde abgelehnt, dagegen die erste Rate für eine Kaserne in Münster (80 000 Mark) bewilligt. Für Neuß wurde die erste Rate von 15 000 Mk. zum Neubau eines Landwehrdienstgebäudes abgelehnt, dagegen die für einen Kasernenbau in Köln geforderten 700 000 Mark bewilligt. Die zum Neubau einer Cavallerie-Kaserne in Darmstadt geforderte erste Rate von 10 000 Mark zur Projectbearbeitung wurde abgelehnt, obwohl der Kriegsminister sehr lebhaft für die Bewilligung eintrat, da die Mehrheit der Ansicht war, daß in Folge der beabsichtigten Aufhebung der Garnisonen in Butzbach und Babenhausen für diese Städte bedeutende wirthschaftliche Nachtheile entstehen würden. Zur Erweiterung des Barackenlagers auf dem Artillerieschießplatz bei Lockstedt wurden 155 358 M. bewilligt, ebenso zur Neuanlegung von 21 Schießständen in Mainz 165 000 M., für eine Kaserne in Karlsruhe 179 000 M., zur Anlegung von Schießständen aus Anlaß der Einführung weittragender Handfeuerwaffen 100 000 M., zu baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasser-Verhältnisse bei den militairfiscalischen Gebäuden 229 100 M., für die Erweiterung des Garnisonlazareths in Thorn 300 000 M., zur Beschaffung von Verbandmitteln und Geräthen, welche erforderlich sind, um die antiseptische Wundbehandlung im Felde und in armirten Festungen der jetzigen Methode vollständig entsprechend zur Durchführung zu bringen, als erste Rate 806 000 M., sowie zur Beschaffung von Feldbacköfen 30 000 M. Morgen hofft man mit der Berathung des Militär-Etats fertig zu werden.

Berlin, 11. Decbr. Die Arbeiterschutz-Commission machte sich in ihrer heutigen Sitzung über die geschäftliche Behandlung der ihr vorliegenden Anträge schlüssig. Die Mehrheit der Commission einigte sich dahin, das Resultat der Enquete über die Sonntagsarbeit und über die Frauenarbeit abzuwarten. Bezüglich der ersteren konnte Staatssecretär von Bötticher eine bestimmte Zusage noch nicht machen, da die Ergebnisse aus einigen größeren Bundesstaaten bisher noch nicht eingegangen seien. Die Zusammenstellung werde aber bei Beginn des nächsten Jahres in Angriff genommen werden können, dagegen liegt das Ergebniß der durch ein Umschreiben des Reichskanzlers vom April d. J. eingeleiteten Enquete über die Frauenarbeit bereits fertig und wird nebst einer Denkschrift dem Reichstag demnächst zugehen. Die Commission beschloß zunächst, auf denjenigen Theil der Anträge Auer und Genossen einzugehen, welcher sich auf Art. 9 der Gewerbe-Ordnung bezieht. Insbesonderee auf die Organisation des Reichsarbeitsamts, der Arbeitsämter, Arbeitskammern und Schiedsgerichte. Von socialdemokratischer Seite wurde Widerspruch erhoben, weil diese Organisationen lediglich dazu bestimmt seien, eine Controle über die Arbeiterschutz-Maßregeln zu ermöglichen, in erster Linie also diese Maßregeln erst feststehen müßten. Nach Erledigung dieser Anträge will die Commission in die Berathung der Anträge über die Kinderarbeit, Gefängnißarbeit und den Normalarbeitstag eintreten.

Die Commission für das Viehseuchen-Gesetz hat heut die erste Lesung des Entwurfs beendet. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Bestimmung desselben, nach welcher die Landesregierungen ermächtigt sein sollen, für das ganze Staatsgebiet oder für Theile desselben die Impfung sämmtlicher Rinder in dem Gehöft oder der Ortschaft anzuordnen, wo die Lungenseuche ausgebrochen ist. Sämmtliche Redner, mit Ausnahme der Regierungsvertreter, sprachen sich gegen die Impfung aus, und schließlich wurde der § 45 in der vom Abg. Trimborn beantragten, von den Abgg. Scipio und von Wöllwarth amendirten Fassung angenommen. Darnach lautet er: „Die Polizeibehörde hat die Tödtung der nach dem Gutachten des beamteten Thierarztes an der Lungenseuche erkrankten, sowie aller in dem nämlichen Stalle befindlichen, nach dem Gutachten des beamteten Thierarztes der Seuche oder der Ansteckung verdächtigen Thiere anzuordnen. Mit Einwilligung des Besitzers kann die Regierung die Verwendung der verdächtigen Thiere zu wissenschaftlichen Zwecken anordnen." Die restirenden Paragraphen, welche von der Entschädigung der getödteten Thiere handeln, wurden unverändert angenommen. Schließlich fanden noch zwei Resolutionen Annahme, und zwar eine solche des Abg. Schreiner: „den Reichskanzler zu ersuchen, eine schärfere Controle gegenüber dem Schmuggel und bessere Beaufsichtigung und Anordnung von Vorsichtsmaßregeln in Betreff des von anderen Staaten eingeführten Viehes eintreten zu lassen zur Verhütung der Einschleppungsgefahr von Seuchen", sowie eine Resolution des Abg. von Schalscha: „die Desinfection der Ställe in Gasthäusern in gleicher Weise anzuordnen, wie dies bei den Eisenbahn-Viehwaggons der Fall ist".

Berlin, 11. December. Die Socialdemokraten haben zum Militäretat einen Antrag eingebracht, der dahin geht, 2 150 000 M. zur Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute in den Etat einzustellen.

Berlin, 11. December. Dem „Berl. Tagebl.." wird aus Wien gemeldet, daß das alte Darmleiden des Papstes sich in den letzten Wochen bedenklich verschlimmert hat, daß öftere Magenkrämpfe und Ohnmachtsanfälle vorgekommen sind und daß in Folge dessen in den vatikanischen Kreisen ernste Besorgniß herrscht.

Posen, 11. December. Aus Warschau wird dem „Dziennik Poznanski" gemeldet, daß wiederum wegen nihilistischer Umtriebe zahlreiche Haussuchungen stattfinden und Verhaftungen erfolgt sind, vorwiegend betreffen dieselben Russen.

Brüssel, 11. December. Antwerpen wurde zum deutschen Anlegehafen gewählt.

Die Münzconvention wird morgen unterzeichnet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. December. Der Tischler Schunicht wurde wegen Ermordung der Frau Johanne Weber, welche er offen eingestand, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

München, 11. Dec. In der Abgeordnetenkammer kam der Antrag Sodens wegen Errichtung staatlicher Mobiliarversicherungsanstalten zur Berathung. Soden erblickt in den Berliner Vorschlägen der Privatanstalten behufs coulanterer Versicherungsbedingungen eine neue Gefahr, da die Vereinbarung die frühere Privatconcurrenz aufhebe. Stauffenberg hält die Soden'sche Staatsanstalt für einen Vorläufer des Staatsversicherungsmonopols. Die Branntweinmonopolvorberathungen mahnen dazu, solchen Maßnahmen rechtzeitig entgegenzutreten. Der Minister des Innern hält die Berliner Vorschläge der Privatgesellschaften vorläufig für erprobenswerth. Der Minister bittet, den Antrag keinem Ausschusse zu überweisen. Der Antrag wurde von der Partei der Rechten gegen die Linke einer einundzwanziggliedrigen Commission überwiesen.

Wien, 11. December. Die „Polit. Corresp." meldet: Der Meinungsaustausch der Mächte ergab deren Geneigtheit, der von Bulgarien und Serbien angekündigten Absicht, in der Waffenstillstandsfrage die zwischen ihnen bestehende Räumungsdifferenz der Entscheidung der Mächte anheimzustellen, Folge zu geben. Sobald ein diesbezügliches Ersuchen formell gestellt und beiderseits erklärt sein wird, daß man sich dem Spruch der Mächte fügen wolle, würde eine aus militärischen Delegirten der Mächte bestehende Commission die Bestimmung der Demarcationslinie an Ort und Stelle vorzunehmen, und zur Abwendung zufälliger Zusammenstöße eine neutrale Zwischenzone festzustellen haben. Auf die Frage des Friedensschlusses habe zunächst die einen dauernden Waffenstillstand bezweckende Action keinen Bezug.

Wien, 11. Decbr. Das „Fremdenblatt" erklärt alle Mittheilungen über angebliche Vorgänge in dem anläßlich der letzten Anwesenheit Tisza's stattgehabten Ministerconseil für vollständig unbegründet. Ein Ministerconseil fand gar nicht statt. Graf Taaffe war bei der Anwesenheit Tisza's von Wien abwesend. Khevenhüller wohnte den zwischen Kalnoky und Tisza stattgehabten Besprechungen bei. Das „Fremdenblatt" bezeichnet ferner die Mittheilung des „Temps", wonach Oesterreich-Ungarn eine Art Schiedsrichterrolle in der serbisch-bulgarischen Angelegenheit beanspruche, für unrichtig, da die Angelegenheit das gesammte Europa betreffe.

Bern, 11. Decbr. Der Nationalrath hat mit 79 gegen 53 Simmen für die militärische Sicherstellung des Gotthard einen erstmaligen Credit von 500 000 Francs bewilligt.

Belgrad, 11. Decbr. Die Hauptmacht der bulgarischen Armee rückt gegen Knajevac vor. Die serbische Armee veränderte daher ihre Frontstellung von Nischawa bis Timok.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Belgrad, 11. December. Ueber den Inhalt des bereits kurz skizzirten Circularschreibens vom 9. December wird noch Folgendes mitgetheilt: Das serbische Kriegscommando mußte die bulgarischen Vorschläge sowohl aus militärischen Gründen wie in Rücksicht auf den abzuschließenden Frieden ablehnen. Die Verhandlungen wurden wegen der Hoffnungslosigkeit eines praktischen Ergebnisses abgebrochen. Serbien werde die bestehende Waffenruhe keinenfalls stören, es müsse die Verantwortung für einen eventuellen neuen Friedensbruch den Bulgaren überlassen. Serbien, welches den Willen der Mächte stets achtete, sei gesonnen, jede Vermittelung der Großmächte zu acceptiren, welche zu einem praktischen, mit den Interessen Serbiens vereinbarlichen Resultate führen könnte.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Belgrad, 11. December. Die directen Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien sind fruchtlos geblieben; beide Theile riefen die Intervention der Großmächte an. Die zuletzt stattgehabten militärischen Scharmützel sind lediglich als unabsichtliche Verletzungeu der Demarcationslinie anzusehen. Die Rüstungen und Truppenmärsche nach der Grenze dauern fort.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. December.

* **Görlitzer Actienbrauerei.** In der Generalversammlung waren, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, 858 Actien mit ebenso vielen Stimmen vertreten. Die Bilanz wurde genehmigt, die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. pro 1884/85 (= 15 Mark pro Actie) beschlossen und der Verwaltung Decharge ertheilt. Das durch das Loos zum Ausscheiden bestimmte Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Reichstagsabgeordneter Stadtrath Erwin Lüders, wurde einstimmig wiedergewählt. Die Dividende kann von jetzt ab gegen Dividendenschein Nr. 1 III. Serie an der Gesellschaftskasse oder bei der Communalständischen Bank in Görlitz erhoben werden.

* **Zuckerlager in Danzig.** Wohl noch nie ist in Danzig, wie die „Danz. Ztg." schreibt, der Lagerbestand an Rohzucker, welcher der Versendung ins Ausland harrt, ein so grosser gewesen, wie gegenwärtig. Derselbe beträgt in den für den Export bestimmten Niederlagen über 700 000 Centner (à 100 Pfd.). Da der grösste Theil der Zuckerfabriken noch in Thätigkeit ist, dürfte sich der Bestand in nächster Zeit noch eher erhöhen als ermässigen.

Zum deutsch-russischen Verkehr. Die Vollziehung der Zoll-, Steuer- und Polizeiformalitäten bei den aus dem Auslande in Russland eingehenden Gütern darf nach neuerlicher Bestimmung der russischen Regierung in denjenigen Fällen nicht mehr von einer privaten Mittelsperson bewirkt werden, in welchen die Verzollung bezw. die zollamtliche Abfertigung der Waare nicht bei der Zollkammer der Empfangsstation, sondern unterwegs stattgefunden hat, oder wenn an dem Orte, für welchen die Sendung bestimmt ist, sich kein Zollamt befindet. Die zollamtliche Behandlung derartiger Sendungen muss vielmehr ausschliesslich nur von derjenigen Bahnverwaltung bezw. deren Organen bewirkt werden, in deren Bereiche dieselbe stattgefunden hat. Wenn dagegen das Gut auf einer Bestimmungsstation, auf welcher ein russisches Zollamt vorhanden, zur Verzollung kommen soll, so ist es dem Empfänger erlaubt, selbst oder durch seinen Commissionär die Waare zollamtlich abzufertigen, sofern der Frachtbrief keine entgegenstehende Bestimmung enthält. Der als Zolldeclaration dienende Frachtbrief muss auf den Namen desjenigen, der die Zollabfertigung ausführen soll, lauten, also im erstgenannten Falle auf die betreffende Eisenbahnverwaltung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Börsen-Commissariat wird morgen über den Prospect für die Emission der Northern-Pacific-First-Mortgage-Bonds beschliessen. — Nach dem „Börsen-Courier" hat der Verkehrsminister jetzt ein Abkommen genehmigt, wonach der Mecklenburger Friedrich Franz-Bahn wieder der Transitverkehr Stettin-Hamburg vom 1. April 1886 ab zufällt. — Die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn hat im November ein Minus von 19805 M. zu verzeichnen. — Heut ist hierselbst die Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen behufs Erledigung von Tariffragen zusammengetreten. — Wie aus Wien depeschirt wird, meldet die „Neue Fr. Pr.", dass zwischen der Elbethalbahn, der Franz-Josefbahn und der Elisabeth-Westbahn einerseits und der hiesigen Kohlenfirma Cäsar Wollheim andererseits Verhandlungen abgeschlossen seien, wonach die letztgenannte Firma sich verpflichtet, die Lieferung von oberschlesischen Kohlen für die beiden italienischen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaften für eine Dauer von drei Jahren und zwar mit mindestens 2000 Waggons per Jahr bis Ponteba zu verfrachten. — Die Schieferbaugesellschaft in Caub, von welcher die Darmstädter Bank einen Theil der Actien besitzt soll in diesem Jahre shr gute Erträgnisse erzielt haben. — Es liegen heut folgende Dividenden-Schätzungen vor: Mecklenburgische Bank 6 pCt., (1884 6 pCt.), Deutsche Bank 9 pCt. (1884 9 pCt.), Danske Landmannsbank, Hypothek og Wekselbank 7 pCt.. (1884 7 pCt.), Preussische Hypotheken-Actien-Bank (Spielhagen) 5 pCt. (1884 4 pCt.), Preussische Hypotheken-Versicherungs Actiengesellschaft 5 pCt. (1884: 5 pCt.), Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsbank 4 pCt. (1884: 4 pCt.), Actiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. J. C. Harkort in Duisburg 3 pCt. (1884: 4½ pCt.), Deutsche Asphalt-Actien-Gesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder 2 pCt. (1884: 1 pCt.), Chemische Fabrik Oranienburg Stammactien und Stamm-Prioritätsactien 5 pCt. (1884: 6½ pCt.) — Der Rückgang, den die Actien der Russischen Bank für auswärtigen Handel an der heutigen Börse erlitten haben, wurde auf die Insolvenz von A. M. Wolkow & Söhne in Moskau zurückgeführt, indessen liegt noch keinerlei Mittheilung darüber vor, ob die Bank hierbei thatsächlich betheiligt ist.

Berlin, 11. Decbr. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete bereits in abgeschwächter Haltung, um später nach Eintreffen der Meldung von dem Vorrücken der bulgarischen Truppen noch stärker zu ermatten; die Stimmung kann indess immer noch nicht als eine flaue bezeichnet werden, und von ernsthaften politischen Besorgnissen war nichts zu bemerken. Oesterreichische Creditactien schliessen 472,50 und Disconto-Commandit-Antheile 203. Auch die übrigen Bankwerthe erlitten kleine Einbussen, mit Ausnahme von Handels-Gesellschafts-Antheilen, welche zu höheren Coursen im Verkehr waren. Auf dem auswärtigen Bahnenmarkt nahmen auch heute Elbethalbahnactien wieder die Hauptaufmerksamkeit der Speculation in Anspruch, während indessen bisher für dieses Papier eine sehr günstige Meinung geherrscht hatte, war die Stimmung heute ins Gegentheil umgeschlagen, und die Actien büssten theils auf Wiener Verkäufe, theils auf Abgaben der hiesigen Speculation 6 Mark ein. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien verloren 1½ pCt., in fester Haltung verkehrten dagegen Staatsbahnactien, welche von 451½—448½—450 Mark schwankten. Eine recht matte Tendenz beherrschte den heimischen Bahnenmarkt; die Einnahme der Mecklenburgischen Friedrich Franzbahn befriedigte nicht, da man ein höheres Plus erwartet hatte. Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung gleichfalls matt, namentlich für russische Anleihen. Die Stimmung auf dem Montanmarkte blieb ununterbrochen fest und die Course erfuhren auch heute wieder Erhöhungen. Wie hiesigen Blättern aus Schlesien berichtet wird, soll es den Anschein gewinnen, als ob die gegenwärtig bestehenden russischen Eisen- und Kohlenzölle für eine längere Reihe von Jahren in Kraft bleiben werden; es soll ausserdem die Zusicherung gegeben worden sein, dass der Entwickelung der polnisch-deutschen Werke behördlicherseits keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden. Falls sich dies bestätigt, sei ein Project ausgearbeitet, welches die Fusion der drei an der russischen Grenze bestehenden Filialetablissements deutscher Werke betrifft; dies Project soll darauf basiren, dass zur Vermeidung von Concurrenz die drei Werke vereinigt werden und in ihnen eine Arbeits-

theilung eingeführt wird, dergestalt, dass das eine vorzugsweise Handelseisen, das andere Bleche, das dritte Draht herstellt. Ob für diese Fusion die Form der Actiengesellschaft, bei welcher die gegenwärtigen Interessenten Gross-Actionäre werden, gewählt, oder ob lediglich ein Societätsverhältniss hergestellt wird, soll künftiger Entscheidung vorbehalten bleiben. Jedenfalls dürfte ein solches Project durchaus günstig für die Interessenten und mittelbar auch für die Mutter-Institute sein. — Die Gesammteinnahme der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Eisenbahn im November betrug 468178 M. gegen 451499 M. im November 1884, mithin im laufenden Jahre 16679 M. mehr. Dieses Plus setzt sich zusammen aus 15679 M., welche der Güterverkehr mehr erbrachte als im November des vorigen Jahres und aus 3035 Mark Extraordinarien. Dagegen hatte der Personenverkehr einen kleinen Ausfall von 2000 Mark. Durch das Plus des November verringert sich das Minus der ersten elf Monate auf 73535 M. Laurahütte avancirten bis 95,75 und schliessen 95. Namentlich waren auch einzelne Cassawerthe lebhaft begehrt, so gewannen Georg-Marienhütte-Stammprioritäten 2½ pCt., Stollberger Zinkhütten-Stamm-Prioritäten 1¾ pCt., Rheinisch-Nassauisches Bergwerk 2¼ pCt., Märkisch-Westfälische Bergwerk 2½ pCt., Hagener Gussstahl 3½ pCt., Berzelius 1 pCt., Bismarckhütte ½ pCt. und Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,90 pCt. Niedriger waren dagegen Aachen-Höngen 1 pCt. und Borussia 1½ pCt. Von übrigen Industriewerthen waren Jute-Actien belebt und höher, Oppelner Cement gewann ½ pCt., wogegen Hoffmann 1½ pCt., Görlitzer Maschinen 1½ pCt. und Schlesische Leinwand 1 pCt. einbüssten.

Berlin, 11. Decbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse stand unter dem Einfluss des Newyorker Preisrückganges und der Massnahmen der Direction der Stettiner und Nordbahn, welche dahin zielen, die Lagerboden auf dem Bahnhofe erst vollständig zu räumen, bis dahin keinen neu ankommenden Waggon zu entladen und Standgeld pro Tag zu erheben. Daraus folgt ein dringliches und billiges Angebot von Locowaare aller Art Getreide zum Nachtheil der Consignirenden. — Weizen hat für alle Termine 1¾ Mark gegen gestrigen Schluss eingebüsst, und ist auch loco entsprechend billiger abgegeben. — Roggen war in loco seitens der Mühlen, in Deckung fortgesetzt, reichlicher, Mehlaufträge zum Tagespreise beachtet, wogegen Termine im Anschluss an Weizen ¾—1 M. gegen gestern einbüssten. — Gerste in feinen mährischen Qualitäten beachtet. — Hafer nur in besseren Inlandssorten leicht, andere untergeordnete Qualitäten schwer verkäuflich. Termine ferner ¼—½ M. billiger abgegeben. — Mais etwas matter, pr. December 119½, December-Januar 117, April-Mai und Mai-Juni 111 Mark. — Mehl ist in unseren Mühlen ab auswärts rege begehrt, jedoch nur zu bestehenden Preisen, die keinen lohnenden Mahlnutzen übrig lassen. Termine im Anschluss an den Körnerhandel flau. — Rüböl gegen gestrigen Rückgang nicht erholt und still. — Der gestrige Ankauf einer südrussischen Ladung Raps hat ein Uebergewicht des Angebots erzeugt. — Petroleum still und Spiritus war durch reichliche Bahnzufuhren für loco ohne Fass um 70 Pf. gedrückt. Termine waren überwiegend offerirt und ca. 70 Pf. billiger verkauft; dazu erwachte jedoch bessere Kauflust, die einen Theil des Verlustes wieder einholen liess, so dass nur noch 30 Pf. dem gestrigen Schlusscourse fehlen.

Paris, 11. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco 40,50 bis 40,75, weisser Zucker Nr. 3 unentschieden, per 100 Klgr. loco 47,25, per December 47,30, per Januar 47,80, per Januar-April 48,30, per März-Juni —, —.

London, 11. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 17 nom., Rüben-Rohzucker 15½, ruhig, fest, Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 11 Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	11.	10.
Mainz-Ludwigshaf.	98 20	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 40	92 80
Gotthard-Bahn	111 —	111 60
Warschau-Wien....	217 —	217 90
Lübeck-Büchen	165 10	166 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 —	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 90	82 50
do. Wechslerbank	96 10	96 10
Deutsche Bank	154 80	155 —
Disc.-Commanditult.	202 60	203 70
Oest. Credit-Anstalt	471 50	475 —
Schles. Bankverein.	101 30	101 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	113 20	113 —
do. verein. Oelfabr.	60 —	59 70
Hofm. Waggonfabrik	110 —	111 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	95 50
Schlesischer Cement	139 90	135 —
Bresl. Pferdebahn..	140 50	140 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 50	90 60
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1440 —	1430 —
Bismarckhütte	110 —	109 50
Donnersmarckhütte	33 —	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	60 70	60 —
Laurahütte	94 90	94 70
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	118 —	118 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 —	36 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	111 70
do. St.-Pr.-A.	115 —	115 —
Inowrazl. Steinsalz.	21 20	22 40
Vorwärtshütte	— —	1 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 50	134 80
Prss.3½%St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons.Anl.	104 00	103 90
Prss.3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 —	99 40
do. do. S.II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 50
Oberschl. 3½% Lit.E	97 70	97 70
do. 4½%	101 60	101 70
do. 4½% 1879	104 20	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 40	95 60
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. 4⅕% Papierr.	66 20	66 60
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 70
do. 1860er Loose	117 —	116 90
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	91 90
do. 6% do. do.	103 70	103 50
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 50
do. 1884er do.	96 —	96 30
do. Orient-Anl. II.	59 80	60 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 20	92 —
do. 1883er Goldr.	111 10	111 —
Türk. Consols conv.	14 40	14 60
do. Tabaks-Actien	88 20	88 70
do. Loose	33 40	33 —
Ung. 4% Goldrente	79 75	80 10
do. Papierrente ..	73 70	73 20
Serbische Rente ...	78 50	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	161 95
Russ. Bankn. 100SR.	200 25	200 20
do. per ult.	200 20	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	161 05
Warschau 100SR 8T.	199 90	200 —

Privat-Discont 3%

Berlin, 11. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit. . ult.	473 —	475 50	Gotthard .... ult.	110 75	111 75
Disc.-Command. ult	202 87	203 87	Ungar. Goldrente ult.	79 75	80 —
Franzosen ...... ult.	449 —	447 50	Mainz-Ludwigshaf. .	98 —	98 25
Lombarden ..... ult.	220 —	220 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50	Italiener .... ult.	95 37	95 50
Lübeck-Büchen . ult.	165 —	166 12	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 87
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	95 —	94 50
Enschede St.-Act. ult.	59 50	— —	Galizier .... ult.	92 37	92 75
Marienb.-Mlawka ult	57 50	55 25	Russ. Banknoten ult.	200 25	200 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 —	98 75	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 25
Serben	— —	78 50			

London, 11. December. Consols 99, 05. 1873er Russen 94½. Wetter: Frost.

London, 11. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfund Sterling, Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Consols	99 05	99 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96¼	96½	Ungar. Goldr. 4proc.	80¼	80½
Lombarden........	11 03	11 03	Oesterr. Goldrente .	88 —	88 —
5proc. Russen de 1871	95⅛	95 —	Berlin	— —	20 53
5proc. Russen de 1872	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat .	— —	20 53
5proc. Russen de 1873	94¾	94⅝	Frankfurt a. M.....	— —	20 53
Silber............	— —	— —	Wien	— —	12 72½
Türk. Anl., convert.	14 —	14⅛	Paris	— —	25 41¼
Unificirte Egypter..	64⅛	64⅛	Petersburg	— —	23 3/16

Frankfurt a. M., 11. Dec. Italien 100 Lire k. S. 80,375 bez.

Frankfurt a. M., 11. Decbr. Mittags. Credit-Actien 235, 75. Staatsbahn 224, 87. Galizier 184, 75. Fest.

Berlin, 11. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Still.		
Decbr.-Januar ...	148 —	149 —	Decbr.-Januar ...	46 —	46 —
April-Mai	153 25	154 75	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Flauer.					
Decbr.-Januar ...	129 —	129 50	**Spiritus.** Billiger.		
April-Mai	133 25	133 75	loco	39 20	39 90
Mai-Juni	134 50	135 25	Decbr.-Januar ...	39 50	40 —
Hafer.			April-Mai	41 —	41 40
Decbr.-Januar ...	126 —	126 —	Juni-Juli	42 10	42 50
April-Mai	129 75	130 —			

Stettin, 11. December, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen Flau.			**Rüböl.** Unveränd.		
April-Mai	144 —	145 —	Decbr.-Januar ...	45 —	45 —
Mai-Juni	156 —	157 —	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar ...	124 50	125 —	loco	37 60	38 —
April-Mai	129 50	131 —	Decbr.-Januar ...	38 20	38 60
			April-Mai	40 10	40 70
Petroleum.*)			Juni-Juli	41 60	42 20
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Wien, 11. December. [Schluss-Course] Gedrückt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 05	99 27
Credit-Actien..	291 20	291 40	Papierrente	82 60	82 65
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 15	83 10
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	277 25	276 —	Oesterr. Goldrente..	109 15	109 10
Lomb. Eisenb..	135 —	135 50	Ungar. Papierrente.	90 70	90 75
Galizier	227 25	227 25	Elbthalbahn	164 —	167 —
Napoleonsd'or .	9 98½	9 98	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten .	61 80	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 11. Decbr. 3% Rente 81, —. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 97, 10. Staatsbahn 566, 25. Lombarden —, —. Schwach.

Paris, 11. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	80 95	81 17	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 65	82 80	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 05	109 22	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 10	97 17	Goldrente, österr...	88 —	88 —
Oesterr. St.-E.-A. ..	565 —	563 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	282 50	282 50	do. ungar. 4pCt.	81 06	81⅜
Türken neue cons..	14 35	14 42	1877er Russen	101 50	101 60

Köln, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 30, per Mai 16, 65, Roggen loco —, —, per März 13, 25, per Mai 13, 35, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 80. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 11. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus matter, per December 29¾, per December-Januar 29¼, per Januar-Februar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 11. December. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Decbr. 210, per März —. Roggen loco niedriger, per December 129, per März 130. — Rüböl loco 26¼, per Herbst 26, per Mai —. — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 11. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 21, 40, per Januar 21, 60, per Januar-April 22, —, per März-Juni 22, 75. — Mehl ruhig, per December 47, —, per Januar 47, 50, per Januar-April 48, 25, per März-Juni 49, 30. — Rüböl behauptet, per December 58, 75, per Januar 59, 50, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 61, 50. — Spiritus ruhig, per December 48, 75, per Januar 49, 25, per Januar-April 50, —, per Mai-August 50, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

London, 11. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.). Sämmtliche Getreidearten ruhig, Mehl fest, Hafer fest, russischer und amerikanischer eher theurer, Mais, Gerste träge. Fremde Zufuhren: Weizen 47720, Gerste 4130, Hafer 63430 Qutrs.

London, 11. Decbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 11. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 11. Decbr. Roheisen 42, 6½.

Abendbörsen.

Wien, 11. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 291, 70. Ungar. Credit 293, 50. Staatsbahn 278, 20. Lombarden 135, 10. Galizier 227, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 60, 80. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 25. Elbthalbahn 165, 75. Fester.

Frankfurt a. M., 11. December, 6 Uhr 55 Min. Creditactien 234, 75. Staatsbahn 223, 75. Lombarden 108, 37. Mainzer —, —. Gotthardt 110, 50. Ruhig.

Hamburg, 11. December. 9 Uhr 16 Min. Creditactien 234, 75. Elbethalbahn 66⅛. Packetfahrt 76¼. Russische Noten 200,25. Tendenz: Still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 11. Decbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Geschäft am Platze hatte in allen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln einen sehr ruhigen Verlauf. Seitens der Detaillisten war allgemein nur beschränkte Frage hervorgetreten und Unternehmungen von grösseren Händlern scheiterten zumeist an den strammen Forderungen der Abgeber. Der Zuckermarkt vermochte ungeachtet der, die ganze Woche hindurch sehr festen Notiz des Rohproduktes nicht besondere Lebhaftigkeit in raffinirter Waare zu entwickeln. In den ersten Tagen waren beide gefragt, wurden aber von den Eignern für grössere Abschlüsse zu preishoch gehalten, gemahlene Zuckersorten erzielten am Wochenschlusse etwas höhere Notiz und von farbigen Farinen blieben gute hellgelbe preisfest. Der Kaffeehandel hatte im Ganzen der Vorwoche gegenüber keine Veränderung erfahren, das Geschäft in diesem Artikel war mässigem Bedarf entsprechend und die von verschiedenen Marken umgesetzten kleinen Posten holten volle Vorwochennotiz. Von Gewürzen wurde hauptsächlich Pfeffer gefragt, guter schwarzer Singapore wenig angeboten und sehr preishoch gehalten. Südfrüchte waren schwach begehrt, in der Notiz jedoch unverändert. In Fett war loco lediglich Bedarfsfrage, Wilkox etwas reichlicher angeboten und behaupteten sich sämmtliche Marken notizfest. Petroleum wurde loco, sowie Januarlieferung viel begehrt und höher bezahlt.

—rg. **Museum schlesischer Alterthümer.** Dritte Vortragssitzung den 30. November. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mittheilungen ertheilte der Vorsitzende das Wort Herrn Professor Kühn zu seinem zweiten Vortrage über Spitzen; demselben ist Folgendes zu entnehmen: Die Muster der Reticella, der Mutter der echten genähten Spitze, waren ursprünglich geometrische. Ihr Netzwerk verschwindet allmälig aus den Musterbüchern der Renaissance. Das Ornament wird freier, die Anlehnung an das Netz seltener, und so entsteht der point de Venise, in seiner frühesten Form wegen des Mangels einer geometrischen Grundlage punto in aria (in der Luft) genannt. Im Besitze der Frau Gräfin Lüttichau bei Sibyllenort befindet sich ein prächtiges Exemplar, welches der Vortragende in Photographie vorlegt; es ist ein Taschentuch, das von den Dorias stammen soll, vermuthlich aber der Familie Este gehört hat. Es entwickelte sich aus dieser Spitze der punto a fogliani, die Venetianer Spitze par excellence, bald in hohem Relief, bis drei Lagen übereinander ausgeführt. Das erste Musterbuch für sie erschien 1550, 15 in Summa, bis auf eines sämmtlich in Venedig verlegt. In Frankreich erscheint das erste 1584. In die Zwischenzeit fällt ein Besuch Heinrich's III. von Frankreich in Venedig. Der französische Hof trug bis dahin nur Reticella; die großen Halskrausen dominirten derart, daß die Königin Margot einst nach einem 2 Fuß langen Löffel senden mußte, um bei einem Diner essen zu können. Seit dem Besuch in Venedig wurde der point de Venise in Paris modern. Der Grund dieser Spitzen zeigte selbst bei der reichen Verzierung der verbindenden Stege im point de rose keine bestimmte Musterung; er ist die Blume der venetianischen Spitzenindustrie. Mit dem 17. Jahrhundert beginnt ihr Niedergang. Die Reliefs werden flacher, der Grund tritt hervor; point de Venise à brides. Stengelwerk tritt auf und damit die genähte Bandspitze, welche Genua durch Klöppelei copirt. Das Rococco läßt nur noch Streumuster übrig mit Würmchen ähnlichen Conturen: punto di vermicelli. Ein Aufschwung tritt ein durch Copiren der grundirten Brüsseler Muster, die argentella. Die venetianische Spitze ward auch bunt in Seide gearbeitet. Als point d'Espagne werden durch Englands Vorgang oft fälschlich in Spanien gearbeitete Copien des point de Venise bezeichnet. Die wirkliche spanische Spitze ist eine Art Stickerei und ausgeschnittene Arbeit in Gold, Silber, bunt und schwarz. Ihre Blüthezeit fällt in die Tage Ludwigs XIV., sie diente insgemein selbst weiß nur der Kirche, war sonst aber weit verbreitet. An prachtvoller Farbenwirkung übertrifft die spanische Spitze alle ihre Schwestern. Am interessantesten ist die französische genähte Spitze. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sollten Kleiderordnungen dem Luxus des Hofes steuern, welche die Könige selbst nicht beachteten. Denn Henri III. trug z. B. 1755 zu Blois auf seinem Gewande 4000 Ellen echter Goldspitze. Die Gemahlin Henri's IV. und die schöne Duchesse de Beaufort trieben solchen Spitzenluxus, meist Geschenke des Königs, daß der König nach dem Tode der letztgenannten Dame seine Geschenke zurückverlangte. Trotz des Gesetzes der Marie de Medicis, welche bei 6000 Livres und Confiscation das Spitzentragen verbot, wurde die Leiche Louis' XIII. ausgestellt, vêtue d'une chemise de toile de Holland avec de tres belles dentelles de point de Gènes. Gleich wirkungslos blieben die Verbote Ludwigs XIV. Da belegte Colbert den Import fremder Spitze mit ungeheuren Schutzzöllen, zog kundige Arbeiter ins Land, und eine Madame Gilbert begann die Fabrikation auf seinem Schlosse Louray bei Alençon. Nach Ablauf ihres Patents setzte die Stadt Alençon das Unternehmen fort; das Spitzennähen verbreitete sich nach Argentan, und man hat schließlich drei Hauptarten französischer Spitzen zu unterscheiden: point de France, point d'Alençon, point d'Argentan. Der grand point de France, auch dentelle volante, unterscheidet sich nicht von point de Venise; fremde Spitzen wurden vom Markt ausgeschlossen; point de France heißen sie auf Befehl Ludwigs XIV.; sie sind eleganter in der Zeichnung als die von Venedig. Obgleich Unmengen fabricirt wurden, konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden. 1681 wurden für 6 Mill. flandrischer Spitzen eingeführt. Trotzdessen sind diese points heut selten. Der Geschmack des Rococo und die Revolution verwarfen sie und sie gingen in die Lumpen. 1683 starb Colbert, 1685 ward die Bevölkerung von Alençon durch Aufhebung des Edicts von Nantes auf ⅓ reducirt; die Arbeiter wanderten aus; die neue Tracht forderte leichtere Spitzen und die points de France machten den Klöppelspitzen von Valenciennes und den points d'Alençon und d'Argentan, die leichter und grundirt hergestellt wurden, Platz. — Anfang des 18. Jahrhunderts erfand man in Brüssel durch Arbeitstheilung eine Methode, die leichteren Spitzen auf Tüllgrund billiger herzustellen. Die französischen Fabrikanten nahmen dieselbe an. Zur Anfertigung einer Alençonspitze gehörten 18 verschiedene Personen, deren jede eine Hantirung verstand; die Aufzählung ihrer Namen und Obliegenheiten würde zu weit führen. Der genähte Alençongrund war stärker und ging in der Wäsche nicht ein, wie der Tüllgrund von Brüssel. Deshalb sind die Alençonspitzen besser erhalten als die gleichaltrigen Brüsseler. Die Muster der ersteren waren Zopf und Rococo, weniger schön als die von Argentan, auch in der Ausführung weniger vollkommen. Sie waren am beliebtesten für demi-toilette und für schmalen Besatz. In der Blüthezeit umfaßte das Arbeitsgebiet von Alençon einen Kreis mit 4 Meilen Radius, beschäftigte 9000 Hände und producirte einen Jahreswerth von 1200000 Lire. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts trat Verfall ein, bis Napoleon I. die Lage durch große Aufträge wieder hob; auch Napoleon III. bestellte noch ein Kleid für die Kaiserin Eugenie im Werthe von 80000 Frcs. Seitdem ging die Herstellung des alten Alençongrundes, welcher der Zeit trotzt, verloren. Das Fabrikat wird, wie in Brüssel, leichtfertig auf Maschinen in Tüll-Grund gearbeitet. — Die points d'Argentan scheinen zunächst unter dem Namen d'Alençon gegangen zu sein. Sie sind indessen eleganter; charakteristisch ist der schöne Grund, sechseckige Zellen, jede sorgfältig mit Knopflochstich umnäht. Im Januar 1874 wurden auf einem Boden in Argentan drei angefangene Muster aufgefunden. Sie gehören mit den Brüsseler Spitzen zu den besten des 18. Jahrhunderts. Die Zahl der Arbeiten von Argentan hat 2000 nie überstiegen; es wird nur auf Bestellung gearbeitet, und zwar nicht von den Armen, sondern auch von den besten Bürgerfamilien, und sogar vom Adel (1708!). Diese Spitze gehört zu den größten Seltenheiten und Kostbarkeiten. Vortragender zeigt ein Pröbchen aus dem Besitze eines Herrn Epstein vor. — Point de Bruxelles à l'aiguille ist trotz ihrer Güte daselbst vor den geklöppelten point plat nie recht emporgekommen. Nach dem Tode Ludwig XIV. wurden die Brüsseler Spitzen so berühmt, daß die französischen Fabrikate zur Anbringung der ornamentalen Füllstiche nach Brüssel geschickt wurden. Nach der Revolution ging die Fabrikation ganz auf Brüssel über; allein der französische Adel, der Haupt-Consument früher, war ruinirt. Eine Verschlechterung war die Folge. — Die englische Spitze hat nur eine Abart der Reticella mit geometrischem Grundmuster und Renaissancemotiven ausgebildet. Doch zeigen sich hier viel geschickte Imitationen. Auch die „irischen points" sind wohl Imitationen, wenigstens den Mustern nach. Sie heißen auch points, sind aber Häkelarbeit. — Die hier genannten Namen sind die einzigen für wirklich genähte Spitzen. Seit Aufhebung des Edicts von Nantes befinden sich zwar vereinzelte Spitzennäher in Deutschland, Holland, der Schweiz, Dänemark und Schweden; jedoch kommen sie für den Handel kaum in Betracht. Werden noch andere Spitzen als die beschriebenen points genannt, so sind dies meist Klöppelspitzen. Ueber diese wird der Herr Vortragende im Besonderen nach Weihnachten sprechen.

Vom Standesamte. 10./11. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Bartsch,** Wilh., Maschinenführer, ev., Thiergartenstr., „Harmening'sche Ziegelei", **John,** Pauline, ev., ebenda. — **Haake,** Adolf, Maler, k., Weidenstraße 23, **Hoffmann,** Louise, ev., Ohlauerstraße 40. — **Wolff,** Peter Paul, Schuhmacher, k., Nicolaistraße 7, **Kühn,** Martha, k., Altbüßerstraße 48.

Standesamt II. **Jahn,** Carl, Zugführer, ev., Bohrauerstr. 9, **Siegel,** Mar., k., Bahnhofstr. 1a. — **Siegmund,** Aug., Tischler, ev., Schweizerstraße 10, **Wuttig,** Mar., ev., ebenda. — **Gerber,** Wilh., Kutscher, ev., Gräbschen, **Pätzold,** Aug., ev., Neue Taschenstr. 33.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kühnel,** Christian, Haushälter, 60 J. — **Göbel,** Marie Elisab., geb. Matzke, Haushälterfr., 36 J. — **Steinhardt,** Georg, S. d. Schlossers Bruno, 2 M. — **Steinbrecher,** Carol., geb. Steinbrecher, Pedellwittwe, 70 J. — **Riese,** Gertrud, T. d. Brauers August, 9 M. — **Krause,** Marie, geb. Tyrassa, Handelsmannwittwe, 75 J. — **Gunske,** Daniel, Auszügler, 81 J. — **Jahnel,** todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — **Jändel,** Richard, S. d. Haushälters Emil, 2 J. — **Wirth,** Willy, S. d. Pfefferküchlers Oscar, 5 M.

Standesamt II. **Schubert,** Frieda, T. d. Kaufm. Conrad, 4 J. — **Vogel,** Clara, T. d. Arb. Oscar, 3 J. — **Zimmer,** Helene, Ortsarme, 50 J. — **Matschinski,** Wanda, T. d. Wagenlackirers Theodor, 2 J. — **Wenzel,** Wilhelm, Markthelfer, 63 J. — **Alexander,** Laura, 32 J. — **Walter,** Alfred, S. d. Genossenschaftsbeamten Osw., 20 T. — **Wagner,** Ferdinand, Kreissecretär a. D., 53 J. — **Kirchner,** Martha, T. d. Anstreichers Friedrich, 3 M. — **Koch,** Curt, S. d. Portiers Alwin, 3 M. — **Otte,** Theresia, Fabrikarbeiterin, 16 J. — **Böhm,** Hedwig, Köchin, 37 J. — **Beyer,** Auguste, geb. Walther, Formerfr., 39 J. — **Arbeiter,** Oscar, S. d. Droschkenkutschers Julius, 4 J. — **Klose,** Gottfried, Arbeiter, 50 J.

Die Volksküche des Breslauer Asylvereins

wird Dinstag, den 15. December, eröffnet. Es sollen vorläufig 600 tägliche Portionen warmes nahrhaftes Mittagsessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung kommen und zwar:

a. Für die in den Bezirken der Schweidnitzer Vorstadt wohnenden Armen . . . . 500 Portionen,
b. für verschämte Arme, gleichviel in welchen Stadttheilen diese wohnen . . . . 100 „

zusammen 600 Portionen.

Sollte jedoch in diesem Winter ein großer Nothstand eintreten, so wird die Zahl der täglichen Portionen je nach Bedürfniß bis auf 800 erhöht.

Die Vertheilung der Karten, welche zur Empfangnahme der Speisen für die Bezirksarmen legitimiren, haben freundlichst übernommen:

1) Herr Bezirks-Armendirector Erbsaß **Kufahl**, Lehmgrubenstraße 4, für die Bezirke 102—106.
2) Herr Bezirks-Armendirector Apotheker **Zehge**, Brunnenstraße 6, für die Bezirke 107—112 und 114/115.
3) Herr Bezirks-Vorsteher **Erfurth**, Friedrichstraße 32, für die Bezirke 113, 119—123.
4) Herr Bezirks-Vorsteher **Plötzke**, Gräbschnerstraße 27, für die Bezirke 116—118.
5) Herr Bezirks-Armendirector **Landsberg**, Freiburgerstraße 40, für die Bezirke 124, 126, 127. [3354]

Die Herren Bezirks-Vorsteher der vorbemerkten Bezirke werden ergebenst ersucht, mit vorgenannten Herren sich baldigst in Verbindung zu setzen, um die Armen ihrer Bezirke während der Wintermonate mit warmer Mittagskost zu versorgen.

Die Verausgabung der Speisen beginnt pünktlich 11½ Uhr und ist um 12½ Uhr beendet. Die Besichtigung der Anstalt ist gestattet.

Der Vorstand.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Jeden Sonntag, Vormittag 11 Uhr, „im Tauentzien“: Gesellige Zusammenkunft. [7932] **Der Vorstand.**

Für Herren, Damen und Kinder:

Camisols und Beinkleider,

Strümpfe, Socken und Handschuhe, Strumpf- und Sockenlängen

mit dem dazu passenden Anstrick- und Fersengarn empfehle zu billigen Preisen. [7030]

M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2.

Photographieen in feinem Emaillerahmen

Preis à 2 Mk., 12 Mk., 22 Mk., 25 Mk. etc.

Spezialgeschäft für Einrahmungen von Oelgemälden, Kupferstichen, Photographieen etc.

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Eine enorme Verbreitung, wie kein anderes ähnliches Präparat sie nur annähernd erreichte, haben heute die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gefunden. Es war dies nur möglich, weil dieselben durch ihre vorzügliche Wirkung bei Verdauungsstörungen etc. sich rasch in fast jeder Familie festsetzten und alle anderen Mittel, wie Bitterwasser, Rhabarber, Tropfen etc. verdrängten. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. [3432]

Die heutige Nummer unserer Zeitung begleitet ein Prospect der Verlagsbuchhandlung **Ferdinand Hirt & Sohn** in Leipzig, gediegene und elegante Fest-Geschenke aus deren Verlage betreffend, als Extra-Beilage. [3444]

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Schindler** aus Neisse erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Haynau i. Schl., 9. Decbr. 1885.
Rosalie London,
[7477] geb. **Singer.**

Elfriede London,
Julius Schindler,
Verlobte.
Haynau i. Schl. Neisse.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Werner,
Adolph Chotzen,
Oppeln. [8499] Ratibor.

Durch die glückliche Geburt eines derben, munteren Jungen wurden hocherfreut [3446]
Gustav Schäfer und Frau, geb. **Schütt.**
Berlin, den 9. December 1885.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an [7487]
Amtsrichter **Silbermann** und Frau **Laura,** geb. **Sultan.**
Steinau a. O., 11. Decbr. 1885.

Statt besonderer Meldung.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Mutter gestern gestorben ist. [8503]
Breslau, den 11. December 1885.
Cäcilie Steinbrecher.
Begräbniß: Sonntag, Nachmittag 3¼ Uhr.

Am 9. d. Mts. verschied nach langem Leiden

Fräulein
Marie Burghammer.

Wir haben dieselbe infolge langjähriger gemeinschaftlicher Thätigkeit schätzen und achten gelernt und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
A. Süssmann.

Beerdigung: Sonntag, den 13. d., Nachmittag 3 Uhr, von Burgfeld 7 nach Lehmgruben. [4897]

Donnerstag früh 5 Uhr verschied nach langem Leiden unsere herzensgute unvergessliche Tochter und Schwester

Laura,

welches wir allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen.
Um stille Theilnahme bitten [8502]

D. und B. Alexander.
St. Francisco, Breslau.

Beerdigung findet Sonntag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29, statt.

Heut Morgen 4½ Uhr verschied nach langem Leiden im Alter von 48 Jahren

Herr Berginspector
Herrmann Bothe

von Gräfin Lauragrube.

Wir verlieren in demselben einen liebenswürdigen Freund und Collegen, welcher der hiesigen Verwaltung seit 15 Jahren angehörte und während dieser Zeit durch ausgezeichnete fachmännische Leistungen und gewissenhafte Amtsführung sich eine hervorragende Stelle in derselben erworben hat.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Königshütte O/S., den 10. December 1885. [7465]

Der Director und die Beamten der Berg- und Hüttenverwaltung Königshütte.

Von einer

Sächs. Tricotstoff-Fabrik,

welche die Confection aufgiebt, sind mir
500 **Tricot-Kleidchen,** mit und ohne Futter, 3,50, 4, 5,
500 **Tricot-Knaben-Anzüge,** Winter-Tricot, 3, 4, 5,
200 **Tricot-Knaben-Mützen,** à 1 Mark,

zum schleunigen Verkauf übergeben worden.

Sämmtliche Gegenstände sind **reell** und **aus bestem Stoff** und dauert der Verkauf nur bis Weihnachten. [8481]

Leopold Rosenthal,

Special-Geschäft für Knaben- und Mädchen-Garderobe,
Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hôtel Galisch.

Philologen-Ball

Sonnabend, den 23. Januar 1886, im Concerthause.
Der Vorstand. [7484]

Für den Weihnachtstisch.

Schwarze und couleurte **Seiden-Roben** in großartigster Auswahl und guten Qualitäten zu 30, 40, 50, 60, 75 Mark 2c. [7467]

Seiden-Plüsche zu Taillen und Besätzen zu 3,50, 4,50, 5,50 Mark 2c.

Mehrere Posten wollener **Kleiderstoffe** in vorzügl. Qualitäten sind enorm billig zum Weihnachts-Ausverkauf gestellt.

Hugo Cohn,

Schweidnitzerstrasse 50, Parterre u. 1. Etage.

Die freie evangelische Kirche Deutschlands, 8501
Predigt Sonntag Vormittag 10 Uhr, **Zwingerstraße 5a.**

Teppiche. Tischdecken.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von Teppichen aller Sorten u. Größen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten, Reise- u. Pferdedecken, Angorafellen, Linoleum 2c.

zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen.

Wir gewähren in diesem Jahre unseren geschätzten Abnehmern ganz besondere Vortheile und machen auf einige Partieen echt Brüsseler, Tournay- und Tapestry-Salon-Teppiche in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [7317]

Echte Smyrna-Teppiche in jeder Größe zu den solidesten Preisen.

Korte & Co., Ring 45, 1. Etage,

Teppichfabrik-Lager in Breslau.

Angorafelle. Linoleum.

Mantel-Knöpfe

alle Größen und Farben in Metall, Perlmutt, Horn, Chette, Posamenten, Dutzend v. 10 Pf. an.

Feder-Besätze,

alle Breiten und Farben, **billigst,**

Tüll-Volants u. Spitzen

in allen Breiten bis 150 cm [8504]

empfehle **zu auffallend** billigen **Preisen.**

C. Friedmann,
6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne E. Kosche,
Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus

Ball-Haus, **Berlin**, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

J. Eisenhardt,

4 Blücherplatz 4

empfiehlt

zum Weihnachtsbedarf

Bielefelder, Herrnhuter und Schlesisches Leinen, Tafelgedecke, Handtücher, Drell, Inlett, Bett- und Tischdecken, weiße und bunte Gardinen, Läuferzeuge, Schlesische und Elsasser Negligéestoffe.

Als Specialität

empfehle insbesondere

Oberhemden

unübertroffen an gutem Sitz,

Kragen, Manschetten, Chemisets, Shlipse, Normalhemden und Beinkleider (System Professor Jäger), seidene und wollene Herren- und Damentücher, echt englische Reisedecken.

Damen- und Kinder-Wäsche

in großer Auswahl [7456]

zu überraschend billigen Preisen.

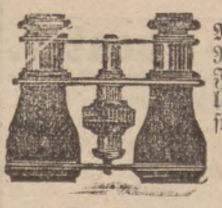
J. Eisenhardt,

4 Blücherplatz 4.

Engl. u. franz. Unterr., Conversation, Gramm., kaufm. Correspondenz.
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etg. Vorderh.

Gründl. Nachhilfe in all. Schularbeit., auch Französ., à St. 25 Pf. Näh. unt. B. K. 80 Brieff. der Bresl. Ztg. [7390]

Deutsche Industrie!



Die **Haupt-Niederlage** der Rathenower opt. Fabriken **Breslau**, Albrechtsstraße 10, empf. Rathenower doppelt achromatische

Krimstecher,

unübertrefflich zur genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, wie als bestes Theaterglas zu gebrauchen, mit eleg. Etui und Riemen für die Reise 22 Mark. [7371]

Rathenower Operngläser von außerordentlicher Klarheit und Sehschärfe von 15 bis 36 Mark.

Operngläser mit einfachem Körper 9, 10, 12 Mark.

Optische Laterna magica

unter Garantie der Klarheit u. Deutlichkeit der Bilder. Größe Nr. 1 10 Mk., Größe Nr. 2 14 Mk. Zu jeder Laterna gehört ein Dutzend Glasstreifenbilder auf schwarzem Grund, 2 Stück Farbenspiele und 1 Wandelbild.

Neu, Dynamo-Elektro-Kraft-Motor, mit Element 12 Mark.

Inductions-Apparate mit Element 13 Mark. **Dampfmaschinen-Modelle** von 4,50 bis 150 Mark.

Großes Lager von Stereoskop-Apparaten u. Bildern, ein Apparat mit 12 Bildern 3,50 Mk. Illustrirte Weihnachts-Kataloge f. n. Ausw. Aufträge werden prompt ausgeführt.

Richard Fiedler, Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.

Jagd- u. Reisewesten,

Gesundheitshemden, Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Kniewärmer, Jagdstrümpfe, Gamaschen, Winterhandschuhe, Damen- u. Kinderwesten, gestrickte wollene Unterröcke. [6101]

Unterhöschen für Kinder, Kleidchen und Jäckchen, größte Auswahl, gute Qualität und billigst empfiehlt

Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Bier-Versand „München. Spatenbräu“

von

Gabriel Sedlmayr in München,

grösste Brauerei in Deutschland.

Jahresproduction 1882/83 263,000 Hectoliter.
Jahresproduction 1883/84 295,000 Hectoliter.
Jahresproduction 1884/85 378,140 Hectoliter.

Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hectoliter Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für **die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt** von [5584]

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten.

Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Aufträge

bis zu den Weihnachtsfeiertagen nimmt bei billigster Preisberechnung entgegen

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt

W. Müller,

Klosterstraße Nr. 29. Gegründet 1846.

Prämiirt: [8500]
Schles. Gewerbe-Industrie-Ausstellung 1881 bronz. Medaille.
Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.

Am 14. December d. J. wird die Neubaustrecke Bojanowo-Guhrau mit den Haltestellen Saborwitz und Kaltebortschen und der Station Guhrau dem öffentlichen Verkehre zur unbeschränkten Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Gütern übergeben.

Für den Personen-Verkehr kommen zunächst nur Billets der II., III. und IV. Wagenklasse zur Ausgabe.

Die Personen-Beförderung auf der Neubaustrecke erfolgt nach Maßgabe des nachstehenden Fahrplans:

1262	1264	1266	Stationen.	1261	1263	1265
Gemischte Züge 2.—4. Klasse.				Gemischte Züge 2.—4. Klasse.		
Vm.	Nm.	Nm.	Abf. — Ank.	Vm.	Nm.	Nm.
8 35	3 18	9 18	Bojanowo	6 37	12 32	5 45
8 55	3 38	9 38	Saborwitz	6 22	12 17	5 36
9 13	3 56	9 56	Kaltebortschen	6 2	11 57	5 10
9 25	4 8	10 5	Guhrau	5 45	11 40	4 53
Vm.	Nm.	Nm.	Ank. — Abf.	Vm.	Vm.	Nm.

Die Tarifsätze für den Local-Güter- und Kohlen-Verkehr erscheinen in dem am 14. d. Mts. in Kraft tretenden Nachtrage III zum diesseitigen Local-Gütertarife bezw. in einem Nachtrage II des zugehörigen Anhanges vom 1. April d. J., welche zugleich auch anderweite Ergänzungen und Berichtigungen enthalten, sowie in dem an demselben Tage zur Einführung gelangenden Nachtrage VI zum Kohlenausnahmetarife des diesseitigen Bezirks.

Ferner wird am 14. December d. J. die zwischen den Stationen Miala und Wronke belegene Haltestelle Mokrz mit selbstständigen Abfertigungsbefugnissen nur für den Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet. Die der Frachtberechnung zu Grunde legenden zu Entfernungen bezw. Frachtsätze sind in den obigen Nachträgen, von denen Exemplare, soweit der Vorrath reicht, durch die Stationskassen unentgeltlich bezogen werden können, mit enthalten.

Zur Annahme und Auslieferung von Sprengstoffen sind die vorbezeichneten Verkehrsstellen nicht geeignet. [3442]

Breslau, den 8. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

I. Die Einlösung der am 2. Januar 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den 4½- und 4procentigen Prioritäts-Obligationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und

II. die Zahlung der am 2. Januar 1886 fälligen Rente pro 1885 von 7²/₅ pCt. = 44 M. 40 Pf. für Stamm-Actien oder Prioritäts-Stammactien à 600 M. der vorgedachten Bahn gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1885

findet statt in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) in **Breslau** bei unserer Hauptkasse — Claassenstraße —
ad I. **vom 21. December d. J. ab täglich,**
ad II. **vom 2. Januar 1886 ab täglich,**

2) in **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, und in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**
ad I. **vom 21. December 1885 — 13. Februar 1886,**
ad II. **vom 2. Januar — 13. Februar 1886.**

Die Zinscoupons bezw. Dividendenscheine sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen bezw. Actien geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen. [3443]

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden; andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Breslau, den 9. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Directions-Bezirk Breslau.

Die auf dem Bahnhofe Oels, nördlich der Oels-Gnesener Geleise hergestellten Lagerplätze sollen sofort im Submissionswege verpachtet werden. Pachtbedingungen, sowie die Situation jener Plätze, können in unserem Bureau hierselbst, Zimmer 7, und bei dem Stations-Vorstande Oels eingesehen werden. Offerten mit der Aufschrift; „Offerte auf Lagerplätze Oels" sind **bis zum 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** an uns portofrei einzusenden. Breslau, den 10. December 1885. [7491]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Für den Monat December cr. haben wir von heute ab die gebührenfreie Lagerfrist für Getreide auf dem Oberthor-Bahnhofe auf 7 Tage herabgesetzt. [7462]

Breslau, den 12. December 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Die Lieferung von **Telegraphenstangen** soll vergeben werden, und ist hierzu Termin auf **Dinstag, den 29. December cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem technischen Bureau hierselbst anberaumt. Offerten werden bis zu dieser Zeit entgegengenommen. Bedingungen sind gegen Francoeinsendung von 40 Pf. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 5. December 1885. [7468]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Für das am Schlusse dieses Jahres ausscheidende Mitglied unserer Kammer, [3440]

Herrn Commerzienrath Wilhelm Hegenscheidt in Gleiwitz,

ist für den Kreis **Tost-Gleiwitz** eine Neuwahl vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Mittwoch, 16. December d. J., Vormittags 10 Uhr,** in **Gleiwitz** im **Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses** statt.

Oppeln, 5. December 1885.

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

Max Perls, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Für das am Schlusse dieses Jahres ausscheidende Mitglied unserer Kammer,

Herrn Kaufmann Carl Laqua jun. in Grottkau,

ist für den Wahlkreis **Falkenberg-Grottkau** eine Neuwahl vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Dinstag, 15. December d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in **Grottkau, Hotel zum Ritter,** statt.

Oppeln, 7. December 1885. [3438]

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

E. Münzer, Wahlcommissarius.

Berlin, W., 28. Novbr. 1885.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des laufenden Bedarfs an gußeisernen **Straßen-Briefkasten** neuer Art soll im Wege des schriftlichen Anbietungsverfahrens neu vergeben werden. [7453]

Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Kaiserlichen Postzeugamte in Berlin S, Ritterstraße 7, sowie bei den Kaiserlichen Ober-Postdirectionen in Arnsberg, Breslau, Darmstadt, Düsseldorf, Hannover, Leipzig, Liegnitz, Magdeburg, Stettin und Straßburg (Elsaß) zu erfahren.

Angebote sind in einem versiegelten Umschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von gußeisernen Straßen-Briefkasten" bis spätestens 28. December 1885 an das Postzeugamt in Berlin kostenfrei einzusenden.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln

Freitag, 18. December 1885, Nachmittags 1 Uhr,
in Form's Hôtel zu Oppeln.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Betrifft die Ausnahmetarife im Stückgutverkehr. 3) Ersuchen der Handelskammer in Troppau, eine Enquete über die Frage einzuleiten, welches handelspolitische Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn anzustreben sei. 4) Berathung über das Verfügungsrecht des Versenders von Eisenbahngütern. 5) Ersuchen um Beitritt zur Association für die Reform und Codification des Völkerrechts. 6) Ersuchen einer Firma in Ratibor, über die Ausweisungen russischer und österreichischer Unterthanen Mittheilung an die Handel- und Gewerbetreibenden zu erwirken. 7) Stellungnahme zu einer Eingabe der Handelskammer zu Frankfurt a. M., betreffend die Einrichtung eines Reichs-Tarifamtes für Zollwesen. 8) Ersuchen einer Speditionsfirma, gegenüber den Bestrebungen, die Zollabfertigung an der russischen Grenze zu monopolisiren, das Interesse der Spediteure wahrzunehmen. [3439]

Der Vorsitzende.
H. Doms.

Bekanntmachung.

Zufolge der in der General-Versammlung vom 18. Mai 1883 beschlossenen und handelsgerichtlich eingetragenen Herabsetzung des Actien-Capitals auf den Betrag von **13 Millionen Mark** durch Rückkauf von Actien werden gemäß Artikel 243 und resp. 248 des Handelsgesetzbuches die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch aufgefordert, sich bei uns zu melden. [3405]

Zabrze, den 8. December 1885.

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Galda.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Zahlung von Pfandbriefzinsen.

Die am 2. Januar 1886 fälligen Zinscoupons unserer 3½proc. **unkündbaren** Pfandbriefe werden

vom 15. December cr. ab

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,
= = **bei der Breslauer Wechslerbank,**
in **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
= **Coburg** bei den Herren **Schraidt & Hoffmann,**
= **Cöln,** bei den Herren **Deichmann & Co.,**
= **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
= **Dresden** bei den Herren **George Meusel & Co.,**
= **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
= **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
= **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
= **Hannover** bei der **Vereinsbank,**
= **Königsberg i. Pr.** bei den Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
= **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
= = bei den Herren **Hammer & Schmidt,**
= **Magdeburg** bei den Herren **Dingel & Co.,**
= **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow,**
= **Stuttgart** bei den Herren **E. Hummel & Co.,**
= **Gotha** bei **unserer Bankhauptkasse**

kostenfrei eingelöst.

Die **per 30. December cr.** ausgeloosten Prämien und Pfandbriefe werden von **diesem** Tage — 30. December cr. — ab — die **Prämien** indeß nur bis 1. März 1886, **später** bei unserer **Hauptkasse ausschließlich** — an den vorbezeichneten Stellen ebenfalls kostenfrei eingelöst. [7461]

Gotha, den 9. December 1885.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Müllermeisters [7450]

Heinrich Andersch

zu **Wüstewaltersdorf** ist

am 10. December 1885, Vormittags 11¼ Uhr,

der Concurs eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Scheff** hier, Anmeldefrist:

bis 31. Januar 1886.

Erste Gläubiger-Versammlung:

den 30. December 1885, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:

den 9. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist:

bis 31. Januar 1886.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 10. December 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gericht. Weiß.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:

a. unter Nr. 13, Spalte 6 (Firma **„Abraham Karmeinsky"**, Rosenberg OS.):

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Herrmann Freund** zu Rosenberg OS. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. — Vergl. Nr. 136 des Firmen-Registers. — Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. December 1885 am 7. December 1885, und [7451]

b. unter der neuen Nr. 136: die Firma:

Abraham Karmeinsky,

als deren Inhaber der Kaufmann

Herrmann Freund

zu Rosenberg OS. und als Ort der Niederlassung Rosenberg OS.

Rosenberg OS., den 7. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit [7448]

1) der Deutsche Reichs- und Königlich Preußische Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische } Zeitung zu
3) die **Breslauer** } Breslau,
4) das Steinauer Kreis- und Stadtblatt,
5) das Breslauer Regierungs-Amtsblatt

zur Veröffentlichung von Eintragungen in die bei dem hiesigen Gericht geführten Handels und Genossenschafts-Register bestimmt.

Die auf das Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Eintragungen werden nur in der ad 1 genannten Zeitung veröffentlicht.

Steinau a. O., den 5. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht. II.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in die für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk von uns geführten Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register durch nachstehende Blätter:

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) den Neuen Görlitzer Anzeiger,
4) den Seidenberger Anzeiger,

die Veröffentlichung der Eintragungen in die ebenfalls von uns geführten Zeichen- und Muster-Register durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen. [7449]

Seidenberg, den 10. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Beschluß.

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschnermeisters

Samuel Bornstein

zu Lissa wird das Verfahren eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse nicht vorhanden ist. [7452]

Lissa, den 9. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

gez.: **Siemon.**

Zur Beglaubigung:

v. Chmara,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Versteigerung.

Dinstag, den 15. December d. J., Vormittags 9½ Uhr, werde ich in den Speicherräumen des Herrn Spediteurs **M. J. Sachs & Söhne** zu **Hirschberg i. Schl.,** Bahnhofstraße, [7363]

52 Ballen Thibetlumpen, 192 Centner 95 Pfd. Brutto-Gewicht,

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hirschberg i. Schl., den 7. December 1885.

Feder, Gerichtsvollzieher, **Lichte Burgstraße 22.**

E. Putz- u. Modegesch. mit feiner Kundsch., ist Familienverhältniß halber per 1. Januar zu verkaufen. Offert. unt. A. O. 84 erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. [8485]

N. Brahn, Herrenstr. 25, **Großer Weihnachtsausverkauf** sehr billig, **N. Brahn, Lampen,** Velocipedes, **Schlittschuhe, Uhrketten** und Berloques, **eiserne Oefen,** Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, **Kochgeschirre,** [8405] sehr billig, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, sehr billig.

Gesundheits-Wein!

Vino-Santo-Puro

vom Castello Toblino bei Riva,

eine hochedle Naturweinspecialität, wegen seiner milden Eigenschaften und vorzüglichen sanitären Wirkungen bei

Brust-, Hals- und Lungenleiden

sowie Schwächezuständen besonders angezeigt u. als ein vortreffliches Stärkungsmittel für schwächliche, blutarme Personen jeden Alters, auch für schwächliche Kinder hochgeschätzt.

Herr Professor Dr. von Lauer in Berlin, Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers etc., äußert sich über den Vino-Santo-Puro in folgender günstigen Weise:

„Ich kann wohl sagen, daß ich niemals einen meinem Geschmack so zusagenden Frühstückswein getrunken habe, welcher auch in Beziehung auf seine Wirkung alle Anerkennung verdient. Er bewirkt ein sehr wohlthuendes Gefühl im Magen, ohne zu erhitzen oder eine Empfindung von Müdigkeit zu bewirken, was sehr leicht durch Madeira oder Portwein geschieht.

„Ich zweifle nicht, daß dieser Vino-Santo-Puro allen denjenigen Personen, welche eines die Verdauungsthätigkeit fördernden, allgemein belebenden, zugleich nicht in höherem Grade erhitzenden Weines bedürfen, mit vollem Rechte empfohlen werden kann."

Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen à 5 und 3 Mark in **Breslau** bei:

Erich & Carl Schneider,

General-Dépôt für Schlesien, Schweidnitzerstrasse 15,

und in **Liegnitz** bei:

Erich Schneider,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

NB. Bei grösserer Abnahme Preisermässigung.

Broschüre mit Analyse und vielen ärztl. Gutachten gratis.

Generalvertretung für das Deutsche Reich, Schweiz rc.:

Herm. Herold, Stuttgart. [3433]

B.K.R. Wir bringen heute unser Theelager in empfehlende Erinnerung.

Special-Geschäft und Import. — Kaffee. Zucker. Thee.

0	**Peccoblüthen,** extrafein, sehr weiß und zart,	nur zum Mischen zu empfehlen	10,00
1	dto. hochfein, weiß, weich		7,50
2	dto. fein, schönes Blatt		6,00
3	dto. sehr gut, gutes Blatt		4,00
4	**Souchong,** ff. Mandarin, das Feinste diesjähriger Ernte,		6,00
5	dto. extrafein, kräftiges Blatt,		5,25
6	dto. ff., schönes zartes Blatt,		4,25
7	dto. f., kräftiges Blatt,		3,50
8	dto. gut kräftig, feines Blatt,		2,50
9	dto. reell, gutes feines Blatt,		1,80
10	**Mouning Congo,** ff., feines zartes Blatt,		4,50
11	**Ceylon,** f. aromatisch, schönes Blatt,		4,50
12	**Imperial,** grün,		5,00
13	**Gunpowder,** grün,		3,00
	Melange-Thee.		
14	**Pecco und Souchong**		6,00
15	dto.		4,00
16	dto.		3,50
17	**Congo und Souchong**		2,20
18	dto.		2,00
19	**Feinster Souchong-Gruß** von M. 1 bis		2,00

Theezucker, 38, 60, 65 Pf.

Breslauer Kaffee-Rösterei,

Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle-Passage.

Prieborner Getreide-Preßhefen-Fabrik.

Haupt-Niederlage

bei [8486]

Wilh. Neumann & Co.,

En détail. Büttnerstr. 27. En gros.

Breslauer Weizenbier.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen rc. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen rc. ärztlich empfohlen. [8470]

W. Hübner's Brauerei, Breslau,

Breitestraße 39.

Hopfen-Bitter-Liqueur und Hopfen-Cognac,



Specialitäten

der Nürnberger Hopfen-Bitter-Compagnie, Nürnberg.

Von **ersten Autoritäten** geprüfte, sehr **aromatisch schmeckende Hopfen-Destillate,** die als **angenehme und magenstärkende Getränke** vorzüglich wirken. [3152]

Hauptdepot in Breslau bei Herren G. Blumenthal & Co., Weinhandlung, Ring 16 und Junkernstraße 36.

Als günstigste Bezugsquelle für alle Arten von gegossenen und gezogenen [3338]

Talglichte, Kellerlichte, Laternlichte

empfiehlt sich bei **Franco**-Lieferung die Special-Fabrik von **Wilhelm Schön, Neisse.**

Neu! „Silvana",

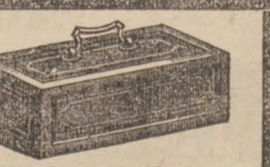
feinstes andauerndes Parfüm,

allein bei [7457]

Piver & Co.,

Ohlauerstraße 14.





[8444]

Diebessichere Geld-Cassetten

zum **An- u. Losschließen,** sowie mit **Geheimboden** empf. zu **äußerst billigen** Preisen

Louis Kleinberg,

Kupferschmiedestraße Nr. 19. Illustr. Preisliste franco!

Kassenschrank,

sauber gearb., bester Construction, mit Tresorpanzer, billig zu verkaufen **Nicolaistraße 59.** [8497]

Frische starke Hasen,

St. v. 1,50—2 Mk., **halbe Hasen** bei **L. Adler,** Oderstr. 36 im Laden.

Frisch geschossene Hasen

bei [3429]

Chr. Hansen.

Frisch geschossene starke

Hasen und feiste Fasane

bei [3397]

Lübbert & Sohn.

Von den ausgezeichneten Qualitäten des als **„Drachenthee"** unter Schutzmarke in ganz Deutschland eingeführten **echt chinesischen Thee's,** zu 3,00, 4,00 u. 5,00 Mk. p. ½ ko, auch in kleineren Original-Packeten, befindet sich eine Verkaufsstelle in Breslau bei Herrn [6439]

Franz Kionka, Ring 42.

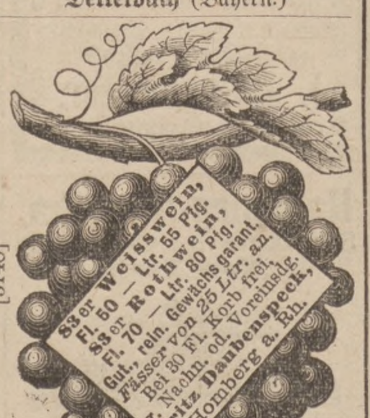
!! Weine !!

3243

garantirt naturrein 81er Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65, u. 80er ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfäßchen gegen Nachnahme. **ff. rhein. Champagner** per Fl. incl Verpackung **à M. 2.—.**

J. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern.)

[3148]



3258

Große Bücklinge

verf. in **Prima-Qualität,** die Postkiste ca. **10 Pfd.** f. 3 M., das **10 Pfd.** Faß gr. Bratheringe zu 3 M. 50 Pf. Alles **franco** Postnachnahme **Louis Schultz,** Greifswald a. d. Ostsee.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 anständ. jüd. Mädchen, welches im Destillations- u. Specereigesch. bewandert ist, wünscht vom 1. Jan. ab in ein ähnl. Geschäft zu treten. Offert. bitte an **H. T.** bei Hrn. **Ad. Kochmann** nach **Kattowitz** zu send.

Vertrauensstellung gesucht.

Ein Kaufmann in den dreißiger Jahren, vertraut mit allen Comptoirarbeiten, dopp. Buchführung, Correspondenz rc., energisch u. repräsentabel, mit guter Bildung und im Besitze erster Referenzen u. vorzüglicher Atteste, sucht eine dauernde Vertrauensstellung in einem größeren Geschäfte oder sonstigem industriellen Unternehmen, welches eine kaufmännische Kraft erford.

Gefl. Offerten unt. H. M. 89 an die Exped. der Bresl. Zeitg. erbeten.

Die gediegensten [7470]

Lehr- und Erziehungskräfte

jeder Kategorie, auch für ganze, halbe Tage und Stunden, placirt auf das gewissenhafteste

Mme. Antonie Graf,

gepr. Lehrerin, **Wien, I., Wollzeile 3.** Daselbst anständige Pension.

Eine Directrice, welche im feinen Putzfach durchaus tüchtig, findet in einem bedeutenden Geschäft Oberschlesiens Stellung.

Offerten unter B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7364]

Ein sehr leistungsfähiges

Fabrikations-Haus in Plauen i./V.

sucht

f. die **Artikel Mulls, Futter-Moussel., Batiste** rc. einen gewandten u. gut eingeführten

Vertreter

für **Breslau.** [3419]

Offerten mit Referenzen-Angabe erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **D. 192.**

Agentur-Gesuch

von einem mit besten Ref. verseh. Kfm. für Nürnberg u. Umgeg. ev. Süddeutschl. [3361]

Offerten erster Firmen sub L. 2188 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Wir suchen zum Antritt per 1. Januar für unser Mühlen-Geschäft einen mit der Branche durchaus vertrauten Buchhalter, der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. [7393]

A. Stern & Sohn,

Sohrau OS.

Korken.

Ein Reisender,

der in dieser Branche mit Erfolg gereist hat, sucht Stellung in einem Prima-Hause. [3416]

Off. sub **B. 6764** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./Main.**

Für eine gr. **Dachpappen- und Theerproducten-Fabrik u. Bau-Materialien-Handlung** wird

ein Reisender,

welcher **mit Erfolg gereist hat und die Kundschaft der Provinzen Schlesien und Posen kennt, gesucht.** Bewerber in gesetzten Jahren werden bevorzugt.

Dauernde Stellung Aussicht. Off. unter Chiffre H. 25485 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3441]

Ein j. Mann, Specerist, d. pol. Sprache mächtig, sucht p. 1. Jan. 1886 Stellung. Gefl. Offert. b. L. 100 postl. Kattowitz OS. [8491]

Ein junger Mann, Specerist, der einf. Buchf. firm, sucht gest. auf beste Ref. p. 1. Jan. 1886 Stellung. Gefl. Off. unter H. G. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [8480]

Für mein Destillationsgeschäft suche einen durchaus tüchtigen **Destillateur,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 15. Januar 1886. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Jacob Krebs Nachfolger, Gleiwitz. [7362]

Damenmäntel-Schneider.

Ein tüchtiger Schneider zur Leitung eines Ateliers, der demselben selbstständig vorstehen kann, wird für eine größere Provinzstadt Deutschböhmens unter günstigen Bedingungen dauernd engagirt. [8455]

Offerten unter Chiffre M. H. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für den **Theater-Anzeiger** wird ein gewandter junger Mann mit guten Manieren u. von angenehmen Aeußern als **Inseraten-Agent** gesucht. Firum und gute Provision.

Schriftliche Meldungen an die **Buchdruckerei Lindner,** Albrechtsstraße Nr. 29. [8484]

Ein junger Mann wünscht in ein Lederausschnitt-Geschäft als Volontair einzutreten. Off. unter B. W. 88 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann wünscht in eine Schlosserwerkstatt, am liebsten bei einem Kunstschlosser als **Volontair** einzutreten. Offert. unt. J. K. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Für einen älteren Herrn wird in einer anständigen jüdischen Fam. **unmöbl. Wohnung,** ev. mit Beköstigung, vom 1. Januar gesucht.

Offerten erbeten unter R. L. 72 Postamt 2. [8483]

Breitestr. 42 sof. 2 Z., Küche, Entr., 116 T.

Schweidn. Stadtgr. 14

Parterre-Wohnung, 8 Zimmer und Neben-Räume, per Ostern zu vermiethen. Näheres 1. Etage, rechts, 3½ bis 4 Uhr. [3436]

Wegzugshalb. ist v. 1. Januar die herrschaftl. neu renov. 1. Etage **Bischofstr. 1,** Ecke Ohlauerstr., z. vm.

Ein schöner Laden, jetzt Wurstgesch., **Breitestr. 42** z. v. [8495]

Für Spediteure

7076

Antonienstr. 5 Stallung, Wagenplätze, Remisen, Comptoir **sofort** bez.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	776	2	SSO 1	bedeckt.	
Aberdeen	770	—5	WSW 2	halbbed.	
Christiansund	762	1	WSW 3	wolkig.	See unruhig.
Kopenhagen	769	—7	NNO 3	wolkenlos.	
Stockholm	468	—8	N 2	Schnee.	
Haparanda	767	—9	W 2	bedeckt.	
Petersburg	771	—17	O 1	wolkenlos.	
Moskau	771	—19	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	776	2	N 3	wolkig.	
Brest	776	2	SO 1	wolkenlos.	Seegang schwach.
Helder	770	0	OSO 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt	770	—5	NO 3	wolkenlos.	
Hamburg	769	—7	N 4	halbbed.	
Swinemünde	765	—3	OSO 2	Schnee.	Zeitig Schnee.
Neufahrwasser	763	—3	NO 2	bedeckt.	
Memel	765	—8	NO 2	halbbed.	See sehr ruhig.
Paris	773	—2	NW 2	halbbed.	
Münster	769	—7	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	767	—4	SW 3	halbbed.	Nachts Schnee.
Wiesbaden	767	—3	NW 3	wolkig.	Schnee.
München	763	—8	NW 5	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz	765	6	NNO 3	Schnee.	Nachtshäuf.Schnee.
Berlin	765	—7	NW 3	halbbed.	
Wien	761	—7	W 3	Schnee.	
Breslau	761	—9	NW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	776	0	NNO 5	wolkig.	See ruhig.
Nizza	763	0	still	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck von 770 bis 776 mm erstreckt sich vom Südwesten der britischen Inseln nordostwärts über das Nordseegebiet nach dem bottnischen Busen, während der Luftdruck im Nordwesten und Südosten Europas am niedrigsten ist. Bei schwachen nordwestlichen bis nordöstlichen Winden ist das Wetter über Central-Europa kalt und vorwiegend heiter, nur im Südosten fällt vielfach Schnee. Ueber ganz Deutschland liegt eine ziemlich hohe Schneedecke, welche der Entwickelung strenger Kälte günstig ist.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Gediegene und elegante Fest-Geschenke

aus dem Verlage von

Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Für Bestellungen zu beachten! Jede Buchhandlung führt solche aus, fehlen diese Beziehungen, auch die Verleger und zwar franko gegen frankierte Einsendung des Betrages, oder auf Wunsch gegen Nachnahme. ☛ **Bestellzettel auf Seite 4.**

Das beistehende Bild giebt eine Probe der **neuen** Illustrationen aus dem folgenden, soeben in **dritter Auflage** erschienenen Prachtwerke:



Illustrationsprobe aus Brennecke, Im Wechsel der Tage.

Im Wechsel der Tage.

Unsere Jahreszeiten
im
Schmuck von Kunst und Dichtung.

Eine Auswahl
aus den Werken unserer besten vaterländischen Dichter,
herausgegeben von

Prof. Dr. Adolf Brennecke.

Sehr reich illustriert durch Holzschnitte nach Zeichnungen hervorragender Künstler und mit Heliogravüren nach den Originalen von
F. A. Kaulbach, E. Niczky, Th. von der Beek und **Rud. Epp.**

Dritte Auflage.

In hochelegantem Geschenkband.

Preis nur 10 Mark.

Diese reich ausgestattete Anthologie — fast jede Seite enthält eine reizende charakteristische Illustration — fand bei Erscheinen allenthalben so großen Beifall, daß binnen wenigen Wochen eine **zweite unveränderte Auflage** nötig wurde. Die nunmehr bereits vorliegende **dritte Auflage** zeigt unter Ausscheidung vieler Holzschnitte der zweiten Auflage, deren fast ebensoviel neue, ein weiterer Schmuck ist durch die oben erwähnten Heliogravüren hinzugetreten. Der neue Einband ist noch eleganter geworden, der Preis ist aber derselbe sehr billige geblieben.

Freundlicher Beachtung empfehlen wir folgende **neue** Serie von

Schriften für das reifere Mädchenalter

verfaßt von

Brigitte Augusti.

An deutschem Herd.

Kulturgeschichtliche Erzählungen aus alter und neuer Zeit,
mit besonderer Berücksichtigung
des Lebens der deutschen Frauen.

Reich illustriert durch Professor **Woldemar Friedrich.**

In mehreren ganz selbständigen und einzeln käuflichen Bänden.

In reichem Prachtband je 6 ℳ, broschiert je 4,50 ℳ.

Im Vorjahr erschien:

Erster Band.

Edelfalk und Waldvöglein.

(Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert.)

Neu! **Zweiter Band.** **Neu!**

Im Banne der freien Reichsstadt.

(Erzählung aus dem fünfzehnten Jahrhundert.)

Die allgemeine Anerkennung, welche dem ersten Bande von „An deutschem Herd", betitelt „Edelfalk und Waldvöglein", gleich bei Erscheinen zu Teil geworden ist, hat uns die wohlthuende Bestätigung gebracht, daß unser Gedanke ein glücklicher war: Frau Brigitte Augusti zur Veröffentlichung einer Serie von kulturgeschichtlichen Erzählungen für die reifere weibliche Jugend aufzufordern — zumeist wird derselben ja viel leichtere Kost geboten.

Daß die „Erzählung" auch in dem soeben erschienenen zweiten Bande **„Im Banne der freien Reichsstadt"** die Leserinnen befriedigen wird, dürfen wir hoffen nach dem großen Erfolg, den die bisher erschienenen Schriften Brigitte Augusti's errungen haben; steht es uns als den Verlegern auch nicht zu, unsern eigenen Verlag zu loben, so können wir jedenfalls der Überzeugung Ausdruck geben, daß auch dieser neue Band von „An deutschem Herd" nichts der Jugend „Ungesundes" enthält.

Der geschichtliche, beziehentlich kulturgeschichtliche Inhalt der Erzählung ist ein reicher und abwechslungsvoller: Das tyrannische Regiment Karl's des Kühnen von Burgund, das kluge Walten des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, die Vereinigung der Kronen von Burgund und der der Habsburger durch die Heirat Maximilian's und Maria's, der Bauernkrieg und die beginnende Reformation bilden den historischen Hintergrund.

Wie der Titel erkennen läßt, spielt die Erzählung wesentlich in und um Nürnberg; seine bürgerlichen Einrichtungen, im Gegensatz zu dem sich auflösenden Rittertum, werden, mit freier Benutzung älterer Schriften ähnlichen Inhalts, geschildert; Leben und Wirken der Künstler Nürnbergs, der Meistersinger, kirchliche und weltliche Feste finden Berücksichtigung; insonderheit ist dem gewaltigen Einflusse der Kirche auf das Leben Aller gedacht worden, nicht ohne des Auftretens von Huß und Savonarola zu erwähnen. Der steigenden Kultur, welche die Brandenburger Kurfürsten in ihren märkischen Ländern einführen, ist von der Verfasserin Rechnung getragen worden, deren Augenmerk auch stets darauf gerichtet geblieben ist, aus dem Kleinleben Geeignetes einzuflechten über Trachten, Gerät u. a. m.

So glauben wir denn mit Recht diese neue Schrift **Brigitte Augusti's** der wohlwollenden Beurteilung von Eltern und Erziehern empfehlen zu dürfen.

☛ Die früher erschienenen, allbeliebten Schriften **Brigitte Augusti's** wolle man auf der folgenden Seite einsehen. ☚

Reich illustrierte und elegant gebundene Bücher für junge Mädchen.

Unter Hinweis auf Seite 1 empfehlen wir ferner geneigter Beachtung folgende



Illustrationsprobe aus Augusti, An deutschem Herd. Bd. II. (Siehe Seite 1.)

Schriften von Brigitte Augusti.

Für das reifere Mädchenalter.

Mädchenlose. **Bilder aus des Lebens Mai.** Ihren jungen Freundinnen gewidmet. Illustriert v. J. Kleinmichel. Eleg. geb. 4 ℳ. Brosch. 2,50 ℳ.

Haus und Welt. **Bilder aus des Lebens Mai**, eine (selbständige) Fortsetzung der „Mädchenlose". Illustriert. Eleg. geb. 4 ℳ. Brosch. 2,50 ℳ.

Durch diese beiden, unlängst erschienenen Erstlingsarbeiten hat **Brigitte Augusti** den ihr von der gesamten Presse gewordenen Ruf einer sehr talentvollen und feinfühlenden Erzählerin begründet. Wir empfehlen diese Bücher ausdrücklich wohlwollender Beachtung und bemerken, daß dieselben — geistig allerdings im Zusammenhang stehend — völlig selbständig und mit großer psychologischer Feinheit behandelt sind. Letzteres dürfte mit Recht auch von dem kürzlich in gleich solider Ausstattung erschienenen Bande gelten:

Knospen und Blüten. Eine Erzählung für junge Mädchen. Mit Titelbild von J. Kleinmichel. Eleg. geb. 3,50 ℳ. Brosch. 2,25 ℳ.

Für heranwachsende Mädchen.

Liebe um Liebe. Nach J. Colombs **„Les étapes de Madeleine"** frei bearbeitet. Reich illustriert. In Prachtband 6 ℳ. Brosch. 4,50 ℳ.

Brigitte Augusti hat es in dieser Schrift unternommen, den trefflichen Kern einer Erzählung der wohl bedeutendsten französischen Jugendschriftstellerin Jos. Colomb für unsere Jugend zurechtzulegen; die gesamte Presse hat diesen Versuch nicht minder günstig beurteilt, als die nachfolgend angezeigten, in gleicher Weise entstandenen und vielverbreiteten

Schriften von Clementine Helm.

Der Weg zum Glück. Nach J. Colombs **„Deux mères"** frei für die deutsche Jugend bearbeitet. Reich illustriert. 2. Auflage.

Doris und Dora. Freie Bearbeitung der französischen Erzählung: **Chloris et Jeanneton** von Jos. Colomb. Reich illustriert. 3. Auflage.

Vater Carlets Pflegekind. Nach J. Colombs Werk **„La fille de Carilès"** (gekrönt mit dem großen Monthyonpreise) bearbeitet. Mit 12 Tonbildern und vielen Textillustrationen. 4. Auflage.

Preis jedes der drei Bücher in originellem Prachtband 6 M., brosch. 4,50 M.

Der gediegene Inhalt und die hochelegante Ausstattung haben diesen Schriften schnell einen hervorragenden Platz in der Geschenklitteratur gesichert.

Für das jüngere Mädchenalter, aber auch für Knaben geeignet erschien ferner von **Clementine Helm**:

Siebenmeilenstiefeln. Erzählungen für die Jugend. Reich illustriert. Elegant kartoniert 3,50 ℳ.

Allseitig günstiger Aufnahme erfreut sich auch folgende reich ausgestattete Schrift einer ebenfalls wohlbekannten Verfasserin:

Campanella, die kleine Geigerin. Frei nach dem Englischen der Mrs. Mercier von **A. v. Lagerström**. Illustriert v. W. Friedrich. Geb. 3,50 ℳ.

Fernere empfehlenswerte Schriften für das reifere Mädchenalter.

Elisabeths Winter und Frühling in Rom. **Briefe eines jungen Mädchens in die Heimat** von **Olga Eschenbach**. Eleg. geb. 5 ℳ. Brosch. 3,50 ℳ.

Die ungleichen Schwestern. Eine Erzählung von **A. v. Lagerström**. Zweite Auflage. Eleg. geb. 2,50 ℳ.

Führungen. Ein Buch für meine jungen Freundinnen von **Rosalie Koch**. Mit Illustrationen. Zweite Auflage. Eleg. geb. 3,50 ℳ.

Mütterliche Briefe. Eine Mitgabe an Töchter bei ihrem Eintritt in den Kreis d. Erwachsenen. 3. Aufl. Geb. 1,25 ℳ Brosch. 75 ₰.

Für Hausfrauen und diejenigen, welche es werden wollen.

Geprüftes Kochbuch. **Anweisung zur Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerken u. Getränken in 2165 Rezepten.** Ein Hülfsbuch für Haushaltungen aller Stände, begründet von **Pauline Jonas**. Neunte, vermehrte und von praktischen Hausfrauen durchgesehene Auflage. Eleg. geb. 4 ℳ.

Gediegene, reich illustrierte Lieblingsbücher der Knabenwelt

von dem bewährten Reisenden **Stanley, Wörishöffer** u. anderen angesehenen Verfassern.

In Prachtband je 6 M., broschiert je 4,50 M.

Kalulu, Prinz, König und Sklave. Szenen aus dem Leben in Zentralafrika von **H. M. Stanley**.

Mali, der Schlangenbändiger. Szenen aus dem ostindischen Leben von **L. Rousselet**.

Heinz Treuaug. Wie er ein Ritter ward und wie er den Freimut geschwungen hat, geschildert von **A. Helms**.

Gerettet aus Sibirien. **Erlebnisse und Abenteuer einer verbannten deutschen Familie.** Auf Grund einer Erzählung von Améro und Tissot für die reifere deutsche Jugend bearbeitet von **S. Wörishöffer**.

Das Buch vom braven Mann. **Bilder aus dem Seeleben.** **Mit besonderer Berücksichtigung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** von **S. Wörishöffer**.

Wörishöffer's Talent, spannend und belehrend zugleich zu schreiben, ist genügend bekannt, die neueste Erzählung **„Gerettet aus Sibirien"** soll das Nationalitätsgefühl unserer Jugend beleben und befestigen und sie zu wärmster Liebe für Kaiser und Reich anspornen. **„Das Buch vom braven Mann"** ist ein anerkannt treffliches „Seebuch" und hat insofern nicht minder nationalen Untergrund, als die Jugend, außer mit der **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger**, mit den Einrichtungen, Dienstbetriebe 2c. unserer schnell erstarkenden Marine an der Hand einer lebhaft geschriebenen und äußerst belehrenden Erzählung vertraut gemacht wird. Gleiche Beachtung verdienen auch die drei oben angezeigten, bereits in Tausenden von Exemplaren verbreiteten Knabenbücher.

Für das jüngere Kindesalter.



Petit à Petit. Premières Leçons de Français par **A. Herding.** Pour les enfants de cinq à dix ans. Avec 206 gravures, dessinées par **F. Flinzer.** Eleg. kartoniert 2,50 ℳ.

Unlängst erschienen (originell und wohl ohne Seitenstück) hat dies Buch schnell Anklang gefunden und verdient gleiche Beachtung wie das kürzlich erschienene englische Seitenstück:

By Little and Little or **First English Lesson-Book** for Children from five to ten years of age. An Adaptation of Mrs. A. Herding's Petit à Petit ou Premières Leçons de Français by **Hedwig Knittel.** With 206 Illustrations, designed by **Fedor Flinzer.** Elegant kartoniert 2,50 ℳ.

Man wolle beachten, daß dies elegant ausgestattete Buch für den internationalen Gebrauch eingerichtet, sich besonders auch als Geschenk nach dem Ausland eignet.

Kindergartenlieder mit Klavierbegleitung von **Angelika Hartmann**, Seminarvorsteherin zu Leipzig. Ein stattliches Heft in 4°. **Dritte Auflage.** 2,25 ℳ — Anmutige, einfache, schnell beliebt gewordene Kompositionen.
Eine zweite Sammlung erscheint demnächst.

Thekla von Gumpert's Familienbuch. Neue illustrierte Auflage. Preis jedes Bändchens kart. 1,25 ℳ
1. Bdchn. Der Bettelknabe. — 2. Poch, Poch, Poch. — 3. Der kleine Schuhmacher. — 4. Die Schloßmutter. — 5. Vier Wochen Ferien. — 6. u. 7. Die kleinen Helden. — 8. Das stumme Kind. — 9. Der Mann im Korbe. — 10. Die Kinder des Auswanderers.

Triebel, Rob., 350 Rätsel. Geb. 75 ₰.

Hirt's Theater für die Jugend. Eine Sammlung leicht aufführbarer Theaterstücke von **Auguste, Agnes Franz, Clementine Helm, L. Thalheim** und **O. Wildermuth.** Mit bunten Kostümbildern (deutsche Volkstrachten). Eleg. kart. 2 ℳ

Rheinsagen, der Jugend erzählt v. **Mart. Claudius** (M. Petzel). Mit Illustr. v. Römer u. Venus. Eleg. kart. 3 ℳ
NB. Dies Buch ist für das Alter von 11—14 Jahren bestimmt.

Vier Serien kulturgeschichtlicher Schriften für die reifere Jugend von Oskar Höcker.

Reich und stets im Stile der Zeit illustriert. Jeder Band ist ganz selbständig und einzeln käuflich. Preis in Prachtband je 5 M., geh. je 3,50 M.

☛ 6 ℳ gebunden, 4,50 ℳ broschiert kostet nur folgende Neuigkeit:

Merksteine deutschen Bürgertums.

Kulturgeschichtliche Bilder aus dem Mittelalter.

Neu! Erster Band: **Neu!**

Die Brüder der Hansa.

(Erzählung aus der Blütezeit des norddeutschen Kaufmannsbundes.)

Diese neue Schrift O. Höcker's dürfte jetzt, wo nach langer Zeit der **alte Hansageist** wieder mächtig im deutschen Volk erwacht ist und sich energisch und umsichtig auf dem ganzen Erdball bethätigt, gewiß in allen deutschen Familien sehr willkommen sein. Wir empfehlen dies Buch **allseitiger Beachtung**, die wir auch erbitten für den soeben erschienenen dritten Band der bereits wohlbekannten Jugendschriften-Serie:

Der Sieg des Kreuzes.

Kultur- und religionsgeschichtliche Bilder von der

Entwickelung des Christentums.

Illustrationen von Prof. **Alb. Baur** in Düsseldorf.

Neu! Dritter Band: **Neu!**

Zwei Streiter des Herrn.

(Aus der Zeit der Merowinger.)

Früher erschienen:

Band I. **Unter dem Joche der Cäsaren.**

(**Aus der Zeit des Kaisers Hadrian und den Tagen des Verfalls Judäas.**)

Band II. **Durch Kampf zum Frieden.**

(**Aus der Zeit der Christenverfolgung unter Diokletian und des Sieges der Kirche unter Konstantin.**)

Die Jugend wird in jedem der einzelnen Bände einen Lehrstoff finden, den sie sich in der Schule, wo über Kulturgeschichte und Entwickelung des Christentums wegen Zeitmangels flüchtig hinweggegangen werden muß, nicht aneignen kann. Der Ton hält sich von allem Konfessionellen fern, denn es soll ein wertvolles Werk für die christliche Jugend, nicht aber für Katholiken oder Protestanten sein. —



Illustrationsprobe aus Oskar Höcker, Merksteine. Bd. I.

Das Ahnenschloß.

Erster Band:	Zweiter Band:	Dritter Band:	Vierter Band:
Der Erbe des Pfeiferkönigs.	**In heimlichem Bunde.**	**Zwei Riesen von der Garde.**	**Deutsche Treue, welsche Tücke.**
(Aus dem Reformationszeitalter.)	(Aus dem Jahrhundert des großen Kriegs.)	(Aus der Zeit des Zopfes und der Wachtparade.)	(Aus der Zeit der Befreiungskriege.)

Von diesem, in protestantisch-nationalem Sinne geschriebenen Jugendschriften-Cyklus sind in wenigen Jahren 19 000 Bände verkauft worden.

Neu! # Friedrich der Große. **Neu!**

Ein Lebensbild des Heldenkönigs. Dem Vaterland und der deutschen Jugend geweiht zum **hundertjährigen Todestage** des unvergeßlichen Monarchen.

☛ Dieses neue Lebensbild des „großen Königs“ bildet eine Ergänzung zu der im nächsten Jahre — mit Band IV — zu vollendenden Serie:

Preußens Heer — Preußens Ehr!

Erster Band:	Zweiter Band:	Dritter Band:
Kadett und Feldmarschall.	**Husarenkönig und Kürassiergeneral.**	**Mit Gott für König und Vaterland.**
(Der große Kurfürst und seine Paladine.)	(Aus dem Feld- u. Lagerleben der Soldaten des „alten Fritz“.)	(Aus den Tagen der Unterdrückung und Befreiung.)

Beachtenswerte Festgaben für die Erwachsenen.

Patriotisches Prachtwerk herausgegeben unter ausdrücklicher Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Wahlsprüche der Hohenzollern

zusammengestellt und historisch erläutert von

Heinrich von Mühler,

Königl. Preuß. Staatsminister a. D.

Mit dem Faksimile eines eigenhändigen Briefes Sr. Majestät,

29 Tafeln in reichstem Farbendruck, ausgeführt von G. W. Seitz in Wandsbeck, genau im Anschluß an das im Besitz Sr. Majestät befindliche Original, 34 Tafeln erläuternden Textes 2c.

In drei Ausgaben:

Ausgabe A. Fürsten-Ausgabe. Nur 125 Exemplare. Preis 185 M.

Dieselben sind **numeriert** und ganz gleich dem Exemplar ausgestattet, dessen Widmung Se. Majestät seitens des Verlegers huldvollst anzunehmen geruhte.

Ausgabe B. Familien-Ausgabe. Preis 25 M.

Diese etwas einfacher ausgestattete und im Format (Quart) kleinere Ausgabe hat denselben Inhalt wie die Fürsten-Ausgabe (A), die einzelnen Farbendruckblätter eignen sich vorzüglich zu Mal- u. Zeichen-Vorlagen.

Ausgabe C. Ausgabe für Jugend und Volk. Eleg. geb. 2,50 M.

Diese Ausgabe (Oktav-Format) enthält nur die Textblätter und einige Holzschnitte, als Weihnachtsbuch und als Belohnung für Fleiß in Schule und Haus sei dieselbe, reich gebunden, bestens empfohlen.

Populär-naturwissenschaftliche Schriften für die christliche Familie von Dr. Aug. Nathanael Böhner:

Kosmos. Bibel der Natur. Zweite vervollständigte Auflage. In zwei Bänden. Mit 46 lithogr., farbigen und schwarzen Tafeln und 268 Holzschnitten. Broschiert 15 ℳ. In Halbfranzbänden 19 ℳ.

Dem „Kosmos“ entstammt folgender Auszug:

Leben und Weben der Natur. Volksausgabe des Kosmos für Schule und Haus. Dritte Auflage. Mit 16 lithogr., farbigen und schwarzen Tafeln und vielen Holzschnitten. Brosch. 6 ℳ. Geb. 7,50 ℳ.

Über weitere Festgeschenke für ☛ **Erwachsene** ☚ wolle man die folgende Seite einsehen.

Empfehlenswerte, reich ausgestattete Reise- und Prachtwerke.



Lansdell im Waffenschmuck von Kokan.

Neu! # Russisch-Central-Asien **Neu!**

nebst Kuldscha, Buchara, Chiwa und Merw.

Von **Henry Lansdell.**

Deutsche Ausgabe besorgt durch **H. von Wobeser.**

Mit vielen Illustrationen im Text, vier doppelseitigen Tonbildern, Karte und Photographie des Verfassers.

Nebst einem 12 Bogen umfassenden **wissenschaftlichen Anhang,** enthaltend **Fauna** und **Flora von Russisch-Turkestan** und **Bibliographie.** (Ist selbständig und muß apart verlangt werden.)

Geh. in 3 Bde. 20 ℳ. Geb. in 2 eleg. Bde. 25 ℳ. (NB. Engl. Ausgabe 52,50 ℳ.) Anhang „extra", geh. 8,50 ℳ, geb. 10 ℳ.

Wir haben wohl nicht nötig, dies hervorragende, durch die Presse genugsam bekannt gewordene Werk der Aufmerksamkeit des Publikums noch speziell zu empfehlen. Geneigte Beachtung erbitten wir zugleich für folgende **Neuigkeit:**

Im Reiche des weißen Elefanten.

Vierzehn Monate im Lande und am Hofe des Königs von Siam von **Carl Bock** (Christiania). Übersetzt durch **Dr. F. M. Schröter.** Mit vielen Illustrationen u. Karte. Brosch. 8 ℳ. Eleg. geb. 10 ℳ.

Dies dem Könige von Siam gewidmete, höchst interessante Werk dürfte bei dem bevorstehenden Besuch desselben in Deutschland ganz besonders interessieren. — Im Vorjahr erschienen folgende Werke, die vornehmlich jetzt großes nationales Interesse verdienen, wo die deutsche Flagge in allen fernen Ländern sich siegreich entfaltet:

Unter den Kannibalen von Neu-Britannien.

Drei Wanderjahre durch ein wildes Land von **Wilfred Powell,** frei übertragen v. **Dr. F. M. Schröter.** Mit Illustrationen u. Karte. Brosch 7,50 ℳ. Geb. 9 ℳ.

Der goldene Chersones

von **Isabella L. Bird,** Verfasserin v.: „Erlebnisse einer Dame in den Rocky Mountains", „Unbetretene Pfade in Japan" &c. Frei übersetzt von A. Helms. Mit 2 Karten und vielen Illustrationen. Broschiert 7,50 ℳ. Gebunden 8,50 ℳ.

Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reichs.

Bilder und Skizzen von der Weltreise S. M. S. Elisabeth (1881—1883) v. **P. G. Heims,** Kaiserl. Marinepfarrer. In Geschenkbd. 8 ℳ. Brosch. 6 ℳ.

☞ Diese schnell beliebt gewordenen, höchst unterhaltenden und recht humorvollen Schilderungen dürften für die Litteratur der Jetztzeit dieselbe hervorragende Bedeutung haben, wie z. B. Hildebrandt-Kossak's Reise um die Erde. **Ein recht beachtenswertes Festgeschenk!**

Im Lande der Mitternachts-Sonne.

Sommer- und Winterreisen durch Norwegen, Schweden, Lappland und Nord-Finnland.

Nach den Schilderungen **Paul B. Du Chaillu's** frei übersetzt von **A. Helms.**

Kleine Ausgabe (Dritte Auflage) in einem Bande. Ein Auszug aus dem Hauptwerke, mit einleitendem Kapitel über **das Reisen und die hauptsächlichsten Reiserouten in Schweden und Norwegen** von **Dr. Yngvar Nielsen** in **Christiania.** Mit 174 Illustrationen im Text, 42 ganzseitigen Bildern, einer größeren Ansicht Stockholms und ausführlicher Karte. Eleg. geb. 10 ℳ. Brosch. 8 ℳ. (☞ **Neu!** ☜) — Die früher erschienene und vielverbreitete:

Große Ausgabe (Erste Auflage) in zwei Bänden ist nur noch in wenigen Exemplaren (Preis in 2 Prachtbänden 24 ℳ, broschiert 20 ℳ) vorrätig. Für eingehendere Studien wird sich das Hauptwerk natürlich noch mehr eignen. —

Zur ferneren freundlichen Beachtung empfehlen wir folgendes, überaus reich illustriertes und bisher in mehr als 12000 Bänden verbreitetes **Prachtwerk,** dessen 4 ganz selbständige Abteilungen à **20 M.** einzeln bezogen werden können:

Nordland-Fahrten.

Malerische Wanderungen durch Norwegen u. Schweden, Irland, Schottland, England, Holland u. Dänemark.

I. **Norwegen, Schweden, Irland u. Schottland.**
II. **Wanderungen durch England u. Wales.**
III. **England und die Kanalinseln.**
IV. **Holland und Dänemark.**

Schriften der Weltumseglerin Lady Annie Brassey.

Eine Familienreise von 14000 Meilen

Neu! in die Tropen und durch die Regionen der Passate. **Neu!**

Ausgeführt und geschildert von

Lady Annie Brassey.

Frei übersetzt durch

A. Helms.

Mit 290 Illustrationen im Text
und
7 höchst originellen Karten, mehrfarbig auf Tonpapier gedruckt.

In Prachtband 8,50 ℳ.
Broschiert 6,60 ℳ.



Aus Brassey, Familienreise.

Von **Lady Brassey** erschienen früher folgende allbeliebte, in vielen Auflagen verbreitete Werke:

Sonnenschein und Sturm im Osten.

Mit Porträt der Verfasserin, 9 Tonbildern und 101 Holzschnitten im Text.

Eleg. geb. 8,50 ℳ. Brosch. 6,60 ℳ.

Eine Segelfahrt um die Welt.

Pracht-Ausgabe. Geb. 15 ℳ. Brosch. 12 ℳ.
Billige Ausgabe (Vierte Auflage). Geb. 8,50 ℳ. Brosch. 6,60 ℳ.

Bei der Buchhandlung .... in .... bestelle ich:

Zahl d. Exempl.		Zahl d. Exempl.		Zahl d. Exempl.		Zahl d. Exempl.	
....	**Im Wechsel der Tage.** Prachtband.	....	**Lagerström, Schwestern.** Geb.	....	**Gumpert, Familienbuch.** Bdchn.?	....	**Lansdell, Asien.** Brosch.? Geb.?
....	**Augusti, Herd.** Bd. Geb.? Brosch.?	....	**Koch, Führungen.** Geb.	....	**Triebel, Rätsel.** Geb.	....	— — Anhang dazu. Br.? Geb.?
....	— **Mädchenlose.** Geb.? Brosch.?	....	**Mütterliche Briefe.** Geb.? Brosch.?	....	**Hirt's Theater.** Kart.	....	**Bock, Im Reiche d. w. Elef.** Br.? Geb.?
....	— **Haus u. Welt.** Geb.? Brosch.?	....	**Jonas, Kochbuch.** Geb.	....	**Claudius, Rheinsagen.** Kart.	....	**Powell, Unter d. Kannibalen.** Br.? Geb.?
....	— **Knospen u. Blüten.** Geb.? Brosch.?	....	**Stanley, Kalulu.** Geb.? Brosch.?	....	**Höcker, Merksteine** Bd. I. Geb.? Brosch?	....	**Bird, Chersones.** Geb.? Brosch.?
....	— **Liebe um Liebe.** Geb.? Brosch.?	....	**Rousselet, Mali.** Geb.? Brosch.?	....	— **Sieg d. Kreuzes.** Bd. ...... Geb.? Br.?	....	**Heims, Kriegsflagge.** Geb.? Brosch.?
....	**Helm, Der Weg zum Glück.** Geb.? Brosch.?	....	**Helms, Heinz Treuaug.** Geb.? Brosch.?	....	— **Ahnenschloß.** Bd..... Geb.?	....	**Du Chaillu, Mitternachtssonne.** Kl. Ausg.? Gr. Ausg.? Geb.? Brosch.?
....	— **Doris und Dora.** Geb.? Brosch.?	....	**Wörishöffer, Gerettet.** Geb.? Brosch.?	....	— **Friedrich d. Große.** Geb.? Brosch.?	....	**Nordl.-Fahrten.** Bd. ..... rot? perlblau?
....	— **Vater Carlets Pflegekind.** Geb.? Br.?	....	— **Buch v. br. Mann.** Geb.? Brosch.?	....	— **Preußens Heer.** Bd. .... Geb.? Br.?	....	**Brassey, Familienreise.** Geb.? Brosch.?
....	— **Siebenmeilenstiefeln.** Kart.	....	**Herding, Petit à Petit.** Kart.	....	**Böhner, Kosmos.** Geb.? Brosch.?	....	— **Sonnenschein.** Geb.? Brosch.?
....	**Lagerström, Campanella.** Geb.? Brosch.?	....	**Knittel, By Little and Little.** Kart.	....	— **Leben u. Weben.** Geb.? Brosch.?	....	— **Segelfahrt.** Pr.-Ausg. Geb.? Br.?
....	**Eschenbach, Winter.** Geb.? Brosch.?	....	**Hartmann, Kindergartenlieder.**	....	**Wahlspr. d. Hohenzollern.** A.? B.? C.?	....	— — **Billige Ausg.** Geb.? Br.?

Ort und Wohnung: .... Name: ....

Druck von Frankenstein & Wagner, Leipzig.